Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — 63. Jahrgang

Forles in fide!

Bochumer Volkszeitung — **Westfälische Volks-Zeitung** — **Bochumer Stadtanzeiger**

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Monatsbezugspreis einschl. Zustellgebühr für Ausgabe A RM 2,15, für Ausgaben B und C RM 2,—. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortmund 6146; Hattingen, Bahnhofstraße 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Bredeneyer Str. 4, Fernr. 204 33, Postscheckkonto Dortmund 198 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fern. 1870, Postscheck. Dortm. 90430

Druck und Verlag: Märkische Vereinsdruckerei, Bochum

Nr. 132 | Montag, den 11. Juni (Barnabas) | 1934

Für eilige Leser

Am Samstag fand die erste Jahresversammlung der französischen faschistischen Bewegung, die den Namen „Francisme" führt, statt. Der Bewegung gehören bis jetzt 20 000 Mitglieder an. Sie erstrebt neben einem Bündnis mit Mussolini die Verständigung mit Deutschland.

Mit dem Besuch des französischen Außenministers Barthou in Rom rechnet man nicht vor Oktober.

Aus einem Briefwechsel zwischen Titulescu und Litwinow geht hervor, daß Sowjetrußland seine Ansprüche auf Bessarabien zum mindesten vorläufig zurückgestellt hat. Bessarabien ist mit keiner Silbe erwähnt.

Die Einigung in der amerikanischen Stahlindustrie muß einstweilen als gescheitert gelten.

Wie aus Nanking gemeldet wird, ist dort der japanische Vizekonsul Kuramotot ermordet aufgefunden worden.

„Graf Zeppelin" ist am Samstagabend zur zweiten diesjährigen Südamerikafahrt unter Führung Dr. Eckeners gestartet.

In den festlich geschmückten Räumen der Reichsmusikkammer in Berlin fand eine Vorfeier aus Anlaß des 70. Geburtstages des Präsidenten Dr. Richard Strauß statt. Staatssekretär Dr. Funk überreichte Bilder des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels mit eigenhändigen Widmungen. Im Namen des Reichspräsidenten überbrachte Staatssekretär Pfundtner den Adlerschild des Deutschen Reiches. Richard Strauß dankte für die Ehrungen mit bewegten Worten.

Ein Denkmal für den unbekannten deutschen Kriegsgefangenen

Berlin, 10. Juni. In aller Stille sind in den vergangenen Jahren von der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener die Anfänge zu einem Archiv und Museum der Kriegsgefangenschaft geschaffen worden. In diesem Archiv und Museum soll all das gesammelt und der Nachwelt überliefert werden, was Aufklärung über das Erleben der im Weltkrieg in Gefangenschaft geratenen deutschen Volksgenossen gibt. Es soll ein einzigartiges Denkmal werden für die mehr als 150 000 deutschen Soldaten, die in Kriegsgefangenschaft ihr Leben für die Heimat ließen. Eine allgemeine große Ausstellung soll in Verbindung mit dem diesjährigen Bundesgedenktag der Reichsvereinigung vom 1. bis 20. September in Mühlhausen stattfinden.

Der Rotkreuztag in Berlin

Kranzniederlegung am Ehrenmal

DNB. **Berlin**, 10. Juni. Im Mittelpunkt der Gedenkfeiern des Rotkreuztages in der Reichshauptstadt stand eine Gefallenenehrung am Ehrenmal Unter den Linden. Dort legte am Mittag der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, SA-Gruppenführer Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, im Gedenken an die Gefallenen und an die Opfer an Leib und Leben, die die Schwestern und Sanitätsmänner des Roten Kreuzes im Felde brachten, einen Lorbeerkranz nieder. Anschließend beteiligte sich der Präsident des Roten Kreuzes an der großen Sammelaktion, wobei der Herzog in den aufgesuchten Hotels und Gaststätten einen guten Erfolg zu verzeichnen hatte.

Französische Erpresserbande droht mit Brandstiftung von Rennställen

DNB **Paris**, 10. Juni. Die Vereinigung der Trainer des Pferderennplatzes Maison Laffitte hat eine Klage gegen Unbekannt eingereicht, da in letzter Zeit in den Pferdeställen häufig rätselhafte Brände ausbrachen. Polizeiliche Ermittlungen erbrachten Gründe für den Verdacht, daß eine Bande von Erpressern in Drohbriefen die Brandlegung in Ställen angekündigt hat, wenn nicht die Trainer gewisse Pferde gegen Zahlung einer größeren Summe für Siegrennen dopen, d. h. entgegen den Rennbestimmungen durch Verabreichung besonderer Reizmittel anspornen. Bei den Nachforschungen wurde zuerst ein falscher Polizeibeamter verhaftet, der sich nicht über den Besitz von 60 000 Franken Bonds der nationalen Verteidigung ausweisen konnte und gegen den zunächst einmal ein Verfahren wegen Amtsanmaßung eingeleitet werden wird.

Motorradfahrer rast gegen Straßenmast

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Duisburg, 9. Juni. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich Samstagmorgen auf der Johann-Brouweleit-Straße in Duisburg-Hamborn. Ein Motorradfahrer prallte mit derartiger Wucht gegen einen Straßenmast, daß sowohl der Fahrer wie der Beifahrer einen Schädelbruch und andere Verletzungen davontrugen. Der Vorarbeiter Ernst Kaiserkamp aus Sterkrade starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus, während der aus Oberhausen stammende Beifahrer in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Steueraufkommen entwickelt sich ausgezeichnet

Staatssekretär Reinhardt über den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

DNB. **München**, 10. Juni. Am Sonntag trat hier die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. zusammen. Staatssekretär Reinhardt sprach über den Kampf um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Er ging auf die Einzelheiten der Arbeitsbeschaffung und ihre Finanzierung ein. Die Haushaltslage der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ergebe 1934 gegenüber dem Vorjahre eine Verbesserung von insgesamt 453 Millionen. Bei dieser Verbesserung könne von den Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden verlangt werden, daß sie mit einem Grundförderungssatz von 2,50 Mark je Tag und Mann zufrieden seien und auch dazu übergingen, öffentliche Arbeiten aus eigenen Mitteln ohne Grundförderung zu finanzieren. Die Begrenzung der Grundförderungssumme auf 310 Millionen Reichsmark sei aufgehoben worden. Es werde möglich sein, die Grundförderung für weitere mindestens 30 000 Mann zu gewähren. Die Arbeitslosenziffer würde allein infolge der Auswirkung dieser Maßnahme in den nächsten Wochen um weitere 300 000 Mann sinken. Die Gewährung von Grundförderung dürfe aber zu keiner Dauereinrichtung werden, sondern solle nur arbeitslosen Volksgenossen, die anders noch nicht Arbeit finden können, die Notstandsarbeit bringen. Von den heute noch 2,5 Millionen Arbeitslosen seien schätzungsweise 300 000 bis 500 000 Mann für Notstandsarbeiten geeignet. Es solle alles daran gesetzt werden, sie in den nächsten Wochen und Monaten in Notstandsarbeit zu bringen und in ihr zu halten, bis sie von der Wirtschaft in feste Berufszweige überführt werden können.

Der Redner betonte weiter, daß zu den gegenwärtig in der Landwirtschaft untergebrachten 116 000 Landhelfern und Landhelferinnen weitere 300 000 hinzukommen könnten, was wieder eine Entlastung des Arbeitsmarktes um 300 000 bedeuten würde. Durch das Gesetz zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft sei bereits eine dauernde Entlastung des Arbeitsmarktes um 100 000 erreicht. Durch das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen sei eine unmittelbare Verminderung der Arbeitslosigkeit um 200 000 erzielt. Dazu komme die bedeutende Belebung in der Möbel- und Hausgeräteindustrie, die mit ebenfalls 200 000 anzunehmen sei. Diese Belebung werde dauernd sein, denn die Ehestandsdarlehen sollen gewährt werden, solange es heiratsfähige Arbeitnehmerinnen gebe. In Auswirkung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen würden jährlich auch 200 000 Kleinwohnungen mehr gebraucht werden als bisher. Vier Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes werden allein in seiner Auswirkung der Arbeitsmarkt eine Entlastung um eine Million Menschen erfahren haben und der jährliche Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe um 500 Millionen Reichsmark gesunken sein.

Der Arbeitnehmer solle von seinem rohen Gehalt oder Lohn mehr ausbezahlt erhalten, als bisher. In dieser Richtung bewegten sich auch das Spendengesetz und das Beiträgegesetz, zu denen in den nächsten Tagen die Durchführungsverordnung erscheinen werde, die wahrscheinlich die Erhebung ungenehmigter Spenden unter Strafe stellen werde.

Die Steuerreform werde im Herbst 1934 erscheinen. Die neuen Steuergesetze werden zum größten Teil am 1. Januar 1935 in Kraft treten. Staatssekretär Reinhardt schilderte weiter die Maßnahmen zur organischen Senkung des Zinsfußes auf 4 v. H. und verwies auf die 4prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1934. Es sei zu wünschen, daß alle Besitzer von Anleihen des Deutschen Reiches von 1929 und alle Besitzer von Neubesitz-Anleihe von dem Umtauschangebot Gebrauch machten und daß alle anderen Volksgenossen, deren wirtschaftliche Lage es erlaube, sich an der Zeichnung der 4prozentigen Anleihe beteiligen. Eine sicherere Geldanlage sei undenkbar. Die im Herbst kommende Steuerreform werde einen weiteren Generalangriff im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und eine Generalmaßnahme zur Gesundung von Wirtschaft und Finanzen darstellen.

Der Staatssekretär verwies ferner darauf, daß das Steueraufkommen sich ausgezeichnet entwickele. Es sei in den Monaten April und Mai um rund 150 Mill. Mark größer gewesen, als in den entsprechenden Monaten des Rechnungsjahres 1933. Diese Entwicklung werde sich auch in den Länder- und Gemeindehaushalten außerordentlich günstig auswirken.

Ganz besonders gut flössen diejenigen Steuern, in denen sich der Aufschwung der Wirtschaft spiegele. Allein das Aufkommen an Umsatzsteuer sei im April und Mai um 60 Millionen größer gewesen, als in den beiden ersten Monaten des Vorjahres. Man könne annehmen, daß die Umsätze im März und April 1934 3—4,5 Milliarden Reichsmark mehr betragen haben, als in den gleichen Monaten 1933 und daß die Umsätze im gesamten Jahr 1934 wahrscheinlich um 15—20 Milliarden Reichsmark höher sein werden, als im gesamten Jahr 1933.

Staatssekretär Reinhardt schloß: Die Zahl der Arbeitslosen betrage heute noch 2,5 Millionen. Es werde gelingen, diese Zahl in den nächsten 6 Monaten um rund eine Million zu vermindern, im kommenden Winter von einem Wiederansteigen über 2 Millionen verschont zu bleiben, und es werde gelingen, die Arbeitslosigkeit innerhalb längstens zweier Jahre so gut wie restlos zu beseitigen, wenn alle Volksgenossen im Rahmen der Richtlinien der Reichsregierung ihre Pflicht tun. Ihm schwebe über den Rahmen aller bezeichneten Maßnahmen hinaus eine weitere große Maßnahme vor, die zu einer fast vollständigen Beseitigung der Arbeitslosigkeit, wahrscheinlich schon innerhalb eines Jahres, führen würde. Er sei überzeugt, daß die Reichsregierung sich zur Durchführung auch dieser Maßnahme entschließen werde, sobald sie bis zur letzten Schlußfolgerung durchdacht und der Gedankengang als richtig anerkannt sei. Wir haben allen Anlaß, der Zukunft frohen Mutes und voller Zuversicht entgegenzusehen.

Dann äußerte sich der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen, Keppler, über „Grundsätze der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik". Der Schwerpunkt des Wirtschaftslebens, so führte er u. a. aus, kann nicht beim Staate liegen. Das freie Spiel der Kräfte muß in Industrie und Gewerbe immer mehr zum Durchbruch kommen. Dagegen dürfen wir den Bauern nicht der Tücke des Alltags ausliefern. In der Wirtschaft muß alles Schritt für Schritt erkämpft werden.

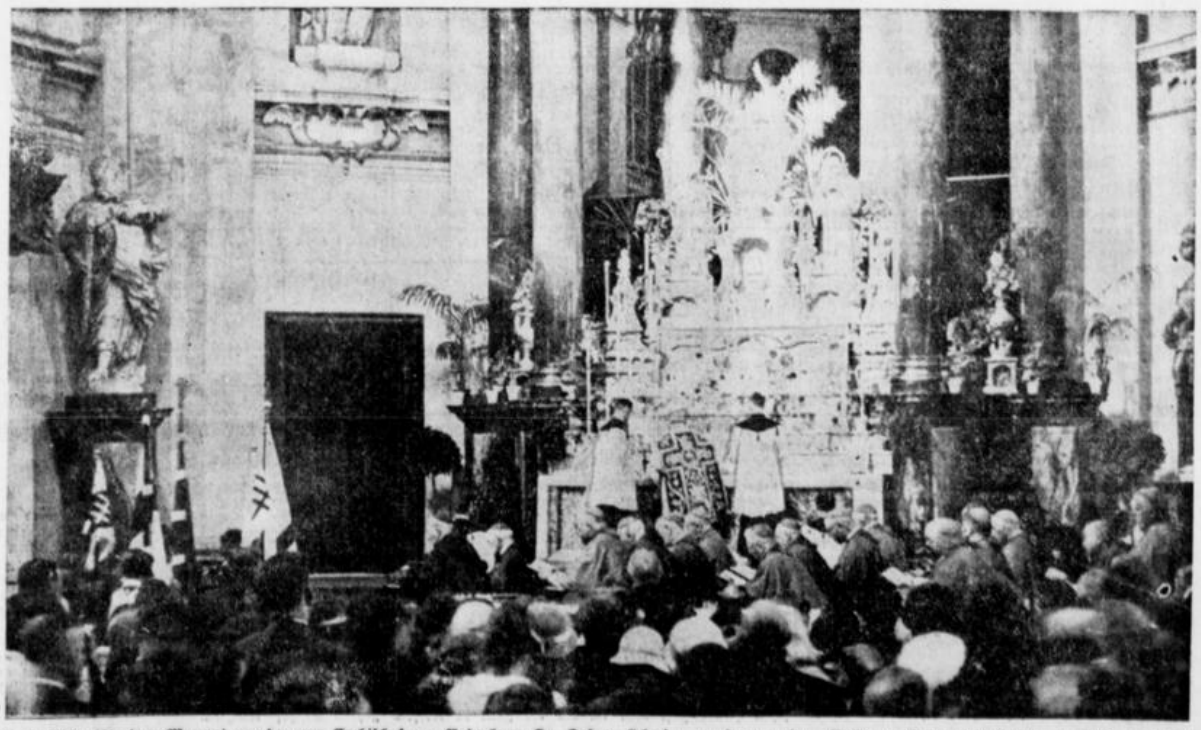
Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Köhler, gab eine Betrachtung über das Thema „Politischer Sozialismus".

Folgenschwerer Schießunfall in der Grube

Ein Toter und zwei Verletzte

Buer, 9. Juni. Am Samstagmorgen trug sich im Grubenbetrieb der Schachtanlage Hugo I der Harpener Bergbau-AG. ein schwerer Schießunfall mit verheerender Explosionswirkung zu. Durch herabstürzende Gesteinsbrocken wurde der 47 Jahre alte Bergmann Josef Fox aus Buer getötet. Der 34 Jahre alte Bergmann August Menz und der 30jährige Bergmann Wilhelm Groffel erlitten schwere äußere und innere Verletzungen. Der Tote hinterläßt eine Frau. Das Befinden der beiden anderen ist den Umständen entsprechend verhältnismäßig gut.

Zum Abschluß der Fuldaer Bischofskonferenz



Unser Bild gibt einen Moment aus der vom Erzbischof von Paderborn, Dr. Kaspar Klein, am sogenannten „Goldenen Altar" des Domes zu Fulda gefeierten Pontifikalmesse. Der Altar ist (als Meisterstück barocker Goldschmiedekunst) um das mit der Bischofsmitra geschmückte Haupt des hl. Bonifatius erbaut. In den Schrägreihen des Mittelgrundes die deutschen Oberhirten, an der Spitze die Kardinäle Faulhaber-München und Bertram-Breslau.

Rußland und Rumänien garantieren sich ihren Gebietsstand

DNB **Bukarest**, 10. Juni. Außer dem Briefwechsel zwischen Titulescu und Litwinow, in dem der Beschluß ihrer Regierungen mitgeteilt wurde, normale diplomatische Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder herzustellen und Gesandte zu ernennen, ist noch ein zweites Schreiben ausgetauscht worden, in dem es heißt:

Damit die heute hergestellten diplomatischen Beziehungen sich normal im Sinne einer immer größeren Annäherung sowie wirklicher und dauerhafter Freundschaft entwickeln können, beehre ich mich, folgendes Abkommen zu bestätigen: Die Regierungen unserer beiden Länder gewähren sich gegenseitig voll und ganz die Achtung der gegenseitigen Souveränität, die Enthaltung von jeder unmittelbaren und mittelbaren Einmischung in die inneren Angelegenheiten und die Entwicklung unserer Staaten, vor allem jeder Agitation und jeder Propaganda. Sie verpflichten sich überdies, innerhalb ihrer Gebiete keine Organisationen zu gründen, zu unterhalten oder zuzulassen, die den Zweck verfolgen, einen bewaffneten Kampf gegen den anderen Staat zu entfesseln, oder mit Gewalt das politische oder soziale Regime anzugreifen, zu Terrorakten aufzureizen oder solche Akte gegen die offiziellen Vertreter der Länder vorzubereiten. Ein gleiches gilt von Organisationen, die sich als Regierung des anderen Staates oder eines Teiles seines Gebietes ausgeben.

Ebenso verpflichten sie sich, zu verbieten: Die Rekrutierung, den Einmarsch in ihr Gebiet oder auch die Durchfuhr von bewaffneten Streitkräften, Waffen, Munition, Ausrüstungsgegenständen und jeglicher Art von Kriegsmaterial, das für solche Organisationen bestimmt ist.

Verunglimpfung von SA und SS Grund zur fristlosen Entlassung

NDZ **Berlin**, 9. Juni. Das Reichsarbeitsgericht hat in einer grundsätzlichen Stellungnahme über die arbeitsvertragliche Auswirkung der Sabotage und Herabwürdigung der nationalen Regierung auch zur Bekämpfung der SA und SS Stellung genommen. Das Reichsarbeitsgericht erblickt wie das NDZ-Büro meldet, in der Verunglimpfung der nationalen Regierung sowie auch in der Bekämpfung der SA und SS durch einen Arbeitnehmer einen wichtigen Grund zur fristlosen Entlassung im Sinne des § 626 BGB. Jede absichtliche Herabsetzung des Ansehens der Kampftruppen der nationalen Erhebung und jede Aeußerung einer staatsfeindlichen, nämlich gegen die jetzige nationale Regierung gerichteten Gesinnung sei als ein wichtiger Grund zur fristlosen Entlassung eines Arbeitnehmers zu bewerten. Das gelte vor allem dann, wenn der betreffende Arbeitnehmer in einem im nationalsozialistischen Geiste geleiteten Betrieb beschäftigt ist.

Reichsbahn und SA-Dienst

Berlin, 9. Juni. Die Oberste SA-Führung hat, wie das NDZ-Büro einer Verfügung der Hauptverwaltung der Reichsbahn entnimmt, den SA- und SS-Gruppen empfohlen, allen im Reichsbahndienst stehenden SA-Führern und -männern, deren Dienst mit der Betriebssicherheit zusammenhängt oder die im Betriebs- und Verkehrsdienst gemischt beschäftigt seien, ein ehrenvolles Ausscheiden aus der SA nahezulegen, da sie für den SA-Dienst doch nur verhältnismäßig selten verfügbar sein würden. Diesen ausscheidenden Reichsbahnbediensteten wird in der Verfügung anheimgestellt, sich um Aufnahme in den Bahnschutz zu bewerben.

Weiter sagt die Hauptverwaltung in der Verfügung, daß den im Betriebsdienst Beschäftigten Leben und Gesundheit der Reisenden anvertraut sind. Von ihrer aufmerksamen Pflichterfüllung hänge nicht nur für die Reichsbahn, sondern ganz besonders auch für die Allgemeinheit sehr viel ab. Deshalb sei es mit der Wahrung der Betriebssicherheit nicht vereinbar gewesen, wenn Betriebsbedienstete in den zu ihrer Anspannung und Erholung bestimmten Stunden vor dem Wiedereintritt ihres Eisenbahndienstes zur Dienstleistung bei der SA und SS herangezogen würden. Im Einvernehmen mit der Obersten SA-Führung sei daher eine Regelung dahin getroffen worden, daß das ständig unter die Dienstdauervorschriften fallende Personal des Betriebs- und Verkehrsdienstes am Dienst in der SA und SS nur dann teilnehmen darf, wenn vor dem Wiedereintritt der Eisenbahndienstzeit eine Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zur Ausspannung und Erholung bleibt.

Kuba souverän

DNB **Washington**, 9. Juni. Zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba fand am Samstag der Austausch der Ratifikationsurkunden des kürzlich abgeschlossenen politischen Vertrages statt. Damit ist Kuba ein vollkommen souveräner Staat geworden.

Verordnungen zum Religionsunterricht

Der oldenburgische Minister der Kirchen und Schulen hat folgende Anordnung erlassen:

„Der Religionsunterricht in den katholischen Schulen ist nach den Lehren und Anforderungen der katholischen Kirche zu erteilen. Hierauf weise ich alle Lehrer und Schulaufsichtsbeamten besonders hin. Anderseits haben sämtliche Lehrer die Pflicht, ihre Schüler aufzuklären darüber, daß die nationalsozialistische Bewegung mit dem sogenannten „Neuheidentum" nichts zu tun hat. Die Lehrer sind ferner verpflichtet, Uebergriffe von Geistlichen ins politische Gebiet und sonstige unrichtige Darstellungen im Interesse unseres Volkes zu besprechen und auf das Unzulässige und Verderbliche eines solchen Uebergriffes gebührend hinzuweisen."

Die hessische Kultusverwaltung hat verfügt: „Der Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht an den höheren Schulen wird im Einverständnis mit der kirchlichen Behörde mit sofortiger Wirkung in folgender Weise geändert: In der Sexta ist statt der Biblischen Geschichte des Alten Testamentes die des Neuen Testamentes zu behandeln, wie sie der Lehrplan für Quinta vorsieht. In Quarta ist statt der Biblischen Geschichte des Alten Testaments das Neue Testament (Lesung des Markusevangeliums usw.) zu behandeln, wie es der Lehrplan der Unterstufe vorsieht."

Rottweil, 10. Juni. Die im 135. Jahrgang stehende „Schwarzwälder Bürgerzeitung", die in Rottweil erscheint, hat ihr Erscheinen eingestellt.

Das Schicksal der Elsaß-Lothringer nicht verlockend für die Saar

Unter französischer Verwaltung ist die technische Entwicklung der Kohlengruben an der Saar zurückgeblieben

DNB **Trier**, 10. Juni. Im Rahmen der 12. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure fand am Sonntag hier eine Saarkundgebung statt. U. a. sprach Kommerzienrat Dr. Röchling über „Die Saar bleibt deutsch". Er führte u. a. aus:

Auf der großen Kundgebung des Saarvolkes am 6. Mai d. J. in Zweibrücken verkündete Landesführer Pirro, daß die Deutsche Front in den kaum neun Wochen seit ihrer Gründung bereits auf über 93 v. H. der im Saargebiet wohnenden Abstimmungsberechtigten angewachsen sei. Diese Zahl hat sich inzwischen noch ganz wesentlich gesteigert.

Auch was wir in unserer nächsten Nachbarschaft Elsaß-Lothringen vorgehen sehen, ja was wir an den im Saargebiet wohnenden Elsaß-Lothringern sehen, die durch den Versailler Vertrag Zwangsfranzosen geworden sind, ist nicht verlockend. Innerlich zerrissen, — mit ihrer politischen, kulturellen und völkischen Lage unzufrieden — beraubt des edelsten menschlichen Gutes, der Liebe zum Vaterland, — die vorgestern auf Frankreich, gestern auf Deutschland, heute wieder offiziell auf Frankreich gerichtet sein soll, — kann uns das Schicksal der Elsässer und Lothringer nicht verlockend erscheinen.

Was die Wirtschaft des Saargebietes anlangt, so befinden sich die Kohlengruben heute in einem Zustande, der demjenigen ähnelt, in dem sie sich nach der französischen Herrschaft im Jahre 1815 befunden hatten. Damals wie heute sind sie in der technischen Entwickelung zurückgeblieben, — an den wichtigsten Stellen sind die notwendigen Ausgaben zur Aufrechterhaltung der dauernden Lebensfähigkeit der Gruben nicht gemacht — wo Geld ausgegeben wurde, ist es meistens infolge mangelnder Ingenieurkunst fehlinvestiert — kurzum ein technischer und wirtschaftlicher Tiefstand. Infolgedessen schlechte Ware, schlechte Selbstkosten, schlechte Geschäftsergebnisse, Schwierigkeiten auf allen Absatzmärkten, denn die Kundschaft will billig und anständig beliefert werden. Nach der Rückgliederung die Saargruben in Ordnung zu bringen, wird eine wunderbare Aufgabe für uns Deutsche sein. Daß diese Aufgabe mit voller Begeisterung angepackt werden wird, daran kann nur der zweifeln, der keinen Hauch von dem Geist und der Schaffenskraft unseres Ingenieurstandes verspürt.

Unter diesen Umständen brauchen wir uns um den Absatz der Saarkohle keine Sorge zu machen. Gute Ware empfiehlt sich selber. Wir sind das Kohlengebiet, das im westlichen Europa am weitesten nach Süden vorgeschoben ist. Wir haben eine Kohle, die einen außerordentlichen hohen Gasreichtum hat, und aus der man mit modernen Mitteln einen hochwertigen Koks machen kann. Wenn also die Franzosen, deren sämtliche östlichen Provinzen naturgemäß auf den Bezug der ihnen so nahegelegenen Saarkohlen angewiesen sind, aus Politik auf unsere Kohlen verzichten wollten, so müßten sie sie durch westfälische Kohle verdrängen.

Das Erz für unsere Hochöfen bekommen wir aus Lothringen. 1½ Milliarden Tonnen Eisen liegen als Erz dort im Schoß der Erde und warten darauf, gehoben zu werden. Auch hier wäre es sinnlos, einen Teil dieses Reichtums dem nur 80 km entfernt liegenden Saarkohlengebiet vorzuenthalten. Wer so handelte, würde sich in das eigene Fleisch schneiden. Selbst wenn die Franzosen so verrückt sein sollten, so würde die deutsche Ingenieurkunst durchaus in der Lage sein, diesen Schlag durch die Aufbereitung und Anreicherung der in Süddeutschland in gewaltigen Mengen lagernden Erze zu hochwertigen Produkten abzuwehren. Diese Ingenieuraufgaben sind von unserer politischen Situation nicht zu trennen. Ein gütiges Geschick hat uns diese Gaben gegeben, daß wir sie ausnutzen, besonders wenn es sich um die großen Lebensaufgaben unseres Gebietes handelt. Vor allem brauchen wir eine Kanalverbindung zum Rhein, da es nicht länger angängig ist, daß wir zwar eine Wasserstraße haben, die uns mit dem Herzen Frankreichs verbindet, aber keine, die in das Herz Deutschlands führt. Der geplante Kanal wird unsere exzentrische Frachtlage zu den deutschen, aber auch zu den Weltmärkten in Ordnung bringen und das Saargebiet, das in der Vorkriegszeit gegenüber seinen deutschen Konkurrenzgebieten, besonders Rheinland-Westfalen, durch das frühere preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten stiefmütterlich behandelt wurde, zum vollständig gleichberechtigten Glied der deutschen Volkswirtschaft machen. Wir haben keinen Zweifel, daß diese große Schlagader des Verkehrs gebaut werden und damit die große Aufgabe erfüllt wird, dem deutschen Volk an der Saar, das sich in schwerster Zeit in unwandelbarer Treue zum deutschen Vaterlande bekannt und große Opfer auf sich genommen hat, die Lebensmöglichkeit auf dem ihm zugewiesenen engen Raume zu gewähren, auf die es Anspruch hat.

Die schlesischen Kulturtage

Eine Rede Alfred Rosenbergs

DNB **Breslau**, 10. Juni. Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach am Samstag im Rahmen der schlesischen Kulturtage in der dichtbesetzten Breslauer Jahrhunderthalle. Heute erkläre man, so führte er u. a. aus, daß die Rassenkunde eine antichristliche Wissenschaft sei. Man vergesse dabei aber, daß diese Rassenkunde nichts weiter darstelle, als die Geschichte des Menschentums seelisch und geistig und charakterlich in den Ursprüngen zu erfassen, sich Rechenschaft über das eigene Selbst in Gegenwart und Vergangenheit abzulegen und darüber, welche inneren und äußeren Triebkräfte beherrschend seien. Man werde sich mit dieser neuen Wissenschaft abzufinden haben, ob man wolle oder nicht. Man werde sogar in wenigen Jahren die Rassenkunde als eine urchristliche Wissenschaft akzeptieren müssen. Aus diesem Erlebnis, das heute durch das ganze deutsche Volk gehe, ergebe sich naturgemäß eine neue Betrachtung der deutschen geschichtlichen Vergangenheit überhaupt.

Heute werde die Größe eines Menschen in der Vergangenheit danach beurteilt, ob er einen deutschen Charakter hatte und den deutschen Lebensboden als Ganzes verteidigte und verwertete. So ergebe sich eine andere Linie der geschichtlichen Bewertung, als etwa die konfessionelle oder die liberalistische Zeittaf. Wenn heute erklärt werde, der Nationalsozialismus wolle jahrtausende deutscher Geschichte streichen, so erkläre er, die Gegenseit habe gefliessentlich alle Urkunden unterschlagen, die nicht in ihre Zeit hineinpaßten.

Wir wissen, so erklärte Alfred Rosenberg, daß man sich heftig bemüht, ein Erwachen des deutschen Charakters zu hemmen. Wir wissen, daß das Sündhaftigkeitsbewußtsein mit ganz besonderer Liebe heute gepflegt wird und daß man bemüht ist, Deutschland und das deutsche Volk immer wieder auf seine Sündhaftigkeit hinzuweisen. Auf diesen Gedankengängen fußte die deutschfeindliche Hetzpropaganda, die dem deutschen Menschen den Glauben nehmen wollte und genommen hat, etwas Wertvolles zu verteidigen, wenn er Deutschland verteidigte.

Auch das Wesen der Kriegsschuldpropaganda hat darin gelegen, dem Deutschen einzuhämmern, daß er eigentlich eine furchtbare moralische Schuld auf sich geladen habe und nicht die Berechtigung hätte, sein Vaterland zu verteidigen. In der gleichen Richtung bewegt sich der Kampf gegen die deutsche Frühgeschichte.

Wir befinden uns augenblicklich mitten in einem konzentrisch geführten Angriff, wobei ganz vergessen wird, daß die „Horden der Völkerwanderung" die nationalen Staaten Europas erst gegründet haben.

Der Reichsleiter des Kampfbundes führte dann über das Verhältnis zur Kirche u. a. aus:

Was wir heute erleben, geht weit über eine zulässige Kritik hinaus. Es ist ein neuer Versuch, die Politik ganz unmittelbar vom früheren Reichstag auf die Kanzel zu verlegen, und es scheint, daß manche das Seelsorgen als eine ganz minderwertige Angelegenheit betrachten. Die nationalsozialistische Revolution hätte ja eine aktenmäßige Darstellung über die Tätigkeit des Zentrums im November 1918 herausgeben können. Der neue Staat hätte einen Gerichtshof einsetzen können und sich auch für die Haltung des Zentrums im schlesischen Osten interessieren können. Der Nationalsozialismus habe das nicht getan. Er habe einen Strich unter die Vergangenheit gemacht und seinen Gegner nicht gehöpft. Das seien Tatsachen, die man nicht genug betonen könne. Deshalb müsse der Nationalsozialismus sich eine derart bemerkenswerte Einmischung in die unmittelbare staatliche Politik und in die Maßnahmen, die diesen Staat stützen, verbeten.

Die nationalsozialistische Bewegung sei aber weder der weltliche Arm der einen noch der anderen Konfession, und auch die andere Konfession hätte alle Ursache, mit der Empfindlichkeit des heutigen Deutschland zu rechnen, wenn es sich um die Erhaltung deutscher Geschichte und deutschen Gedankengutes handele. Breslau und Königsberg seien die Bollwerke, von denen aus sich die Befreiung Deutschlands wieder anbahnte habe. Dieser kämpferische Geist sei aber nicht nur Schlesiens Mission, sondern sei die Mission der nationalsozialistischen Bewegung des großen Deutschland und diese Mission sei nicht beendet, sondern sie habe erst richtig begonnen.

In einer Arbeitssitzung der kulturellen Organisation in Schlesien kündigte Alfred Rosenberg eine weitere Zusammenfassung der Träger des kulturellen Kampfes im ganzen Reich für die allernächste Zukunft

Schwere politische Zusammenstöße in Grenoble

DNB. **Paris**, 10. Juni. Die Vorträge, die der rechtsstehende Abg. Henriot auf seinen politischen Propagandareisen durch ganz Frankreich hält, ziehen in zunehmendem Maße die Erregung der Sozialdemokraten und Kommunisten auf sich. Henriot ist der beste Redner, über den die Rechte verfügt. In Grenoble kam es am Sonntag zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Angehörigen der äußersten Linken, als diese trotz des starken polizeilichen Schutzes die Versammlung verhindern wollten. Einige Versammlungsbesucher wurden schwer verletzt. Die Polizei ging gegen die Demonstranten vor. Es gab 20 Verletzte, darunter mehrere Polizisten. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen. Henriot sprach, wie stets, mit besonderer Schärfe gegen die Freimaurer.

Erstaufführung von „Orlandos Liebeswahn"

im Krefelder Stadttheater

DNB **Krefeld**, 10. Juni. Als Auftakt zum 5. Deutschen Händel-Fest vom 16. bis 19. Juni in Krefeld ging am Samstagabend im Krefelder Stadttheater „Orlandos Liebeswahn" von Georg Friedrich Händel in der Bearbeitung von Hans Joachim Moser als Erstaufführung in Szene. Die Aufführung war außerordentlich gut vorbereitet und fand vor vollbesetztem Hause freudigen Beifall. Von den Darstellern verdient Georg von Tschurtschenthaler hervorgehoben zu werden; sein Orlando war eine prächtige Leistung.

Hochofenfeuer wird an das Grab Kettelers gebracht

Von Oberhausen nach Mainz

Oberhausen, 9. Juni. Hochofenfeuer wird am 13. Juni, dem Todestag von Bischof Ketteler, einem Hochofen des Industriegebietes, höchstwahrscheinlich einem Hochofen der GHH., entnommen. Mit diesem Feuer werden dann zwei Bergmannslampen angezündet. Nach Weihe durch die Kirche wird das Feuer am gleichen Tage nach Mainz gebracht werden. Am Grabe des Arbeiterbischofs Ketteler haben die katholischen Arbeitervereine einen Leuchter aufstellen lassen, der von den Werktätigen gestiftet worden ist. Dieser ewige Leuchter soll nun mit dem Feuer der Werktätigen, dem Hochofenfeuer, entzündet werden und als ewiger Dank der Werktätigen an „ihren Bischof" leuchten.

Lord Londonderry abgestürzt

Der englische Luftfahrtminister Lord Londonderry erlitt auf dem Flugplatz Heston einen Flugzeugunfall. Lord Londonderry, der selbst steuerte, stürzte kurz vor der Landung bei einem Versuch einen Baum zu umfliegen, ab. Seine Maschine bohrte sich in den Erdboden ein. Lord Londonderry wurde schwer am Munde verletzt und konnte, als er aus den Trümmern des Flugzeuges gezogen wurde, kaum sprechen. Lebensgefahr besteht nicht. Unser Bild: Lord Londonderry in seinem Flugzeug

Wahrsagen verboten

Eine Verordnung im Regierungsbezirk Köln

Köln, 9. Juni. **Der Regierungspräsident von Köln hat jetzt eine bemerkenswerte Polizeiverordnung betreffend das Wahrsagen erlassen. Damit ist für den Umfang des Regierungsbezirks Köln das entgeltliche Wahrsagen, die öffentliche Ankündigung entgeltlichen oder nicht entgeltlichen Wahrsagens, sowie der Handel mit Druckschriften, die sich mit Wahrsagen befassen, verboten. Entgeltliches Wahrsagen liegt auch dann vor, wenn zwar kein Entgelt gefordert, jedoch angenommen wird.**

Wie der § 2 der Verordnung weiter besagt, gilt als Wahrsagen im Sinne der Polizeiverordnung das Wahrsagen künftiger, gegenwärtiger und vergangener Tatsachen und Ereignisse, sofern ihre Kenntnis außerhalb des natürlichen Erkenntnisvermögens zu gewinnen versucht wird. Hierzu gehört insbesondere das sogenannte Kartenlegen, das Stellen des Horoskops, die Sterndeuterei und die Zeichen- und Traumdeutung. Die Deutung des Charakters aus der Handschrift auf anerkannt wissenschaftlicher Grundlage gilt nicht als Wahrsagen im Sinne dieser Polizeiverordnung. Für den Fall der Nichtbefolgung der mit dem 1. Juni d. Js. in Kraft getretenen Polizeiverordnung wird die Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe bis zu 50 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle die Festsetzung von Zwangshaft bis zu einer Woche angedroht.

Generalleutnant Heinrich von Normann †

WB **Koblenz**, 9. Juni. In aller Stille wurde auf dem hiesigen Friedhof der vor wenigen Tagen plötzlich verstorbene preußische Generalleutnant z. D. Heinrich von Normann zur letzten Ruhe bestattet. von Normann stand im 87. Lebensjahre. Mit General von Normann ist ein Stück deutscher Geschichte in das Grab gesunken. 1865 war der Verstorbene beim Jägerbataillon in Braunsberg eingetreten, stand später bei den Gardeschützen in Berlin, wurde dann zum 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta in Koblenz versetzt und war zuletzt Kommandeur der 30. Infanterie-Brigade in Koblenz. Am 17. 5. 1902 wurde er mit dem Charakter als Generalleutnant zur Disposition gestellt. An den Feldzügen von 1866 und 1870-71 hat er mit Auszeichnung teilgenommen.

Personalien

Münster, 9. Juni. Der von der Regierung am 27. März 1933 als kommissarischer Bürgermeister eingewiesene Landrat im einstweiligen Ruhestand, van Endert, ist durch Erlaß des preußischen Innenministers zum 11. Juni 1934 als Oberregierungsrat an die Regierung Hannover versetzt worden.

Leipzig, 10. Juni. Die vorsätzliche Verbreitung einer unwahren Behauptung (im Sinne der Verordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe auf die Regierung der nationalen Erhebung) ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts auch dann strafbar, wenn die Behauptung „vertraulich" aufgestellt wurde.

Wettervorhersage

Noch meist heiteres und warmes Wetter, später Bewölkungszunahme und Abkühlung.

Hauptschriftleiter: J. M. Hasler, Bochum; Stellvertreter: Peter Schiffers, Bochum; verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler; für den lokalen Teil Bochum und Westdeutschland: P. Schiffers; für den lokalen Teil Hattingen und Essen-Steele: Herbert Kortzet in Hattingen; für den lokalen Teil Wattenscheid: J. J. Landefeld in Bochum; für Theater und Musik: Dr. H. Brinkschulte in Bochum; für Handel und Sport: J. J. Landefeld, Bochum; für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen: H. Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Essen-Steele: M. Klein, E.-Steele; für den Anzeigenteil Wattenscheid: H. Lüther, Wattenscheid; Verlag und Druck: Westfälische Vereinsdruckerei Bochum. D.-A. V. 34: 14 754 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum: [illegible]; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr-Stevier Zeitung 9046; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid 1800.)

Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar.

Dazu bekannte auch Bochum sich gestern.

Es ist in Deutschland viel zu wenig bekannt, daß mit der Festsetzung des Abstimmungstermins und mit dem Ausgang dieser Abstimmung in einem für Deutschland günstigen Sinne die Saarfrage keineswegs gelöst ist. Denn der § 35 des Saarstatuts überläßt die endgültige Entscheidung über des deutschen Saarlandes Schicksal dem Völkerbund. Es ist darum durchaus nicht gleichgültig, was man in der Weltöffentlichkeit über das Saarland sagt, vor allem ist es nicht gleichgültig, wie Deutschland zu seinen Brüdern an der Saar steht. Deutschland muß der Welt zeigen, daß es Interesse an der Saar hat, daß es weiß, was das Saarland in politischer, wirtschaftlicher und völkischer Hinsicht für es bedeutet. Das nun jedem, auch dem letzten Volksgenossen ins Gedächtnis einzuhämmern, ist Aufgabe der Saarkundgebungen, die allenthalben im ganzen Deutschen Reich von den Saarvereinen unter reger Beteiligung der Bevölkerung abgehalten werden.

Samstag und Sonntag standen auch bei uns im Zeichen der Saar. Um auch die persönliche Verbindung mit dem Saargebiet herzustellen, war eine Fußballmannschaft Samstag, Sonntag und auch heute noch Gast beim Saarverein in Bochum. Gegen 13.35 Uhr lief der Zug, der die Gäste aus dem Saargebiet, eine Fußballmannschaft und deren Begleitung brachte, auf dem Bochumer Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig begrüßte der Vereinsführer Christ die Saarländer. In einem Gedicht entbot ein Kind den Gästen

ein herzliches Willkommen

und überreichte dem Führer der Mannschaft, dem Fußballeiter im Ostsaarkreis Alger, einen prächtigen Blumenstrauß. Der Vereinsführer geleitete die Gäste zum Portal des Nordausganges. Hier waren ein Sturm der SA, die Mitglieder des Bochumer Saarvereins zum Empfang der Saargäste angetreten. Als die Leute von der Saar auf dem Bahnhofsvorplatz erschienen, brach die Menge in stürmische Heilrufe aus, während die Werkskapelle des „Bochumer Vereins", die beim Empfangsabend im Vereinshaus mit dem Gesangverein „Grüne Linde" den musikalischen Teil der Folge bestritt, das Saarlied intonierte. In Vertretung von Oberbürgermeister Dr. Pielum, dem Schirmherrn des Bochumer Saarvereins, der auch für den Empfangsabend verhindert war, hieß Stadtinspektor Surhoff die Gäste von der Saar in Bochum herzlich willkommen. Seine kurze Ansprache klang aus mit dem Sieg-Heil auf den Führer und Deutschland.

Der Führer der Saarmannschaft Alger dankte für den überaus herzlichen und großartigen Empfang. Er betonte, daß es die feste Zuversicht des Saarvolkes sei, daß es trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten zurückkehren kann zum deutschen Reich, in den Staat Adolf Hitlers, in dem es geordnete Verhältnisse, in dem es vor allem auch Sicherheit und Arbeit gebe. Sein Sieg-Heil galt ebenfalls dem Volkskanzler und dem Saarland.

Vom Bahnhof ging der Zug unter Führung der Werkskapelle zum Haus der Arbeit. Nachdem die Gäste dort bewirtet und ihnen vor allem ihre Quartiere angewiesen waren — sie sind sämtlich bei Mitgliedern des Saarvereins untergebracht — traten die Ehrengäste und die Mitglieder des Saarvereins wiederum auf der Kolpingstraße an, um die neue Vereinsfahne, die beim Vereinsführer Christ untergestellt war, abzuholen und dann zum ev. Vereinshaus zu ziehen, in dem

der Empfangsabend

stattfand. Der große Saal des Vereinshauses war sehr gut besetzt; der Kreis der Gäste und Bochumer war ungewöhnlich groß. Beinahe alle politischen und wirtschaftlichen Organisationen oder Verbände waren vertreten. Nach Worten der Begrüßung durch den Vereinsführer Christ nahm

Stadtrat Stumpf

in Vertretung des Oberbürgermeisters das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache. Gerade wir Bochumer seien in der Lage, besonders das schwere Los, das das Saarvolk bedrückt, nachzuempfinden und nachzufühlen. Haben wir doch auch unter Fremdherrschaft geduldet, haben doch auch wir erkennen müssen, was es heißt, von landfremden Machthabern kommandiert zu werden. Darum begrüßen wir die Gäste von der Saar mit besonderer Liebe und Begeisterung. Darum heiße ich sie nochmals herzlich willkommen mit einem kräftigen Heil im Namen der gesamten Bochumer Bevölkerung und Wirtschaft.

Im Namen der NSDAP, Kreis Bochum, hieß Kreispropagandawart Linke die Gäste ebenfalls herzlich willkommen und versicherte, daß das deutsche Volk hinter den Saarländern stehe und daß deshalb der Ausgang der Abstimmung nicht ungewiß sein könne.

Nachdem dann die rühmlichst bekannte Turngemeinde Ehrenfeld mit ihrer vortrefflichen Reckriege und mit den rhythmischen Bewegungsübungen der Mädchen reichen Beifall eingeheimst hatte — die Saarsportler versicherten, daß sie Leistungen wie die von Kargol und Platzek noch nicht gesehen hätten — sprach an Stelle des 2. Bundesführers Debusmann der Saarbrücker Scherer, der in seinem durch viele persönliche Erlebnisse geschickt belebten Referat die politische, wirtschaftliche, völkische und kulturelle Lage des Saargebietes schilderte. Im einzelnen widerlegte er die Argumente, die die Hersteller des Versailler Vertrages als Vorwand gebrauchten, um das Saargebiet, das man erst künstlich, und zwar nach wirtschaftlichen und strategischen Gesichtspunkten schaffen mußte, von Deutschland loszureißen. Aber deutsch ist die Saar immerdar und wenn wir zusammenhalten, die Deutschen im Reich und an der Saar, dann müßte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn das Saarland trotz Lüge und Haß nicht wieder dem Reich angegliedert würde. Darauf weihte er die neue Fahne des Saarvereins und übergab die Fahne zu treuen Händen den Vereinsführer als Symbol des Geistes, der im Saargebiet herrscht.

Dieser gab die Fahne, die übrigens von 12 Ehrendamen auf Guirlanden, einer saarländischen Sitte entsprechend, verhüllt in den Saal getragen worden war, mit Worten des Dankes an den Fahnenträger.

Zum Schluß bedankte sich der Führer der Saarmannschaft noch einmal für den herzlichen Empfang und den schönen Abend.

Die Menge singt begeistert das Deutschlandlied.

Der Saarlandvertreter Baltes bei seiner Ansprache.

Die Kapelle der Schutzpolizei Bochum unter Leitung des Kapellmeisters Rungenhagen erfreute mit einem schneidigen Marsch, bei dem vor allem die Bläser mit ihrem Schmiß Bewunderung erregten. Der M. G. V. „Schlägel und Eisen" unter Stabführung von Musikdirektor Hoffmann sang das Saarlied und konnte sich für starken Beifall bedanken, da alle Darbietungen durch Lautsprecher übertragen wurden.

Alsdann hielt

der Führer der Kriegsopferversorgung des Saarlandes, Baltes-Saarbrücken,

eine begeisternde Ansprache. Ausgehend von dem Generalswort im deutsch-französischen Kriege 1870: „ich sterbe gern, da ich sehe, daß das Gefecht weiter geht" wandte Redner dieses Wort auch auf den gegenwärtigen Kampf um das Saargebiet an. „Dieser Kampf", so fuhr der Redner dann fort, „wird am 13. Januar 1935 mit einem Siege Deutschlands, und damit mit einem Siege unserer Heimat enden. (Starker Beifall.) Uns stört deshalb nicht, wenn eine kleine Gruppe dem Ausland vorschwatzen möchte, es stände um die Saar schlecht. Mit diesen Volksverrätern hat der Saardeutsche nichts zu tun. Für uns gibt es nur eins, was ein armer Arbeiter im Saarland sagte:

„Wir wollen lieber mit Deutschland hungern, als mit Frankreich Champagner trinken."

15 Jahre stehen wir nun schon im Kampfe. Wenn einst die Geschichte darüber geschrieben wird, dann wird der Saararbeiter mit goldenen Lettern eingetragen werden. Heute stehen wir alle ohne Unterschied der Klassen und Berufe geeint in der deutschen Front. Wir fragen nicht: „Wer warst Du bisher? Co schwarz oder rot? Sondern wie steht Du bei der Abstimmung?"

Ueber 160 000 Volksgenossen sind eingeschriebene Mitglieder der deutschen Front. Das sind 93 Prozent aller Stimmberechtigten.

Dazu stehen noch die zu uns, die aus wirtschaftlichen Gründen sich heute noch nicht zu uns zu bekennen getrauen. Uebrig bleibt nur ein kleines Häuflein, ein Prozent Hoffnungslosigkeit. Angeführt werden diese Abtrünnigen von dem Lumpen Max Braun. Diese hat mit dem Saarvolk nichts zu tun. Dieses lehnt Max Braun und seine Mannen ab. So steht er heute allein mit seiner Nationalhymne:

„Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm."

(Lachen und Beifall.) Am 26. August wird der Führer in Koblenz sprechen. Zehntausende und abermals Zehntausende werden nach Koblenz kommen, werden ihren letzten Pfennig opfern, um den Führer zu hören und zu sehen. Frankreich möge doch eine ähnliche Kundgebung in Paris oder Metz veranstalten.

Die Teilnehmer werden bestimmt unter einen Regenschirm gehen.

Damit ist die Stimmung im Saarland gekennzeichnet. Es kann ja auch gar nicht anders sein. Wir sind Deutsche und wollen wieder heim zu unserer Mutter Germania. Aus freiem Gefühl heraus wollen wir dies. Man sagt, ich empfange meine Direktiven und Befehle von der deutschen Regierung. Ich aber sagte, daß wir keine Befehle der deutschen Regierung entgegennehmen. Genau so möchte ich aber auch es ablehnen, von Paris Belehrungen entgegenzunehmen.

„Wir machen unsern Dreck alleene!"

(Beifall.) So treten wir in die letzte Phase des Entscheidungskampfes. Es kommt der Tag, wo Adolf Hitler seinen Einzug in das Saargebiet halten wird. Dieser Tag wird schon im nächsten Jahr sein. Ohne Hitler wäre die deutsche Heimat vielleicht schon verloren gewesen. Sie hier an der Ruhr mit denen uns so vieles verbindet, Sie verstehen uns. Sie wissen, wie es bei uns aussieht. Aber was auch kommen mag:

Die Saar bleibt deutsch! Heil dem Führer! Heil Deutschland!

Laute Bravorufe und Beifallsrufe dankten dem Redner. Dann stimmt die Kapelle das Deutschland-Lied an, dem das Horst-Wessel-Lied folgte. Beide Strophen wurden von den Teilnehmern begeistert mitgesungen.

Es folgte dann eine kurze Pause bis zum Fußballspiel, die von dem M. G. V. „Schlägel und Eisen" und der Schutzpolizei-Kapelle aufs angenehmste ausgefüllt wurde. Großen Applaus fand das Lied von der Schmiede im Walde mit Orchesterbegleitung, das Konzertmeister Hoffmann dirigierte. Kurz nach 4 Uhr begann dann das Fußball-Treffen, über das wir im Sportteil berichten.

Die Saarveranstaltungen schlossen mit einem Abschiedsabend in der Bürgergesellschaft. Die Gäste aus dem Saargebiet werden die Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß auch Bochum treu hinter der deutschen Saarbevölkerung steht.

Die große Kundgebung im TuS-Stadion.

Sonntag nachmittag fand dann die große Saarkundgebung im TuS-Stadion statt. Die Platzanlage prangte in reichem Fahnenschmuck. Die Bochumer Segelflieger hatten zwei Flugzeuge mitgebracht, die eine besondere Zierde des Platzes waren. Auf der Ehrentribüne bemerkte man Polizeipräsident Schießmann, Oberbürgermeister Dr. Pielum, Kreisleiter Riemenschneider, Kaufmann Esch, den Leiter der NS-Hago, Gruppropagandawart Brust, Bergwerksdirektor Fuldner u. a. m. Ein SS-Fahnenkommando bezog den Ehrendienst. Zahlreich war die Teilnehmermenge, die rings das weite Rund der Anlage bestand.

Kurz nach 3 Uhr eröffnete Vorsitzender Christ im Namen der Ortsgruppe Bochum des Bundes deutscher Saarvereine die Veranstaltung, indem er alle Erschienenen, besonders die Behörden und Organisationen und Korporationen und vor allem den Redner herzlich willkommen hieß. Er schloß mit dem Bekenntnis:

„Deutsch ist die Saar und deutsch bleibt sie immerdar."

Von Samstag bis Montag.

23 Grad verzeichnete am Samstag das Thermometer und das war die richtige Temperatur für die vielen Veranstaltungen, die dieses Wochenend besonders auszeichneten. Teils Aufheiterung, teils Bewölkung kennzeichneten den Himmel, aber die Sonne hielt doch aus und gab dem Wochenend eine strahlende Einfassung. Jeder spürt, daß wir allmählich in die schönste Jahreszeit hinübergleiten, die leider ach so kurz ist.

*

An die Sommerzeit mit ihrer Reife und Ernte gemahnten auch die Waldbeeren, die erstmalig am Samstag zum Verkaufe standen, gemahnten die dicken Bohnen, die erstmalig auftauchten, gemahnten die vielen Kinder der Flora, die, zu kleinen Sträußlein gebunden, von Kindern auf den Straßen unserer Großstadt feilgeboten wurden. Sie helfen auf diese Weise mit, den Haushaltetat armer Familien um einige unvorhergesehene Einnahmen bereichern.

*

Bochum selbst stand diesmal wieder in reichem Fahnenschmuck. Er galt vor allem den Gästen von der Saar als äußeres Zeichen, daß auch das Herz des hiesigen Industriebezirks treu für das deutsche Saarvolk schlägt. In vielen Straßen sah man Transparente, die zum Ausdruck brachten, daß auch die Bochumer Bevölkerung sich in den Kampf um das Saarland eingereiht hat.

*

Zu Beginn des Wochenends sah man auch die Rotkreuz-Sammler eifrig bei ihrem Liebeswerk. Bisher war man junge Damen gewohnt, diesmal hatten sich die Mitglieder der Kriegervereine in den Liebesdienst gestellt. Wer hätte ihre Bitte abschlagen können? Man sah denn auch wieder an jedem Rock und an jeder Bluse die Rotkreuz-Plakette, nebenbei gesagt, ein sehr hübsches Abzeichen.

*

Im Hotel „Monopol" waren Samstag abend Luftsport und Geschäftswelt beisammen, um die Preisverteilung und Siegerehrung der am Schaufensterwettbewerb Beteiligten vorzunehmen. Dieser Abend war zugleich der offizielle Abschluß der Luftfahrtwerbewoche.

*

Sonntag herrschte in der Luft großer Flugbetrieb. Gelsenkirchen veranstaltete einen Groß-Flugtag. Nicht nur das Werbegeschwader der Flieger-Landesgruppen Rheinland und Westfalen mit 15 Flugzeugen war vertreten, es startete auch noch eine Anzahl anderer Apparate, so daß insgesamt 40 Flugzeuge auftiegen.

*

Gestern sahen wir auch wieder einmal ein Tandem in den Straßen unserer Stadt, jenes Vehikel, das zur Jahrhundertwende allgemein bestaunt wurde und ziemlich häufig vertreten war. Vorne saß der Haushaltungsvorstand, hinten die bessere Hälfte und nun schoben sie gemeinsam ihr Päckelchen. Ein solcher Zweisitzer ist für junge Eheleute wie geschaffen, denn dabei kann nicht der eine „hü" und der andere „hott" sagen.

Die Straßenbahn mußte natürlich Sonderwagen einlegen. Diese Einlegewagen verkehrten nicht nur nachmittags zur Castroper Straße, sondern nach allen Richtungen hin, die in die Außenbezirke führten. Solche Glutsonntage sind für die Straßenbahn ja immer ein ausgemachtes Geschäft. Auch gestern hatte sie wieder einen ungewöhnlichen Verkehr zu bewältigen, aber es ging alles gut.

*

Das Wochenend war auch der erste große Tag für die Freiluft-Bäder. Schon in den Morgenstunden zogen die Familien mit Kind und Kegel und Familienauto hinaus gegen Süden an die Ruhr, die ja für jeden trotz aller Ueberfülle immer noch ein Plätzchen frei hat. An solchen Sonntagen bricht beim Großstädter eruptivartig die Sehnsucht nach Licht, Luft und Sonne durch. Für viele ist es der schönste Feiertag, wenn sie draußen von früh bis in die Abendstunden kampieren und Gottes schöne Natur genießen können.

*

Aber auch die Freilichtbühne Wiencopp hatte endlich mal einen ansprechenden Besuch. Bisher hatte ja noch immer das Wetter alles vermasselt: entweder regnete es oder aber es war zu kühl, um dort oben zu sitzen. Der gestrige Sonntag aber war wie geschaffen für einen Besuch der Freilicht-Aufführung. Manche Familien wandern schon frühzeitig los, halten draußen unter schattigen Bäumen Picknick ab, besuchen dann die Wiencopp-Bühne und kehren dann abends mit einer ganzen Kiste neuer Eindrücke und Erlebnisse heim, von denen sie dann noch die ganze Woche zehren.

*

Herrlich ließ es sich gestern auch auf der Parkhausterrasse sitzen, wo das Städtische Orchester ein Freikonzert gab. Müßig zu sagen, daß das Parkhaus gestern nachmittag den ersten Rekordbesuch dieses Jahres draußen aufzuweisen hatte.

*

Auf dem Wilhelmsplatz ermunterten Hitlerjungen zur Nagelung für die Luftfahrt und den Fliegersport. Daß sie mit der ihr eigenen jugendlichen Begeisterung bei der Sache waren, versteht sich am Rande.

*

Ueber die größeren Veranstaltungen lesen Sie bitte unsere Sonderberichte. Es war soviel los, daß man als getreuer Chronist der Ortsgeschichte sich selbst kaum noch dadurch fand.

*

Das blaue Seidengespinst hinter der gleißenden Sonne, das den gestrigen Sonntag verbrämte, möge uns ein glückliches Omen für die kommenden Tage sein! Wir wollen hoffen, daß die sommerliche Wärme sich nun für einige Monate bei uns niederläßt. Denn gar kurz ist die Sommerzeit und was nachfolgt, das ist das unfreundliche Dreiviertel eines langen und doch so schnellebigen Jahres.

Am Mittwoch:

St. Antoniusfest in Christ-König.

Morgen Schluß der neun Antonius-Dienstage – Mittwoch Festhochamt, nachmittags Kindersegen, Lilienweihe und Prozession, abends Festandacht mit Festpredigt.

Am Mittwoch, dem 13. Juni, feiern wir das Fest des „Heiligen der ganzen Welt". Auch in Christkönig soll es in der Feierlichkeit des vorigen Jahres begangen werden. Am Dienstag kommen damit gleichzeitig die sog. neun Antonius-Dienstage zum Abschluß, in deren Mittelpunkt das feierliche Levitenamt am Morgen und die St. Antonius-Andacht am Abend statt. P. Alkuin Gaßmann O.F.M. aus dem Kloster Recklinghausen beendet seinen Zyklus über die Seligpreisungen der Bergpredigt. Alle neun Dienstage hindurch haben die zahllosen Gläubigen seinen beredten Worten gelauscht.

Bei dieser Gelegenheit soll noch einiges über die Novene und das Fest gesagt sein. Wenn wir heute den Dienstag der Verehrung des Heiligen Antonius geweiht haben, so ist das keine Einrichtung von gestern auf heute. Bedeutsam erscheint eigentlich nur die Frage, wie dieser fromme Volksbrauch sich derart durchsetzen konnte, da doch dieser Tag seit Ende des Mittelalters der hl. Anna und bereits seit der karolingischen Zeit den Engeln geweiht war. Der unbekannte Verfasser eines Gebetbuches aus dem Jahre 1675 will dieses Zusammentreffen dadurch erklären, daß er sagt, man verehre den hl. Antonius an einem Dienstage, weil an diesem Tage das Amt von den Engeln gehalten werde, in deren Gemeinschaft man durch die Fürsprache des Heiligen zu gelangen hoffe. Der Grund ist unzureichend. Der Verfasser gibt als zweiten Grund an, daß Antonius an einem Dienstag geboren sei. Doch nicht der Geburtstag, sondern der Begräbnistag, der 17. Juni 1231, ein Dienstag, dürfte der Grund für die Wahl dieses Verehrungstages gewesen sein.

Nach einer Legende hat Antonius diesen Tag selbst gewählt. In einem 1675 in Antwerpen herausgegebenen Antoniusbuch lesen wir, daß eine adelige Dame aus Bologna in einem schweren Anliegen zu Antonius Zuflucht nahm. Sie will nach der Legende die Stimme des Heiligen vernommen haben: „Besuche neun Dienstage mein Bild in der Kirche der Franziskaner, so wird Dir Eröffnung zuteil". Wunderbar ging ihr schweres Anliegen in Erfüllung.

In der Blütezeit des Antoniuskultes war die Verehrung neun Dienstage nacheinander sehr beliebt, und zwar Jahrhunderte lang. Liturgische Dokumente aus alter Zeit bezeugen es. Heute gibt es wohl kein Franziskanerkloster, wo nicht morgens oder abends eine Feierstunde zu Ehren des Heiligen am Dienstag stattfindet. In Nordamerika z. B. ist dieser Kult so beliebt, daß sich die Kirchen am Tage mehrmals füllen und lehren.

Zu den zahlreichen Volksbräuchen am Antoniusfeste gehören Kindersegen und Lilienprozession. Eine große Anzahl Wunder, die Antonius nach den ältesten Biographen wirkte, vollzog er an Kindern. Danach war er offenbar ein großer Kinderfreund. Kein Wunder, wenn leidvolle Mütter bei Krankheits- und Unglücksfällen ihrer Kinder zu Antonius ihre Zuflucht nahmen. Ist dies Vertrauen zu Antonius als Kinderfreund auch schon alt, so hat es durch seine im 17. Jahrhundert allgemein werdende Darstellung mit dem Jesuskinde eine noch größere Verbreitung gefunden, die Mütter kennen ja kaum eine andere Darstellung des Heiligen als diese. Auch auf den Kirchenbrauch hat dieses Vertrauen sich ausgewirkt. Am Antoniustage werden die Kinder von den Müttern in die Kirche getragen, wo sie von dem Priester einen besonderen Segen erhalten. Dieser Brauch hat sich auch in unserer deutschen Heimat eingebürgert. Das Rituale des Franziskanerordens hat diesen Segen aufgenommen.

So wird auch am Antoniusfeste in der Kinderandacht um 15 Uhr der Kindersegen gespendet und den Kindern eine besondere Antoniuspredigt gehalten. Damit verbunden wird dann die sog. Lilienweihe, ein Brauch, der sich, wenn die Kindlein die Lilien in den Händen tragen, besonders eindrucksvoll gestaltet. Unter dem Gesang des Evangeliums „von den Lilien des Feldes" werden die Lilien als Sinnbilder des unschuldigen Lebens in den Kinderhänden geweiht. In Italien werden dazu die Lilienprozessionen gehalten, und nach derselben versucht jeder wenigstens das eine oder andere Blatt der Blumen zu erhaschen, weil diese für besonders heilkräftig gehalten werden. Wer sich für die weiteren Volksbräuche in der Antoniusverehrung interessiert, den verweisen wir auf das monumentale Werk „Antonius von Padua in Leben und Kunst, Kultur und Volkstum" von dem Franziskanergelehrten P. Beda Kleinschmidt. Das Jubiläumswerk ist im Jahre 1931 bei Schwann in Düsseldorf erschienen.

Das feierliche Festhochamt ist am Mittwoch morgen ½9 Uhr, die Kinderandacht mit Predigt, Kindersegen, Lilienweihe und Umzug des Allerheiligsten um 15 Uhr, Festandacht und Festpredigt, sakramentaler Segen und Verehrung der Antoniusreliquien abends um 20 Uhr in der Christkönigs-Kirche. Möge sich die Verehrung des „Heiligen der ganzen Welt" wie Papst Leo XIII. den hl. Antonius nannte, auch bei uns großer Beliebtheit erfreuen.

Wie wird das Wetter?

Fortbestand des heiteren Wetters.

Auf der Rückseite der nach Südrußland abgewanderten Störung strömt mit nördlichen bis nordwestlichen Winden noch immer kühlere Luft aus nördlichen Breiten in Mitteleuropa ein. Sie veranlaßt über Dänemark und Polen sowie infolge Stau an den ostdeutschen Gebirgen in Sachsen bei allgemein stärkerer Bewölkung vereinzelt leichten Regen. Zwischen der Weser und dem unteren Rhein liegt ein Divergenzgebiet, das sich als Fortpflanzung einer großen Luftströmungsscheide von der Nordsee her aufgebaut hat. Westlich dieses Gebietes melden die Stationen auf der Vorderseite einer neuen Ozeanstörung, die jedoch keine lange Lebensdauer haben wird, vorwiegend südöstliche bis südliche Winde. Durch das Absaugen der Luftmassen durch die verschiedenen Luftströmungen sinken die Luftmassen über dem westlichen Mitteleuropa verbreitet zusammen und lassen hierbei keine stärkere Bewölkung aufkommen. Nur tagsüber gelingt es überhitzter Kontinentalluft stellenweise in die Höhe zu steigen und dabei strichweise Haufengewölk aufzubauen. Vereinzelt können damit geringe gewitterartige Regenschauer verbunden sein. Sonst aber bleibt die Wetterlage über dem Kontinent weiterhin bestehen.

Montag: Wetterlage vorerst nicht verändert. Später etwas Bewölkungszunahme wahrscheinlich.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, den 11. Juni.

Sonnenaufgang 4,08 Sonnenuntergang 20,52
Mondaufgang 2,5 7 Monduntergang 21

1847 Der englische Seefahrer John Franklin auf einer Polarexpedition gest. (geb. 1786).
1859 Der österreichische Staatsmann Fürst v. Metternich gest. (geb. 1773).
1864 Der Komponist Richard Strauß in München geb.
1929 Der österreichische Außenminister Graf Julius Andrassy in Wien gest. (geb. 1860).

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Bergstraße, Ecke Vödestraße, erfolgte gegen 7,50 Uhr ein Zusammenstoß zwischen 2 Radfahrern. Ein Fahrrad wurde hierbei leicht beschädigt.

*

Auf der Bergstraße fuhr gegen 15,35 Uhr ein in der Hiltroper Straße wohnhafter Radfahrer gegen einen Straßenbaum. Er stürzte so unglücklich, daß er eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen im Gesicht davontrug.

*

Gegen 12,40 Uhr wurde auf der Bongardstraße ein Radfahrer von einem Kraftdreirad von hinten angefahren und das Fahrrad leicht beschädigt.

*

An der Ecke Haupt- und Wittener Straße in Bochum-Langendreer stießen gegen 0,07 Uhr ein P. K. W. und ein L. K. W. zusammen. Hierbei erlitt der Führer des P. K. W. eine leichte Verletzung an der rechten Hand und Prellungen an den Knien. Der P. K. W. wurde stark, der L. K. W. leicht beschädigt.

*

Kr. Ein böser Verkehrsunfall ereignete sich gestern mittag auf der Herner Straße in Nähe der Fiedlerstraße, wobei der Radfahrer Emil F. aus B.-Hamme, der sich auf der Fahrt nach seinem Onkel befand, nicht unerheblich verletzt wurde. Er wurde von einem Personenauto erfaßt und auf den Fahrdamm geschleudert, wobei auch sein Fahrrad arg verbogen wurde. Die Insassen schafften ihn in ärztliche Behandlung.

*

Kr. Auf der Hiltroper Straße-Grummer Straße stieß gestern nachmittag ein Personenauto mit einem Kleinlieferauto zusammen, wobei das Personenauto einen Federbruch und das Lieferauto Schäden am Führersitz davontrug, während Personen unbedeutende Verletzungen erhielten

*

th. Am gestrigen Sonntag kam es gegen 2,30 Uhr nachmittags auf der Dorstener Straße, Kreuzung Hofsteder Straße, am Bahnhof Bochum-Präsident zu einem Zusammenstoß zwischen einem aus der Stadt kommenden Personenauto und einem in die Dorstener Straße einbiegenden Motorrad. Das Motorrad wurde hierbei beschädigt und mußte abgeschleppt werden, ebenso wies auch das Personenauto leichte Beschädigungen auf. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen am Kopfe und wurde in einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht.

*

)(**Nachfolger.** An Stelle des kürzlich verstorbenen Kreisjägermeisters Pg. Heinrich Nierhoff, Bochum-Harpen, ist der Landwirt Pg. Hans Fohr, Bochum-Kornharpen, zum Kreisjägermeister gemeinsam von der Kreisleitung und von der Kreisbauernschaft vorgeschlagen und inzwischen vom Provinzjägermeister für den Polizeipräsidialbezirk Bochum bestätigt worden.

)(**Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag, dem 14. Juni 1934, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung wird nochmals aufmerksam gemacht.

Wer hatte das schönste Schaufenster?

Offiziell wurde die Luftfahrtwerbewoche bereits Freitagabend mit dem Einholen der Flagge des deutschen Luftfahrtverbandes auf dem Rathausvorplatz beendet. Das will selbstredend nicht heißen, daß jetzt auch wieder das Interesse der Bochumer Bevölkerung für die Fliegerei zu Ende sein soll. Ganz im Gegenteil. Der Same, den man in dieser Werbewoche in Vorträgen, Aufmärschen und Kundgebungen ausgestreut hat, muß jetzt aufgehen. Man darf wohl sagen, daß es an der Fliegerortsgruppe selbst nicht gelegen hat, daß sie alle propagandistischen Mittel eingesetzt hat, um die Werbung für den Gedanken der Luftfahrt recht erfolgreich zu gestalten.

Ein sehr geschicktes Mittel ist unzweifelhaft der Schaufensterwettbewerb gewesen. Und wenn auch sehr viele Geschäftsinhaber, weil sie die Unkosten an Zeit und Geld nicht haben wollten, sich damit begnügten, durch irgendein Plakat auf die Werbewoche und die Luftfahrt hinzuweisen, so hat doch auch eine große Reihe von Geschäften ihre Schaufenster, hier und da wirklich geschmackvoll und künstlerisch dekoriert, in den Dienst der Werbewoche gestellt. Eine Kommission hat sich die einzelnen Schaufenster angesehen und nach reiflicher Ueberlegung ist sie zu dem Ergebnis gekommen, daß sie am Samstag abend durch den Mund des stellvertretenden Ortsgruppenführers Ernst Schulze im Hotel Monopol mitteilen ließ. Danach hat das Schuhgeschäft Hillebrand, gegenüber dem Straßenbahndepot den ersten Preis davongetragen und wird den vom Luftfahrtverband gestifteten Wanderpokal erhalten. Der zweite Sieger im Schaufensterwettbewerb, Firma Lueg, und der dritte, Blumenhaus Nijsse, wurden ebenfalls besonders ausgezeichnet, während die übrigen Wettbewerber Trostpreise erhielten in Form eines Buches „Deutsche Luftfahrt 1934". Der stellvertretende Ortsgruppenführer Schulze nahm dann noch Gelegenheit, den am Wettbewerb beteiligten Geschäftsleuten zu danken und sie auch um ihre weitere Unterstützung zu bitten. Hoffentlich haben die Bemühungen der Bochumer Flieger genutzt.

Hoffentlich können sie im nächsten Jahre, in der Luftwerbewoche 1935, dann mit neuen Leistungen und neuen Erfolgen wieder an die Oeffentlichkeit treten und dann den Kreis derer, die ihre Sympathie und ihr Interesse in besonderer Weise der Fliegerei entgegenbringen, wieder vergrößern.

Das große ??? Geheimnis

DAS RAETSEL EINER NACHT

Copyright 1934 by Literar. Büro Geppert-Pleus, Wien, 18.

1. Fortsetzung.

„Wir beide", stammelte der Förster hilflos und bewegt. „Wir beide — ich ja auch! Erst der gute, selige Herr Baron, und nun der Herr Rittmeister!"

Frau von Ammer ging rasch aus dem Zimmer. Ein heftiges Schluchzen schüttelte ihren Körper.

Nach wenigen Minuten kam der Gütervermalter, mit ihm der Diener Fuchs. Fast im gleichen Augenblick kam auch Baron Wolf zurück. Er ließ sich schwer auf einen Stuhl nahe der Tür sinken. „Ich kann nicht mehr", sagte er. „Lieber Herr Tappert, ordnen Sie an, was geschehen muß. Machen Sie es, wie Sie es für richtig erachten. Mir ist alles recht."

Tappert hatte als junger Verwalter den Baron Wolf auf den Knien reiten lassen; er hatte mit ihm gespielt und getollt, war in langen Jahren neben dem Vater des Knaben bester Freund gewesen, hatte fast sein ganzes Leben betreut und bewacht. Er kannte seinen jungen Herrn genau. Wußte, daß er weich und empfindsam war, aber noch immer seinen Mann gestanden hatte. „Sie müssen sich zusammenreißen, Wolf, hören Sie! Denken Sie an Ihre arme Mutter. Ich werde Ihnen alles abnehmen, was ich kann, das ist selbstverständlich. Aber Sie dürfen den Kopf nicht verlieren. Sagen Sie mir also zunächst einmal, was Sie über den schrecklichen Vorfall wissen."

Baron Wolf schüttelte den Kopf. „Ich weiß nichts, gar nichts."

„Sie waren nicht anwesend, als es geschah?"

Der junge Mann schüttelte wieder den Kopf.

„Glauben Sie an einen Mord, Wolf? Oder an einen Unfall? Oder meinen Sie, daß der Herr Rittmeister — nun, das ist wohl ausgeschlossen."

Wolf wurde plötzlich lebendig. Es schien, als griffe er einen Gedanken begierig auf. „Mord? Es ist kein Fremder gesehen worden. Es sind keine Spuren da. Alles ist ja in Ordnung. Kurz vorher war ich noch hier im Zimmer. Es kann nur ein Unfall sein." Er blickte den alten Förster hilfesuchend an. Der nickte: „Es kann nur ein Unfall sein."

Tappert blickte sich im Zimmer um. „Man muß es wohl annehmen. Trotzdem darf nichts angerührt werden. Auch der Tote nicht. Das Gesetz verlangt, daß mir die Behörden von dem Vorfall in Kenntnis setzen." Er gewahrte, wie der Baron zusammenzuckte, und fuhr beruhigend an: „Das ist nur eine Formsache. Es läßt sich leider nicht vermeiden. Ich will sehen, daß es ohne Aufsehen vor sich geht."

Im Hof summte der Motor des Autos. Jörg kam mit dem Arzt. Man wartete im Gang das Ergebnis der Untersuchung ab.

Nach einer Weile öffnete Dr. Reffel die Tür wieder. „Die Kugel ist von unten eingedrungen und hat den Schädel zerschmettert. Der Schuß muß aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden sein. Sicher ist, daß der Tod sofort eingetreten ist."

„Glauben Sie, daß ein Unfall vorliegt?" fragte der Gutsverwalter.

„Es kann Unfall sein oder — Mord. Durch die erste ärztliche Untersuchung läßt sich das nicht feststellen. Ich bezweifle, daß ärztliches Wissen in diesem Falle überhaupt eine Entscheidung wird treffen können."

„Selbstmord halten Sie für ausgeschlossen, Herr Doktor?"

„Für völlig ausgeschlossen. Ein Mann, der mit Waffen umzugehen weiß, erschießt sich nicht auf diese Weise. Haben Sie schon das Gericht benachrichtigt?"

„Nein."

Dr. Reffel wandte sich an den Baron Wolf. „Sie müssen sofort entsprechende Mitteilung an das Landgericht nach Holln gelangen lassen, Herr Baron."

Wolf blickte den Gutsverwalter flehend an. „Wollen Sie telefonieren, Herr Tappert? Jörg, du gehst, bitte, mit." Er öffnete die Tür zum Wohnzimmer des Toten. „Wir wollen hier warten, Doktor." Er wies auf einen bequemen Sessel. „Bitte, nehmen Sie Platz."

Der Arzt setzte sich. „Ein sehr tragisches Ereignis", sagte er mitfühlend. „Wenn ich richtig unterrichtet bin — ich wohnte damals noch nicht in dieser Gegend — verloren Sie Ihren Herrn Vater, den Freiherrn von Watow, im Kriege?"

Wolf nickte zerstreut.

„Und nun wieder ein ähnlicher Verlust. Es ist sehr traurig. Für Ihre Mutter muß es furchtbar sein."

Schleppend, fast schwerfällig die Worte formend, fragte Baron Wolf: „Haben Sie nichts bemerkt — nichts Absonderliches — nichts Seltsames — Außergewöhnliches — bei der Untersuchung, Doktor?" Er blickte den Arzt fragend und fast lauernd an.

Dr. Reffel schüttelte verwundert den Kopf. Er war gerade dabei, die Gläser seiner Brille mit einem Wildlederläppchen zu putzen. „Nein. Nichts, was in diesem Zusammenhang als außergewöhnlich oder seltsam bezeichnet werden könnte jedenfalls." Er schaute mit kurzsichtigen, zusammengekniffenen Augen zu dem Sprecher hin. „Was meinen Sie damit, Herr Baron?"

Wolf sank wieder in sich zusammen. Seine Züge, die sich in den letzten Sekunden gestrafft hatten, erschlafften wieder. Er antwortete nicht auf die an ihn gerichtete Frage.

„In welcher Hinsicht meinten Sie, daß etwas Besonderes zu sehen gewesen wäre?" wiederholte Dr. Reffel seine Frage.

„Ich weiß nicht — ich — meinte nur . . ." Wieder sprach Wolf müde und schleppend. Seine Gedanken schienen bei andern Dingen zu sein.

Der Verwalter und Baron Jörg traten ein. „Eine Kommission wird schnellstens hier eintreffen", sagte Tappert. „Wir werden sie erwarten müssen . . ."

2.

Gegen vier Uhr morgens, als der anbrechende Tag sein erstes fahles Licht über die Erde warf, traf die Mordkommission des Landgerichtes in Holln auf Schloß Oberrieden ein. Die Unruhe, die sich im Laufe der Stunden ein wenig gelegt, flackerte erneut auf, als die beiden Autos im Hofe vorfuhren und gleich darauf die Beamten mit hallenden Schritten über die bunten Steinfliesen der Halle, hohen Gänge schritten. Der Diener Fuchs mußte erzählen, wie er die Schüsse gehört und wie er dann den Toten vorgefunden hatte. Dann stattete Dr. Reffel seinen ärztlichen Bericht ab. Der Gerichtsphotograph machte Aufnahmen von der Leiche und ihrer Umgebung.

Der Untersuchungsrichter Dr. Windhapp drehte sich zu dem Baron Wolf um. „Sie waren also zuletzt mit dem Toten zusammen? Haben Sie gar nichts Auffälliges bemerkt?"

„Nein."

„Weder im Wesen noch im Verhalten des Herrn Rittmeisters?"

„Nein."

„Auch im Zimmer fiel Ihnen nichts auf?" — „Nein, nicht das geringste."

„Bitte, überdenken Sie die Lage noch einmal genau, Herr Baron. Vielleicht fällt Ihnen doch noch irgend etwas ein, was Ihnen vor dem Unglück noch nebensächlich oder harmlos erschien." Und zu allen: „Halten Sie sich, bitte, hier zur Verfügung. Wir wollen zunächst das Zimmer eingehender besichtigen."

Die Beamten durchforschten vergebens den ganzen Raum. Außer dem Jagdgewehr am Boden fand sich nicht das geringste, das mit dem Vorfalle im Zusammenhang stehen konnte. Alle Fenster waren fest und ordnungsmäßig geschlossen, nirgends eine Spur von Unordnung zu sehen oder ein Anzeichen dafür, daß eine weite Person das Zimmer gewaltsam betreten hätte. Die Bibliothek hatte nur eine einzige Tür — durch sie also mußte der Mörder gekommen und wieder gegangen sein, falls wirklich ein Mord vorlag.

Die Untersuchung dauerte fast eine Stunde. Dann erschienen die Beamten wieder, von Diener Fuchs geleitet, im Wohnzimmer, wo man auf sie gewartet hatte.

„Wir müssen nun einige Fragen an die einzelnen Bewohner des Schlosses richten. Darf ich bitten, uns einen geeigneten Raum für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen?"

„Das Seidenzimmer unten", befahl Baron Wolf und winkte Fuchs.

Der Untersuchungsrichter wendete sich ihm zu. „Ich bedaure sehr, in diesen Stunden gleich meine Pflichten erfüllen zu müssen, aber es wird Ihnen allen verständlich sein, daß dieses traurige Geschehnis einer Aufklärung bedarf. Dabei kann jede Minute und jede Aussage von Wichtigkeit sein. Ich bitte Sie, alle Bewohner des Schlosses und ferner alle sonstigen Personen, die seit gestern abend im Schlosse waren, zusammenzurufen. So schmerzlich es sein wird, muß auch Frau von Ammer mir eine kurze Unterredung gewähren."

„Ich werde meine Mutter benachrichtigen." Baron Jörg sagte es und verließ das Zimmer.

Die Verhöre fanden im großen, hellen Speisezimmer des Schlosses statt. Einer der Beamten notierte die Personalien der Aussagenden und stenographierte deren Berichte nach.

Frau von Ammer, völlig gefaßt und ruhig jetzt wieder, vermochte keine Angaben zu machen. Nach der gemeinsamen Abendmahlzeit hatten der Verstorbene und Baron Wolf sich ins Bibliothekzimmer begeben, während sie selbst sich auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte, um im Bette noch eine Weile zu lesen.

Dann wurde Wolf aufgerufen. Wolf Freiherr von Watow, Stiefsohn des Verstorbenen, 29 Jahre alt.

„Bitte, erzählen Sie uns, was Sie über den Vorfall wissen."

Baron Wolf blickte über die Köpfe des Untersuchungsrichters und des Staatsanwaltes hinweg durchs Fenster. Auf einem Lindenast drauhen saß eine Amsel und putzte ihr Gefieder. „Ich weiß nichts zu berichten, was nicht schon gesagt wäre."

Der Staatsanwalt Dr. Höffner neigte sich ein wenig vor. „Nach den Aussagen des Dieners waren Sie damit beschäftigt, das Gewehr zu reinigen, mit dem die verhängnisvollen Schüsse abgegeben worden sind, Herr von Watow. Ich will heinesfalls sagen, daß es so ist — aber es könnte doch möglich sein, daß es sich um einen Unglücksfall handelt, daß Ihnen durch einen verhängnisvollen Zufall bei Ihrer Beschäftigung das Gewehr losging und . . ."

Baron Wolf fiel ihm ins Wort. „Nein, das ist nicht der Fall. Ich war nicht im Zimmer, als das Unglück geschah."

„Wo waren Sie?"

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 11. Juni 1934

Italien Fußball-Weltmeister

In einem heroischen Kampf müssen sich die Tschechen mit 2 : 1 nach Verlängerung geschlagen bekennen

Rassiges Spiel

Italien : Tschechoslowakei 2:1 (1:1, 0:0).

Nachdem Deutschland gegen Oesterreich am Donnerstag um den dritten Platz gekämpft hatten, lieferten sich Italien und die Tschechei am Sonntag das Endspiel um den ersten und zweiten Platz. Es war ein dramatischer Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften, den die Italiener erst in der Verlängerung mit 2:1 für sich entscheiden konnten.

Obwohl die Italiener im Endspiel standen, war das Stadion am Sonntag bei weitem nicht voll besetzt. Besonders auf den Sitzreihen, gegenüber der Hauptribüne, befanden sich zahlreiche Lücken. Jubel stieg auf, als kurz vor Beginn Italiens Regierungschef in der Ehrenloge Platz nahm.

Kurz nach 5 Uhr gab der schwedische Unparteiische Lekind den Ball frei.

Die Tschechen sind im Feldspiel leicht überlegen. Herrliche Kombinationen verraten die große Klasse der Professionals, die sich durch das artistische Spiel der Italiener nicht blenden lassen. Die tschechische Mannschaft hinterläßt viel mehr Eindruck, als das mehr auf Effekt eingestellte Spiel der „Azzuris", die wohl über die besseren Einzelkönner verfügen. Der italienischen Zuschauer bemächtigte sich eine große Nervosität, als ihren Landsleuten absolut kein Tor gelingen will. Zwei Ecken sind die Ausbeuten einer vorübergehenden Drangperiode. Noch vor Ablauf der ersten Halbzeit sind die Tschechen wieder tonangebend, besonders der Rechtsaußen Junech gefällt durch sein Täuschungsmanöver und ausgezeichneten Flankenbälle auf. Der Kampf nimmt immer härtere Formen an. In der Hauptsache sind es die Italiener, die sich hierin besonders auszeichnen. Ohne jeden Torerfolg werden die Seiten gewechselt.

*

Die Tschechen führen 1 : 0

Nach Wiederanpfiff sind die Italiener mit Wind spielend leicht überlegen. Ein bedauerlicher Zwischenfall tritt ein, als der tschechische Linksaußen Puc verletzt wird und für kurze Zeit ausscheiden muß. Aber gerade mit zehn Mann spielend, liefern die Tschechen ihr großes Spiel. Der Zufall will es, daß ausgerechnet der eben noch verletzte tschechische Spieler sofort nach Wiedereintritt den Führungstreffer erzielt. Hart an der Außenlinie gab Puc einen scharfen Schuß, den Combi zwar noch berühren, aber nicht mehr aufhalten kann. Der Kampf steht 1:0 für die Tschechei. Die Italiener greifen jetzt immer wieder stürmisch an, aber vorerst ist die tschechische Verteidigung unüberwindlich.

*

Die „Azzuris" gleichen aus

Ein glänzend vorgetragener Angriff der Italiener verhilft ihnen dann doch zum Ausgleich.

In der 38. Minute schießt Orsi mit unheimlichen Schrägschuß den Ausgleichstreffer.

Der Jubel kennt keine Grenzen. Die Italiener feuern ihre Mannschaft mit dem ihnen eigenen Temperament an, aber die tschechische Abwehr steht wie eine Mauer und läßt keinen der wuchtig vorgetragenen italienischen Angriffe durch. Beide Mannschaften haben noch zahlreiche Torgelegenheiten, aber bis zum Ablauf der 90 Minuten bleibt es beim 1:1 Stand.

*

Die Verlängerung

Ziemlich erschöpft verlassen die Mannschaften das Spielfeld, um sich für die Verlängerung zu stärken. Ueberraschend schnell fällt die Entscheidung dann in der Verlängerung. Schon nach wenigen Minuten erzwingt der italienische Mittelstürmer auf Zuspiel von links den Siegtreffer. Die Spieler fallen sich um den Hals, die Zuschauer geraten aus Rand und Band und werfen alle möglichen Gegenstände in die Luft. Die Italiener spielen nun ganz auf Halten, und leisten den ganz vorzüglichen Tschechen erfolgreichen Widerstand.

Der Schlußpfiff geht unter in dem frenetischen Beifall der sich wie wild aufführenden italienischen Zuschauer.

Die Mannschaften Italien, Tschechoslowakei, Deutschland nehmen in dieser Reihenfolge vor Mussolini Aufstellung, der selbst die Preisverteilung vornimmt. Er überreicht den siegreichen Italienern nicht nur den Pokal, sondern jeden einzelnen Spieler zeichnet er mit der goldenen bezw. silbernen bezw. bronzenen Medaille aus.

PSV Darmstadt deutscher Handballmeister

Bei den Frauen setzten sich die Turnerinnen aus Eimsbüttel durch

Spielvg. Fürth : PSV. Darmstadt 7:9 (4:5)

Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft der Männer, für das sich zwei süddeutsche Mannschaften qualifiziert hatten, wurde am Sonntag vor 12 000 Zuschauern im Darmstädter Hochschulstadion ausgetragen. Das harte und erbitterte Ringen endete mit einem knappen Sieg der Darmstädter Polizei von 9:7, der auch als verdient bezeichnet werden muß.

Von den Leistungen beider Mannschaften war man etwas enttäuscht. Es wurde zu wenig riskiert und es fehlte der Elan, der die früheren Endspiele auszeichnete. Hinter dem Kampf wurde die Schönheit des Spiels ziemlich vernachlässigt. Die Fürther hatten einen glänzenden Start. Dann ging aber das Kommando allmählich an Darmstadt über. Bis zur Pause hatten sich die Hessenvertreter einen knappen 5:4-Vorsprung gesichert.

Nach Wiederbeginn wurde der Kampf sehr hart und auf beiden Seiten wurden glänzende Torgelegenheiten ausgelassen. Noch einmal konnten die Fürther aufholen. Dann aber erzielen die Darmstädter im Endspurt nicht nur den Ausgleich sondern auch noch den verdienten Sieg.

TV Eimsbüttel Frauen-Handballmeister

VfR Mannheim:TV Eimsbüttel 5:6 nach Verlängerung.

Im Mannheimer Stadion wurde Sonntag vormittag bei herrlichem Sonnenschein die Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft entschieden. Für das Endspiel hatten sich VfR Mannheim und TV Eimsbüttel qualifiziert. Das Stadion war festlich geschmückt und rund 2000 Zuschauer schufen einen stimmungsvollen Rahmen und das Spiel selbst verlief so spannend und kampfreich, daß man sich eine eindrucksvollere Werbung für den Frauen-Handballsport garnicht denken konnte.

Die Endspielteilnehmer spielten in Höchstform und zeigten Leistungen, die die Zuschauer restlos begeisterten und sie zu lautem Beifall hinriß.

Zunächst schienen die favorisierten norddeutschen Mädel einen sicheren Sieg entgegenzusteuern, denn innerhalb von einer Viertelstunde schossen sie vier Treffer, während die nervösen Mannheimerinnen völlig hier ausgingen.

Nach dem Wechsel änderte sich das Bild vollkommen, denn nun waren die VfR-Mädel wie umgewandelt und als erst einmal der erste Gegentreffer erzielt war, da ab es kein Halten mehr und zehn Minuten nach der Pause stand das Spiel 4:4 und damit waren für die Mannheimerinnen noch einmal alle Möglichkeiten gegeben. Zwar ging Hamburg erneut in Führung, aber jahe kämpften die Mannheimerinnen um den Ausgleich, der ihnen auch knapp vor „Toresschluß" noch gelang. 5:5 stand die Partie bei Schluß der regulären Spielzeit und da mußte eine Verlängerung von zehn Minuten die Entscheidung bringen. Eimsbüttel erzielte schon in der 4. Minute ein Tor und damit war der Kampf entschieden.

Der TV Eimsbüttel war insgesamt etwas besser und wenn der Sieg auch glücklich zustande kam, so war er doch nicht unverdient. Ein ganz besonderes Lob verdient die Stürmerreihe, in der die Mittelstürmerin Leumann und die Halbstürmerin Schmoldt besonders hervorragten. Auch die Mittelläuferin Bracht zeichnete sich aus und schließlich wäre noch Frl. Gatermann im Tor zu erwähnen.

Beim VfR Mannheim gefielen in erster Linie die Läuferinnen Hauch und Bonacker und im Sturm Egger, Förster und Westphal, während Frau Kohl etwas zu eigensinnig spielte.

Biebach sprang 7,44 m weit.

Gelegentlich des Werbesportfestes des Polizeisportvereins Halle kam der bekannte Weitspringer Biebach vom veranstaltenden Verein auf 7,44 m, womit er die von ihm gehaltene Jahresbestleistung um genau 10 cm überbot.

Die Sportler siegen überzeugend

Handball-Ausscheidungsspiel zur Ermittlung der Gaumannschaft

Bossenkaul überragend!

Sportler : Turner 14:8 (6:2).

Das Ausscheidungsspiel für die endgültige Festsetzung der Niederrhein-Gaumannschaft endete mit einem überzeugenden Sieg der Sportler. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Mannschaft der Turner schlecht gewesen sei, aber ihr fehlte doch das Letzte, das Aufeinandereingehen der einzelnen. So kommt es dann auch nicht überraschend, daß man bei der endgültigen Aufstellung der Mannschaft, die die Interessen des Niederrheins vertreten soll, im großen und ganzen auf das Gefüge der Sportler zurückgriff. Nur wenige schwache Posten brauchten durch Spieler aus dem Turnerlager verstärkt zu werden. Die Mannschaft der Sportler spielte überzeugend. Das Experiment, 5 Innenspieler im Sturm zu erproben, gelang entgegen allen Befürchtungen vollkommen.

Sowohl der Solinger Daun wie auch der junge Rasensportler Reinhardt schlugen gut ein und sicherten sich einen Platz in der Gaumannschaft. Namentlich der junge Reinhardt war eine große Entdeckung. Er war nach dem überragenden Bossenkaul unbedingt der beste Mann der Fünferreihe. Der Alemanne war jedoch in seinem Spiel unerreicht. Immer wieder verstand er es, seine Nebenleute einzusetzen, blieb aber selbst der gefährlichste Torschütze. Ueberhaupt fiel kaum ein Mann der Fünferreihe aus, lediglich Bender wirkte in der ersten Hälfte etwas unbeweglich und erreichte erst nach der Pause seine sonstige Form. Der ideenreichste Spieler in der zweiten Hälfte war Braselmann, allerdings gingen seine Mitspieler nicht immer auf seine Tricks ein.

Ganz groß spielte die Läuferreihe und in ihr der Rhenane Oepen. In der ersten Hälfte hatte er wohl die Anweisung als dritter Verteidiger zu spielen und vor allen Dingen den überaus gefährlichen Balker zu decken. Der Lindener war neben dem Kettwiger Hasselbeck überhaupt der einzige, der für eine etwaige Aufstellung im Sturm der Gaumannschaft in Frage gekommen wäre. Er war es auch, der die meisten Torgelegenheiten für den Scharfschützen Hasselbeck ausarbeitete, mit seinen eigenen Schüssen hatte er allerdings sehr viel Pech. Ein Sonderlob verdient noch der Mülheimer Tormann Bonhagen, der die unglaublichsten Sachen hielt. Doch stand ihm der Kettwiger Zörner nur sehr wenig nach. Der schwächste Mannschaftsteil der Turner war unbedingt die Läuferreihe. Posten-Oppum schwamm von Anfang bis zu Ende. Allerdings war ihm auch eine kaum lösbare Aufgabe gestellt, denn der Sturm der Sportler war kaum zu halten. Ungültig hart spielte dann die Verteidigung der Turner. Immer nach dem Prinzip: erst den Mann und dann den Ball. Dr. Loh, Mülheim, mußte sogar einmal einen Dreizehnmeterwurf geben, der allerdings von Bossenkaul gegen den Pfosten gesetzt wurde.

Der Spielverlauf

Das Spiel beginnt gleich mit einer längeren Drangperiode der Sportler, die sich überraschend gut finden. Reinhard hat sich nach innen durchgespielt, gibt an Braselmann, der zum ersten Tor einsendet. Wenige Minuten später kann Daun bei einem Gedränge vor dem Tor der Turner den zweiten Treffer anbringen. Erst nachdem Bossenkaul mit prachtvollem Wurf die 3:0-Führung hergestellt hat, können die Turner durch Hasselbeck ein Tor aufholen.

Das schönste Tor des Tages fiel dann durch Reinhardt, der einen Bombenschuß aus dreißig Meter Entfernung in die Maschen jagte.

Der Läufer Wolterhoff stellte bei einem Alleingang das Ergebnis auf 5:1, wenig später erhöht Braselmann auf 6:1. Erst kurz vor Halbzeitpfiff erzielt Hasselbeck das zweite Tor für die Turner.

Die zweite Hälfte beginnt gleich mit stürmischen Angriffen der Turner, die schon bald durch Hasselbeck zwei weitere Tore aufholen. Allerdings ist bei den DT.-Leuten eine Umstellung vorgenommen worden. Reitzert, der sich auf dem ungewohnten Außenposten nicht zurechtfinden konnte, ist durch Achermann-Jitter, Holthausen, ersetzt worden, der sich als ein ganz brauchbarer Spieler erwies. Die Sportler kommen erst wieder auf, als die Läuferreihe aus ihrer Verteidigungsstellung heraus mit nach vorne geht. Der Mittelläufer Oepen erzielt sogar das 7. Tor. Reinhardt erhöht auf 8:4.

Beim Gegenangriff wird Balke etwas unsanft angegangen. Den verhängten Strafwurf verwandelt er für Bonhagen unhaltbar. Nach einem Prachttor Bossenkauls hat der Ersatzmann Achermann schon bald wieder den alten Torunterschied hergestellt. Durch Braselmann fällt das zehnte Tor. Doch auch die Turner sind gleich wieder durch den unverwüstlichen Balker erfolgreich. Die vier restlichen Tore erzielen bei den Sportlern Reinhardt, Braselmann und Bossenkaul, denen die Turner bis zum Schluß nur eins durch Balker entgegensetzen können.

Die Aufstellung der Gaumannschaft

Nach dem Spiel folgte die endgültige Aufstellung der Mannschaft, die am nächsten Sonntag die Interessen des Niederrheins in Worms vertreten wird. Die Mannschaft sieht folgendermaßen aus:

Bonhagen (Mülheim)

Schopmann (Oppum) — Koch (Rhen. Düsseldorf)

Hein (Kettwig) — Oepen (Rhen. Düsseldorf) — Wolterhoff (Ratingen)

Reinhard (Mülheim) — Braselmann (Barmen) — Bossenkaul (Aachen) — Hasselbeck (Kettwig) — Daun (Solingen)

Rö.

Die Tabellen

der Fußballaufstiegsspiele in Westdeutschland

Gau Niederrhein:

1.	Rotweiß Oberhausen	6	4	1	1	15:9	9—3
2.	Homberger Spv.	5	3	0	2	11:8	6—4
3.	Turu Düsseldorf	6	2	1	3	18:9	5—7
4.	Odenkirchen 05-07	5	1	0	4	8:21	2—8

Es steigen auf: Rotweiß Oberhausen und Homberger Spielverein.

Gau Mittelrhein:

1.	Blauweiß Lindenthal	4	2	1	1	8:4	5—3
2.	1. FC. Idar	4	2	0	2	6:6	4—4
3.	Kölner Ballspielklub	4	1	1	2	6:10	3—4

Es steigen auf: Blauweiß Köln-Lindenthal und 1 FC. Idar.

Gau Westfalen:

1.	Westfalia Herne	7	3	3	1	17:7	9—5
2.	Union Recklinghausen	7	3	2	2	8:6	8—6
3.	MSV. Linden	6	3	1	2	8:6	7—5
4.	VfB. Bielefeld	6	2	2	2	9:17	6—6
5.	FC. Schwelm	6	1	0	5	9:15	2—10

Thierbach Sieger der Harzrundfahrt

Rogmann-Hamborn siegt bei den B-Fahrern.

Die diesjährige Harzrundfahrt gestaltete sich zu einem großen sportlichen und organisatorischen Erfolg. Ueber 200 Teilnehmer traten zu der Radrundfahrt über 270 km von Magdeburg durch den Harz und wieder zurück zum Startort an. Durch den Start der deutschen Berufsfahrer erhielt diese Veranstaltung erhöhte Bedeutung, zumal sie als vierter Lauf zur deutschen Meisterschaft gewertet wurde. Außerdem beteiligte sich auch die deutsche Amateur-Nationalmannschaft der Straßenfahrer an diesem Wettbewerb. Bei dem schönen warmen Wetter machte den Teilnehmern aber der Staub teilweise viel zu schaffen.

Die Publikumsanteilnahme war sehr rege. Je mehr es dem Ziel zuging, je zahlreicher hatten sich die Zuschauer eingefunden, die schließlich das Ziel zu tausenden umsäumten. Auch bei den Wendefurther Bergen, dieser gefürchteten Bergprüfung, hatten sich die Freunde des Radsports in großer Menge eingestellt. Bis dorthin, nach etwa 80 km, lag das Feld der Berufsfahrer geschlossen beisammen. Die schwere Steigung brachte hier die erste Siebung des Feldes, das nun in drei Gruppen zerfiel, die sich im weiteren Verlauf des Rennens immer mehr auseinanderzogen. Hinter Nordhausen, also nach Zurücklegung der halben Strecke, bestand die Spitzengruppe aus den vier Fahrern Umbenhauer, Thierbach, Rudolf Wolke und Risch. Altensburger kam bald ins Hintertreffen, ebenso Gerhard Hufschke. Buse war bei Sangershausen zurückgefallen. Stöpel, Wecherling, Ickes, Pusch und Hanke nahmen die Verfolgung der Spitzengruppe auf, die bei den Rieftedter Bergen um Umbenhauer noch verringert wurde. Thierbach, Wolke und Risch eilten mit vereinten Kräften dem Ziele zu, wo Thierbach und Risch entschied. Thierbach hat damit eine der schwersten Prüfungen gewonnen, denn die vielen Steigungen im Harz, sowie die Rieftedter Berge stellten große Anforderungen an die Teilnehmer.

Bei den Amateuren, die in der A-Klasse die gleiche Strecke zurückzulegen hatten, blieb der Bielefelder Scheller in Front, der hiermit seinen vierten diesjährigen Sieg buchen konnte.

Bei den B-Fahrern kam Rogmann-Hamborn, bei den C-Fahrern, die nur 143 km zu fahren hatten, der Magdeburger Schilding zum Siege.

Die deutsche Amateur-National-Mannschaft hat nun nach der Harzrundfahrt folgende Zusammenstellung: Scheller-Bielefeld, Kranzer-Nürnberg, Oberbeck-Hagen, Balzer-Berlin, Schellhorn-Schweinfurt, Weiß-Berlin, Loeber-Frankfurt a. M., Boehm-Berlin, Krückl-München, und nach der Punktewertung Langmann-Schweinfurt.

Reitturnier in Warschau

„Der Mohr" und „Tora" Dritte.

Nach einem Ruhetag am Freitag nahm das Internationale Reitturnier in Warschau am Samstag mit einem Ausgleichssjagdspringen seinen Fortgang. Auch der vorletzte Tag dieses großen Turniers brachte den deutschen Reitern wieder schöne Erfolge. „Der Mohr" (Oblt. Kurt Hasse) und „Tora" (Oblt. Brandt) belegten in den von 65 Teilnehmern bestrittenen schweren Wettbewerb gemeinsam mit einer Zeit von 1:40.2 und 0 Fehlern einen ehrenvollen dritten Platz. Sieger wurde der französische Leutnant Gudin de Vallerin mit „Exercise" in der vorzüglichen Zeit von 1:31.2 vor dem polnischen Oberleutnant Czerniawski mit „Dion".

Das Ergebnis lautete: 1. „Exercise" (Lt. Gudin de Vallerin-Frankreich) 0 Fehler 1:31.2 Min.; 2. „Dion" (Oblt. Czerniawski-Polen) 0 Fehler, 1:38.8; 3. „Der Mohr" (Oblt. Kurt Hasse) und „Tora" (Oblt. Brandt) 0 Fehler, 1:40.2; 5. „Benno" (Rittm. Momm) 0 Fehler, 1:40.6; 6. „Winzige" (Rittm. Momm) 0 Fehler, 1:49.8; 7. „Baron 6" (Oblt. Brandt) 3 Fehler, 1:38.4; 8. „Ahnbert" (Axel Holst) 3 Fehler, 1:43.6; 9. „Sachsenwald" (A. Holst) 4 Fehler, 1:34; 12. „Chef" (Oblt. Brandt); 14. „Baccarat" (Rittm. Momm).

Deutschland ausgeschieden . . .!

Im Kampf um den Daviscup schlug Frankreichs Vertretung die Deutschen 3:2

Die Franzosen Weltklasse

5:7, 6:2, 6:4, 10:8.

Die Anwesenheit des französischen Außenministers Barthou gab dem zweiten Tag des Davis-Pokalkampfes Frankreich gegen Deutschland im Pariser Tennisstadion Roland Garros einen ganz besonderen Anstrich. Selbstverständlich fehlte der deutsche Botschafter Dr. Köster nicht. Ferner waren auch der englische und polnische Botschafter erschienen. Die Zuschauer waren am Sonnabend stärker erschienen als am ersten Tag. Die Spannung war riesengroß, denn allgemein erwartete man von der deutschen Vertretung eine Gewaltleistung Wenn das Spiel auch nicht zu unseren Gunsten ausging, so lieferten sie dem ausgezeichneten französischen Paar einen ganz großen Kampf. Borotra-Brugnon fiegten in vier Sätzen mit 5:7, 6:2, 6:4, 10:8 und so erlangte Frankreich am zweiten Tage eine 2:1-Führung.

Der große Kampf

Ohne Zweifel haben die Deutschen in allen vier Sätzen großes Tennis gezeigt, und wenn sie letzten Endes doch scheiterten, so lag dies eben daran, daß die Franzosen auch heute noch vielleicht das beste Doppel der Welt aufzuweisen haben, gegen das zu verlieren, keine Schande ist.

Zur Ueberraschung der Zuschauer holten die Deutschen die anfängliche Führung ihrer Gegner nach 1:3 schnell auf und gingen ihrerseits in Front, wobei das Netzspiel Cramms ausschlagsgebend war. Dank Borotras gewagten Schmetterbällen glichen die Franzosen aus, aber dann sicherten sich die Deutschen, fehlerlos spielend, das nächste Spiel. Wieder zogen die Franzosen gleich, bis gute Mannschaftsarbeit der Deutschen zwei Spiele und so den Satzgewinn mit 7:5 einbrachten. Das Ergebnis des zweiten Satzes, der mit 6:2 an Frankreich fiel, gibt die Härte des Kampfes bei weitem nicht wieder. Bemerkt werden muß allerdings, daß die Deutschen hier nicht ganz aus sich herausgingen. Gutes Stellungsspiel und wirksam unterstützt durch rechtzeitige Netzattacken sicherten unseren Vertretern im dritten Satz dreimal die Führung. Aber die Franzosen kämpften sich verzweifelt immer wieder heran und gewannen schließlich nach einigen Fehlern der Deutschen diesen Satz mit 6:4.

Ganz großes Tennis gab es dann im vierten Satz zu sehen. Dauernd lagen von Cramm-Denker in Front 3:2, 4:3, 5:4, und sahen schon als die Sieger dieses Spielabschnittes aus, aber eine kleine Dosis von Ueberlegenheit der Franzosen genügte, um unseren Vertretern den Vorsprung immer wieder abzujagen. Kurz vor Satzgewinn stehend, mußte Denker einen Passierschlag Brugnons durchgehen lassen, und schon stand es 5:5.

Wieder erkämpften sich die Deutschen die Führung, und abermals gelang Brugnon der Ausgleich. Währenddessen lag unerträgliche Spannung über dem Stadion. Noch einmal vermochten die Deutschen, auf der Halblinie mit Flugbällen glänzend arbeitend, mit 7:6 die Führung an sich zu reißen. Und als im 14. Spiel der Satzgewinn unserer Leute mit 40:30 greifbar nahe war, schien die Luft mit Elektrizität geladen. Der erste Satzball wurde abgewehrt, der zweite folgte. Das Publikum stöhnte auf, als Deutschland durch einen Fehler Borotras wieder im Vorteil kam. Aber auch dieser Satzball wurde abgewehrt, ebenso wie der dritte, vierte und fünfte, und dann war die Kraft der Deutschen doch gebrochen. 7:7, noch einmal 8:7 für Cramm-Denker, und dann kamen die Franzosen schnell auf 8:8, 9:8 und 10:8.

Die Zuschauer waren von der Pein erlöst und rasten schier vor Beifall, als die Deutschen auf ihre Gegner zuliefen und ihren Glückwunsch aussprachen.

von Cramm holt auch den 2. Punkt

Der letzte Tag

Die Davispokalschlacht Frankreich : Deutschland ist geschlagen. Frankreich hat den Sieg davongetragen und wird in der Vorschlußrunde der Gegner der Australier sein, die in Eastbourne die schwach spielenden Japaner mit 4:1 ausschalteten. Deutschland hingegen muß sich genau wie im Vorjahre an den Entscheidungsspielen beteiligen, die erst die Qualifikation für den Wettbewerb des nächsten Jahres ergeben. Die Entscheidung in Paris fiel bereits im ersten Treffen des Sonntags, als Merlin in dem heißen Steinkessel des Roland Garros-Stadions vor über 10 000 Zuschauern den Kölner Eberhard Nourney trotz tapferster Gegenwehr schließlich doch recht sicher mit 4:6, 5:7, 2:6 besiegte. Damit hatten die Franzosen eine 3:1-Führung erreicht, auf die das folgende Spiel von Cramm : Boussus ohne Einfluß blieb.

*

Wie Nourney verlor

Im Lager der Deutschen war man nach Merlins heroischem Widerstand gegen unseren Meister und nach des Kölners mattem Spiel gegen Boussus von einem Erfolg Nourneys über Frankreichs Zweiten kaum noch eingenommen. Der Deutsche kämpfte aber wie ein Löwe und machte seinem Gegner das Siegen sehr schwer. Merlin ging sofort in Führung. Der athletisch gebaute und unermüdlich laufende Franzose war vom ersten Schlag weg überlegen und es stellt dem Kölner das beste Zeugnis aus, wenn gesagt werden kann, daß er das Treffen zeitweilig offen zu gestalten vermochte. Zweimal holte er den Vorsprung seines Gegners auf, aber nach 3:3 und 4:4 fiel er doch den sicheren Schlägen des Franzosen zum Opfer.

Im zweiten Satz wurde Nourney nach 2:0 wieder ganz in die Verteidigung gedrängt, gewann aber dann wieder durch großes Kämpfen den Anschluß. Nach unendlich langen Ballwechseln fiel auch dieser Spielabschnitt an Merlin (7:5). Der Schlußsatz sah bei 5:1-Führung des Franzosen nach einer schnellen Besiegelung des Schicksals Nourneys aus, als der Kölner plötzlich aufkam und jeden Punkte heldenmütig verteidigte. Der jetzt ungeheuer aufgeregte Franzose verschlug nicht weniger als neun Matchbälle, bevor er mit 6:2 den entscheidenden Punkt gemacht hatte.

*

Cramm überrennt Boussus

Nach diesem 3:1-Stand für Frankreich blieb für von Cramm nur noch die Verbesserung des Gesamtergebnisses übrig. Und das besorgte unser Meister in einer Weise, wie selbst wir es nicht zu hoffen gewagt hatten nämlich durch ein 6:1, 6:0, 6:6, 6:4 gegen Boussus. Von ersten Schlag an zeigte der Deutsche ein so fehlerloses Tennis, wie man es wirklich sehr selten zu sehen bekommt. Dem Franzosen war sofort das Herz genommen, als v. Cramm in knapp zehn Minuten den ersten Satz mit 6:1 gewonnen hatte. Mit virtuoser Sicherheit und teilweise lächerlicher Ueberlegenheit riß der Deutsche auch den nächsten Satz mit 6:0 an sich, sehr zum Entsetzen der Zuschauer, die trotz allem Boussus zum Favoriten gemacht hatten.

Den dritten Satz gab unser Mann, sich sichtlich schonend, ab, um dann im letzten Satz gegen den sich jetzt wütend wehrenden Franzosen nach 2:0, 2:1, 3:1, 4:2, 5:2, 5:3 und 5:4 schließlich unter dem Jubel der mit Dr. Köster an der Spitze wieder recht zahlreich vertretenen deutschen Kolonie mit 6:4 zu siegen und damit den Endstand auf 3:2 zu stellen.

*

Die Tschechei siegte 4:1

Als Gegner Italiens in der Vorschlußrunde der Europa-Zone qualifizierten sich erwartungsgemäß die Tschechoslowakei. Auf der Heß-Insel bei Prag schlug Hecht den Neuseeländer Andrews 6:1, 6:1, 6:0 und Roderich Menzel fertigte Malfroy 6:2, 6:0, 6:1 ab. Im Gesamtergebnis siegten also die Tschechen über Neuseeland mit 4:1.

Auch Australien gewann 4:1

In Eastbourne teilte man sich am Schlußtage die beiden Punkte, nachdem die Australier am Freitag mit 3:0 in Führung gelegen hatten. Zunächst schlug Jiro Fujkara den Australier Mc. Grath 6:4, 5:7, 6:2, 8:6 und schließlich fertigte der mit Genehmigung Japans für Crawford einspringende Turnbull über den Japaner Jiro Hamagisha mit 6:4, 7:5, 9:7.

Schon 4:0 für Italien

Die Davispokalbegegnung Italien gegen die Schweiz wurde am Samstag mit einem Einzeltreffen fortgesetzt. Das noch ausstehende Spiel wird Sonntag ausgetragen. Der Italiener de Stefani fertigte den Schweizer Fisher mit 6:3, 6:2, 6:3 sicher ab. Die Italiener führen also nach den vier Kämpfen mit 4:0.

Die Lage im Davispokal-Wettbewerb

Nach den Ergebnissen die soeben beendeten zweiten Runde haben sich für die Vorschlußrunde einerseits die Tschechoslowakei (4:1 gegen Neuseeland) und Italien (5:0 gegen die Schweiz) und auf der anderen Seite Frankreich (3:2 gegen Deutschland) und Australien (4:1 gegen Japan) qualifiziert. Während Frankreich und Australien im Pariser Roland Garros-Stadion um den Eintritt in die Schlußrunde der Europa-Zone kämpfen, steht der Austragungsort des Treffens Tschechoslowakei : Italien noch nicht fest. Der 5:0 Sieg der Italiener kam übrigens durch einen 6:3, 6:2, 6:3 Sieg de Stefanis über Fisher und einen 6:4, 6:2, 6:4 Erfolg Rados über Ellmer zustande.

Deutschland muß, falls nicht demnächst in London doch noch eine Aenderung des Austragungsmodus erfolgt, genau wie im Vorjahr an den Ausscheidungsspielen für den nächstjährigen Wettbewerb teilnehmen. Die Auslosung für diese schon für 1935 zählenden Treffen erfolgt am 28. Juni in London.

Fieseler in Front

Um den Weltpokal in Vincennes.

Eine überaus zahlreiche Zuschauermenge hatte sich zum ersten Tage des Kunstflugwettbewerbes um den Weltpokal in Vincennes eingefunden, um das Können der besten Flieger Europas bewundern zu können. Unter den neun Teilnehmern befanden sich die Deutschen Gerhard Fieseler und Gerd Achgelis, der französische Meister Detroyat, der Italiener Colombo u. a.

Die Deutschen schnitten bei den an diesem Tage ausgetragenen Pflichtübungen sehr gut ab, denn Fieseler belegte im Gesamtklassement den ersten Platz, während Achgelis hinter dem Franzosen Detroyat an dritter Stelle plaziert ist. Eine Enttäuschung war der Italiener Colombo, der nur Achter werden konnte.

Die internationale Jury stellte folgende Rangordnung fest: 1. Fieseler-Deutschland 138 P., 2. Detroyat-Frankreich 129,4 P., 3. Achgelis-Deutschland 122,6 P., 4. Novak-CSR 119,8 P., 5. d'Abreu-Portugal 117 P., 6. Ambrus-CSR 110,2 P., 7. Cavalli-Frankreich 103,8 P., 8. Colombo-Italien 94,4 P., 9. Clarkson-England 73,2 P.

*

Todessturz beim Pariser Fliegerrennen

Der erste Internationale Kunstflugwettbewerb auf dem Flugplatz in Vincennes bei Paris wurde am Sonntag mit den Kürflügen fortgesetzt. Leider ereignete sich dabei ein tödlicher Unfall. Der Portugiese d'Abreu, der die Serie seiner Kürflüge fast beendet hatte, stürzte bei einem Uebergang von einem Rückenflug in den sogenannten Messerflug mit Vollgas ab. Der Apparat ging in Flammen auf. d'Abreu war auf der Stelle tot. Es ist noch als ein glücklicher Umstand zu bezeichnen, daß das Unglück mitten auf dem Flugfelde und nicht über den Zuschauertribünen passierte. Das Schiedsgericht hat im Einvernehmen mit den Fliegern beschlossen, den Wettkampf fortzusetzen.

Borchmeyer Doppelsieger in Wittenberg

Eine erfolgreiche Olympiawerbung.

Einen großen Erfolg hatte der Kurmärkische Turnverein Wittenberg mit seinem Olympiawerbesportfest, zu dem eine ganze Reihe der besten Leichtathleten aus dem Reich am Start erschienen waren. Die etwas schwere Bahn ließ allerdings in den kurzen Strecken keine übertragenden Leistungen zu, dafür zeigten aber die Mittel- und Langstreckenläufer ausgezeichnetes Können. —

In den Sprinterwettbewerben spielte unser Doppelmeister Erich Borchmeyer aus Bochum eine überlegene Rolle. Ueber 100 m siegte er in genau 11 Sekunden und die 200 m holte er sich in 22,4 Sekunden.

In bester Verfassung zeigte sich wieder der deutsche Rekordmann Spring, der die 3000 m mühelos in der sehr guten Zeit von 8:44,6 Min. vor Schaumburg und Holthaus gewann. Auch sein Klubkamerad Böttcher kam zu einem Erfolg. Allerdings konnte er über 1500 m den Deutschen Meister Kaufmann-Hannover in 4:04 erst im Endspurt um Brustbreite abfangen.

Einen schönen Kampf gab es über 800 m, wo der Studenten-Weltmeister Dessecker-Stuttgart in 1:55,9 Min. seine Mitbewerber Adelheim, Mertens und König leicht hinter sich ließ. Der KTV. Wittenberg ließ sich auch die 3 mal 1000 m-Staffel mit der Mannschaft Böttcher-Mertens-Spring in 7:45,1 nicht nehmen.

Im Stabhochsprung bewältigte der Deutsche Meister Wegener-Halle zum ersten Male in diesem Jahre die 4 m-Grenze mit einem Sprung von 4,01 m. In den übrigen technischen Wettbewerben gab es nur gute Durchschnittsleistungen.

600 Teilnehmer bei den Hochschul-Meisterschaften.

Die deutschen Hochschul-Meisterschaften werden nach einjähriger Pause in der Zeit vom 13.—15. Juli in Frankfurt a. M. ausgetragen. Unter den 600 Teilnehmern befinden sich Vertreter der deutschen Spitzenklasse, wie Stewert, Metzner, Stechemesser, Stäck usw. Der Reichskultusminister Rust und der Reichssportführer von Tschammer und Osten haben bereits ihr Erscheinen in Aussicht gestellt, erwartet wird auch am Haupttag Reichsminister Dr. Goebbels.

Deutschland-Flug 1934

120 Flugzeuge überfliegen 4700 km.

Start und Ziel: Berlin

Zum Nennungsschluß für den „Deutschlandflug 1934" vom 21. bis 24. Juni sind 120 Meldungen der einzelnen Flieger-Landesgruppen eingelaufen. Es bedeutet dies einen weiteren Aufschwung der deutschen Sportfliegerei, zumal die Bedingungen für die Teilnahme in diesem Jahre noch erschwert worden sind. Es dürfen nur Flugzeuge in geschlossenem Verbande von 3 bis 7 Maschinen teilnehmen. Einzelmeldungen sind überhaupt nicht zugelassen. Damit wird dem Grundsatz gefolgt, die Gemeinschaftsleistung vor die Einzelleistung zu stellen.

Es soll aber der Zweck dieses Wettbewerbes nicht die Erreichung von Höchstleistungen eines einzelnen sein, sondern eine Prüfung von Flugzeugen und Mannschaften. So sind auch für die Beobachter der einzelnen Maschinen besondere Aufgaben gestellt, die in die Auswertung des Wettbewerbs einbegriffen sind. Flugzeuge, Piloten und Beobachter sollen also in diesem Wettbewerb auf eine harte Probe gestellt werden.

An den vier Flugtagen wird das Gebrumm der Motoren über sämtlichen Gauen Deutschlands dröhnen und auf der 4700 km langen Strecke für die deutsche Luftfahrt werben.

Ausgangspunkt und Ziel eines jeden Flugtages ist der Berliner Zentralflughafen Tempelhof.

Am ersten Tage nehmen die Maschinen ihren Weg über Stettin, Danzig, Ostpreußen, wo in Allenstein, Insterburg und Königsberg Zwangslandeplätze eingerichtet sind, wieder zurück nach Berlin. Die Strecke des zweiten Flugtages geht nach dem Südosten, wo als Wendepunkt dieser kürzesten Flugetappe Oppeln bestimmt ist. Am dritten Flugtag wird der Weg über Goslar, Bielefeld, Oldenburg nach Hamburg führen, von dort geht es an die Ostseeküste, wo in Flensburg gewendet wird und über Kiel und Schwerin Kurs auf Berlin genommen wird. Die letzte Tagesetappe führt dann in Süddeutschlands Gaue. Ueber Mitteldeutschland geht es zu den Wendepunkten Reichenhall und Berchtesgaden und von dort auf geradem Wege über München und Bamberg zum Ziel in Berlin.

Auf allen Flugetappen sind noch zahlreiche Zwangslandeplätze anzusteuern. Für diese Zwischenlandungen werden Punkte verteilt, so daß aus diesem größten flugsportlichen Ereignis Deutschlands wirklich nur die beste Mannschaft hervorgehen kann.

Die Teilnehmer am Flug müssen bis zum 20. Juni in Berlin mit ihren Maschinen eingetroffen sein. Für die Teilnehmer wird in der Nähe des Flughafens ein Gemeinschaftslager errichtet. Der Führer des deutschen Luftsports, Präsident Loerzer, wird vor dem Start den Wettbewerbsteilnehmern die letzten Anweisungen geben. Die Leitung liegt in den Händen des Vizepräsidenten des DLV Baur de Betaz und des Ableitungsleiters Hühner.

Großreinemachen im finnischen Sport

Der finnische Leichtathletik-Verband hat allen seinen ihm angeschlossenen Vereinen die von ihm bereits für den Monat Juni erteilten Genehmigungen zur Durchführung von Veranstaltungen wieder zurückgezogen. Begründet wird die drastische Maßnahme damit, daß Finnlands Weltgeltung im internationalen Sport nur dann erfolgreich behauptet werden kann, wenn mit den gerade in der Leichtathletik herrschenden Mißständen einmal gründlich aufgeräumt wird.

Nach dem „Fall Nurmi" ist die Amateurfrage das Schmerzenskind der finnischen Leichtathletik geworden. Der Verbandsvorstand will nun mit aller Strenge durchgreifen und die anscheinend recht zahlreichen Sünder gegen die Amateurgesetze mit harten Strafen belegen. Auf das Ergebnis der Säuberungsaktion kann man mit Recht gespannt sein.

Fechner vor Kohn

bei „Quer durch Königsberg".

Bereits am Sonntag vormittag wurde im Rahmen der „Ostpreußenfahrt des deutschen Sports" ein Staffellauf durch Königsberg über 10 km ausgetragen. Die favorisierten Berliner Kohn und Behnke mußten den Sieg einem der zähen Ostpreußen überlassen. Fechner von Asko führte fast den größten Teil des Weges vor Kirstein (Borussia Samland), der erst 2 km vor Schluß bei einem Schwächeanfall hinter die nicht aufgebenden Berliner zurückfiel. Fechner hielt seinen Vorsprung von 30 Meter sicher bis ins Ziel und gewann in der guten Zeit von 32:10. Kohn benötigte 32:16, Behnke kam mit 32:20,4 als Dritter vor Kirstein in 33:03,2 als Vierter ein.

Die Pferderennen im Reich

Rennen zu Dortmund.

1. Rennen: 1. Renvers (Kreuz), 2. Helmwige, 3. Emil. Ferner: Prior, Chiasso. Sieg 11, Platz 10, 11.

2. Rennen: 1. Standlaut (Wenzel), 2. Mantelte, 3. Aue. Ferner:: Pfalzgraf, Die Lupine, Ballerpost, Titanic. Sieg 82, Platz 34, 22, 73.

3. Rennen: 1. Rosella (Plathe), 2. Agathon, 3. Chevalier. Sieg 23.

4. Rennen: 1. Comsblant (Jaehel), 2. Arglist, 3. Mogul. Ferner: Schwerthieb, Perlmuschel, Steinweg, Feuerwerk, Großmeister. Sieg 31, Platz 18, 20, 12.

5. Rennen: 1. Fu (Glitsch), 2. Rosenkrieg, 3. Lasa. Ferner: Sifaro. Sieg 19, Platz 12, 16.

6. Rennen: 1. Robinson (Kreuz), 2. Treulieb, 3. Rheinlandmädel. Ferner: Medinas, Dankbied, Meling. Sieg 42, Platz 18, 17.

7. Rennen 1. Puffer (Middeldorf), 2. Allenberg, 3. Lügner. Ferner: Parabel, Erlkönig 2, Carpe diem. Sieg 20, Platz 11, 11.

Siegdoppelwette: 4. und 5. Rennen Comsblant-Fu 49:10.

Rennen zu Hannover.

1. Rennen: 1. Mappe (Hemfoth), 2. Marcianus, 3. Siegburg, ferner Dominikaner, Lateran, Turnierleur, Barsoi. Tot.: Sieg 36, Platz 13, 12, 17.

2. Rennen: 1. Ostkind (v. Wangenheim), 2. Eilak, 3. Merkur 2. Ferner: Thermidor, Neutra, Lieber Karl, Gigolo. Tot.: Sieg 138, Platz 20, 12, 13.

3. Rennen: 1. Machthaber (Barga), 2. Patroklus, 3. Friedenau. Ferner: Urfaust, Edelweiß, Emschi. Tot.: Sieg 56, Platz 18, 16.

4. Rennen: 1. Liebesfeuer (Holtey), 2. Emmerza, 3. Orontes, ferner Siesta, Eilflug, Der Zukünftige, Inga, Bamberg. Tot.: Sieg 97, Platz 29, 33.

5. Rennen: 1. Liselotte (Schütz), 2. Altgold, 3. Atlas. Ferner: Draufgänger, Adlerfalke, Eichwald. Tot.: Sieg 14, Platz 11, 12.

6. Rennen: 1. Chrysler (Barga), 2. Lampos Sohn, 2. Markheld (totes Rennen). Ferner: Napoleon, Tannoch, Nofretete. Tot.: Sieg 19, Platz 15, 8, 14.

7. Rennen: 1. Marabella (Blume), 2. Inländer, 3. Verdi. Ferner: Perlstab, Peiracava, Immermein, Fahrt, Girlande, Alarad, Jau. Tot.: Sieg 21, Platz 14, 30, 20.

Siegdoppelwette: 3. und 6. Rennen: Machthaber Chrysler 96-10

Rennen zu Hoppegarten.

1. Rennen: 1. Jagdsprung (Narr), 2. Nemesis 3. Herald, ferner Abendgeläut, Meisterschütz, Ramsau. Sieg 50, Platz 15, 12.

2. Rennen: 1. Trojaner (R. Schmidt), 2. Palastherold, 3. Rovalis, 4. Pepo, ferner Adebar, Marsilius, Origenes, Paradiso, Grenadier, Sperlin, Heimwehr, Altai. Sieg 101, Platz 27, 15, 28, 17.

3. Rennen: 1. Valparaiso (R. Schmidt), 2. Trechen, 3. Vogelfrei, ferner Hugo Droop, Janiculus, Almamater, Oho, Aurigena. Sieg 51, Platz 20, 37, 17.

4. Rennen: 1. Lensherrin (Starosta), 2. Agalite, 3. Schwarzliesel, ferner Landzunge, Legation, Irrtum, Lisa, Inland, Marquise d'Arezzo. Sieg 249, Platz 22, 13, 14.

5. Rennen: 1. Laredo (Huguenin), 2. Gardejäger, 3. Wolkenflug, ferner Gregorovius, Unkenruf, Tantris, Wilderich, Herzog, Silberstreif. Sieg 64, Platz 21, 24, 24.

6. Rennen: 1. Artischoke (Grabsch), 2. Jupiter, 3. Winifred, ferner Ricardo, Casco, Schloßherr, Goal, Torno, Gondola, Demaiselle, Chimphila. Sieg 23, Platz 14, 23, 32.

7. Rennen: 1. Chianti (Starosta), 2. Seäsola, 3. Lerchenau, ferner Bambus, Barro, Vogelweid, Mönch, Nelkelsache, Goldraute, Mondsee, Miß Augias. Sieg 80, Platz 22, 28, 20.

Siegdoppelwette: 4. und 5. Rennen Lehnherrin-Laredo 3620:10.

Rennen zu Leipzig

1. Rennen: 1. Tschechlins Ronalda Ferry (Kujawa), 2. Fruttina, 3. Mein Fürst, ferner Prinzregent, Pers F., Sieg 52, Platz 20, 16.

2. Rennen: 1. Spodemans Winkelried (Hamann), 2. Lugano, 3. Tumult, ferner Arbois, Risoletto, Bernd, Gebersberg, Mirandola, Flause, Sieg 21, Platz 14, 21, 20.

3. Rennen: 1. Vierlandes Courtisane (Hauser), 2. Lorenz, 3. Halsos, ferner Khedive, Verräter, Silberlis, Pfiffanti, Sieg 68, Platz 16, 26, 14.

4. Rennen: 1. Stöckels Honorius (Hamann), 2. Lösung, 3. Silbermöve, ferner Attachee, Eroica, Sieg 19, Platz 14, 25.

5. Rennen: 1. Winkelmanns Achagast (Berndt), 2. Nomos, 3. Ancona, ferner Chilos, Confucia, Joanhof. Sieg 18, Platz 14, 18.

6. Rennen: 1. Sandners Graf Mox (Esser), 2. Markatius, 3. Schwarzwaldreise, ferner Haudegen, Silvius, Edelstein, Gala, Al Rashid. Sieg 80, Platz 19, 13, 13.

7. Rennen: 1. Scholtissins Schönau (Berndt), 2. Tabra, 3. Cornelia Sibilla, Chinakreude, Sieg 36, Platz 15, 20, 30

Siegdoppelwette: 4. und 5. Rennen Honorius-Achagast 30:10.

Ein Kopfballduell vor

Bochums Halbrechter

Bochum schlug die Saarauswahlelf.

Ein 5:2-Sieg der Bochumer Stadtmannschaft.

Das den Abschluß der Bochumer Saarkundgebung bildende Fußballspiel einer Bochumer Stadtmannschaft gegen eine Saarauswahlmannschaft endete mit dem klaren Siege der Bochumer, die damit dem großen Erfolg, den die Boxer am Freitag gegen Belgien erzielten, einen zweiten anreihten. Das Spiel rechtfertigte nicht ganz den Erwartungen, die man gehegt hatte, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Saarländer nicht die ursprünglich vorgesehene Mannschaft entsandt hatten. So fehlten z. B. die angekündigten Spieler des Gauligavereins SpFr Saarbrücken sämtlich, ebenso die des Aufstiegskandidaten Saar 05 Saarbrücken, während die Conen-Mannschaft FV Saarbrücken, lediglich durch einen Spieler vertreten war. Auch die Bochumer Mannschaft mußte noch geändert werden, und zwar wurde Bido durch Poppensieker und Borg durch Andreas ersetzt. Die Mannschaften standen in folgender Aufstellung:

Saarauswahlmannschaft:

Greif
Merchweiler

Baltes — Zimmer
Merchweiler — Schiffweiler

Schmidt — Gebhardt — Guckert
Schiffweiler — FV Saarbr. — Merchweiler

Schumacher — Klos — Gombler — Breuer — Pfordt
Merchweiler — Hühnerfeld — Schiffw. — Ottweiler

Gockel — Menski — Philipp — Poppensieker — Riese
TuS — Germania — SC Altend.

Andreas — Jähn — Lasar
Germania STV Werne Germania

Trawny — Pusch
Germania — SC Dahlh.

Friedrich
Stadtmannschaft: Germania

Die sich aus Bezirksligamannschaften und solchen der 1. Kreisklasse rekrutierende Saarelf war technisch der Bochumer Mannschaft nicht gewachsen und mußte deswegen den Bochumern in den meisten Spielphasen den Angriff überlassen. Die zahlreichen Angriffe führten aber nicht zu den den Torgelegenheiten entsprechenden Erfolgen, da sich der Innensturm der Blauweißen als recht schußschwach und unsicher erwies. Er zögerte zwar nicht mit dem Torschuß, aber was er neben und über das Tor setzte, läßt sich nicht aufzählen. Besser waren die Außenstürmer, vor allem Gockel, der die meisten dieser Angriffe einleitete und immer wieder vor dem Tor des Gegners erschien und dort durch seine Flankenbälle den Innenstürmern eine Torgelegenheit nach der anderen eröffnete, doch — siehe oben! Bochums Läuferreihe war ganz vorzüglich, wenn auch der Mittelläufer durch zeitweise hohes Abspiel etwas hinter den Außen zurückblieb. Manche Vorlage Jähns war indessen auch zu verwenden, besonders die weiten Bälle zu den Flügeln. Die Verteidigung Bochums hatte vielleicht zwei Schwächemomente, während Friedrich das geringe Teil Arbeit gut erledigte.

Der am meisten beschäftigte Spieler der Saarmannschaft war der Torwart Greif, der trotz seiner kleinen Statur seine Sache sehr gut machte, auch die Verteidiger bemühten sich nach Kräften, den Bochumer Innensturm zu halten, was aber nicht immer gelang. Die Läuferreihe stand hinter den Gegnern zurück, wenn sie auch recht eifrig bei der Sache war.

Die Aktionen der Stürmer kamen nicht oft bei der starken gegnerischen Läuferreihe zur Entwicklung, trotzdem passierten einige schnelle Angriffe die Bochumer Reihen, und hierbei zeichnete sich der gut zusammenspielende rechte Flügel von Preußen Merchweiler aus. Wenn die Saarländer auch klar verloren — es kam in diesem Spiel ja weniger auf Sieg oder Niederlage an, sondern darauf, den Saarpatriern die Verbundenheit mit ihren Brüdern im Reich zu zeigen — so hinterließen sie doch durch ihre Fairneß und ihren Eifer einen guten Eindruck.

Die Bochumer übernahmen, da sie mit starkem Rückenwind spielten, sofort das Kommando, aber die Schießfünfte des Innensturms waren mangelhaft, auch die besten Flanken Gockels blieben unverwertet. Erst in der 18. Minute war der erste Treffer fällig. Gockel hatte sich bis dicht vor das Tor gespielt und Poppensieker brauchte den ihm vor die Füße gelegten Ball nur einzuschieben. Ueberraschend schnell kamen die Saarländer zum Ausgleich. Friedrich im Bochumer Tor hatte einen Scharfschuß im Fallen abgewehrt, als der Rechtsaußen herbeieilte und über den noch liegenden Torwart hinweg einschoß. Ein schönes Zusammenspiel Menski—Poppensieker—Philipp ergab durch letzteren das Führungstor für Bochum und dabei blieb es bis zur Pause trotz weiterer zahlreicher Gelegenheiten. Nach dem Wechsel hielt die Ueberlegenheit der Bochumer an, wenngleich die Saarländer auch durch schnelle Angriffe gefährlich wurden. Nachdem Poppensieker einen Treffer erzielt hatte, den der Schiedsrichter aber nicht anerkannte, war dieser Spieler noch zweimal erfolgreich und 10 Minuten vor Schluß kamen dann die Saarländer durch Verwandlung eines Hand-Elfmeters den Trawny verursacht hatte, auf 5:2 heran.

Das Spiel wurde von Schiedsrichter Birtel (Bochum), einem gebürtigen Saarländer, geleitet, er hatte kein schweres Amt zu versehen.

*

Nach dem Spiel sprach ein Vertreter der Saarvereine ein kurzes Schlußwort, das in ein Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und die Reichsregierung und das gemeinsam gesungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ausklang.

Ein Kopfballduell vor dem Tor der Saarländer. Bochums Mittelstürmer köpft den Ball seinem Halbrechten zu.

Bochums Halbrechter setzt freistehend zum Schuß an, der Ball landet Sekunden später an der Außenwand des Tornetzes.

MBV. Linden siegt weiter.

Westfalia Herne und Union Recklinghausen spielten unentschieden.

Die Tabelle der Aufstiegsspiele.

Westfalia Herne	7	3	3	1	17:7	9:5
Union Recklinghausen	7	3	2	2	8:6	8:6
MBV Linden	6	3	1	3	8:6	7:5
BV Bielefeld	6	2	2	2	9:17	6:6
FC Schwelm	6	1	0	5	9:15	2:10

MBV. Linden — FC. Schwelm 2:1 (1:0).

Nicht so sicher wie erwartet blieb Linden in diesem Kampf gegen den Tabellenletzten Sieger. Nur ein knapper Sieg, der dabei noch recht glücklich errungen wurde, sicherte ihnen die so heiß ersehnten und ach so bitter nötigen Punkte. Gegen das vorsonntägliche Spiel war die Lindener Mannschaft kaum wieder zu erkennen. Vor allem vermißte man wieder einmal den nötigen Elan, der wie von uns schon so oft bemerkt, von der Lindener Mannschaft in allen Aufstiegsspielen nur recht selten gezeigt wurde. Auch diesmal war die Gästemannschaft den „Ruhrbuiaren" in diesem Punkte bedeutend überlegen. Von Anfang an sah man von ihnen ein frisches, unbekümmertes Spiel, dem jedoch auch Feinheiten nicht mangelten. Vor allem im Sturm der Gäste klappte es ausgezeichnet. Ihre Angriffe waren immer äußerst gefährlich und mehr als einmal stand den Gastgebern bei solchen kritischen Momenten vor ihrem Tor das Glück zur Seite. Außerdem wurde das gefährliche Stürmerspiel der Schwelmer von den Lindenern noch insofern begünstigt, als die flinken Außenstürmer nur recht wenig gedeckt und damit an der Entfaltung ihres Könnens nicht gehindert wurden. Wenn trotzdem die Gäste nur zu einem Tor kamen, so war dies in erster Linie dem sogenannten Fußballglück und dann der als einzigem Mannschaftsteil voll auf der Höhe befindlichen Lindener Hintermannschaft zuzuschreiben. Besonders Währwald zeigte sich hier von der besten Seite und wußte dabei außerdem noch für den Drang zum Gegentor zu sorgen. — Das Spiel selbst begann für Linden recht verheißungsvoll, denn schon in der 9. Minute konnte Wolf nach einer Flanke Erdmanns und Täuschung Manns zum 1:0 einschießen. Die Freude war aber nicht von langer Dauer, denn nach einer Minute hatten die Gäste durch den Dahlinken, der nach rechts herübergewechselt hatte, schon den Ausgleich erzielt. Dabei blieb es auch bis zur Halbzeit, denn beiderseitige Torchancen machten die Hintermannschaften, in der bei Schwelm vor allem auch Torwart und rechter Verteidiger gefielen, zunichte.

Die 2. Hälfte brachte Linden wiederum schon in der 6. Minute nach einem Strafstoß den Thiel trat, durch Mann die 2:1-Führung. Schwelm ließ sich dadurch aber nicht entmutigen und griff weiterhin mit aller Forsche an. Recht oft entstanden wieder bange Minuten vor Lindens Tor, und recht oft waren in dieser Zeit die schwachen Leistungen der Lindener Gegenstand von Mißfallensäußerungen der etwa 2000 Zuschauer, die sich zum größten Teil aus deren Anhängern rekrutierten. Das Glück stand Linden aber zur Seite und damit blieb den Schwelmern auch das verdiente Unentschieden versagt. In den letzten Minuten waren zwar die Lindener vorn, aber deren Angriffe verpufften wirkungslos so daß es bei dem 2:1 blieb. Linden muß in den ausstehenden dabei noch auswärts auszutragenden Spielen schon mit besseren Leistungen aufwarten, um Sieg und damit den Aufstieg zu erzwingen.

Union Recklinghausen — Westfalia Herne 1:1 (1:1).

Mit 7000 Zuschauern hatte diese Begegnung eine Rekordzahl aufzuweisen. Es stand vor vornherein fest, daß es hier zu einem Kampf auf Biegen und Brechen kommen würde, sollte doch die Frage geklärt werden, wer die Tabelle anführen sollte. Für die Westfalen aus Herne war es ein schwerer Gang, und wenn die Gäste auf fremdem Boden zu einem Unentschieden von 1:1 kamen, so darf darin eine nicht zu unterschätzende Leistung erblickt werden. Herne behauptet also weiterhin mit einem Punkt Vorsprung die Spitze der Tabelle. Die Platzherren hatten im ersten Akt klare Vorteile, jedoch verstand es der Herner Torhüter, auch die sichersten Gelegenheiten des gegnerischen Sturmes zunichte zu machen. Ihm nicht zuletzt gebührt der Dank, daß ein so kostbarer Punkt gerettet wurde. Trotz der Ueberlegenheit der Platzherren kamen die Westfalen in der 7. Minute zum Führungstor. Aus einem Gedränge heraus verwandelte der Halblinke glatt. Recklinghausen war im Feld weiter überlegen, aber erst kurz vor dem Wechsel fiel durch den Linksaußen der Ausgleich. Nach der Pause Kampf. Hüben wie drüben versuchte man mit allen Mitteln, Zählbares anzubringen, jedoch vergebens. Es blieb bei dem 1:1.

Herner Leichtathleten in Führung.

Die zweite Runde der Leichtathletikklubkämpfe.

Ein Ueberblick über die angesetzten und zur Durchführung gekommenen leichtathletischen Klubkämpfe am Sonnabend im Kreis Bochum mißt gerade kein besonderes Licht auf den Sportgeist der Aktiven unseres Kreises. Es ist einfach unverständlich, daß bei so herrlichem Wetter von den 25 Vereinen nur knapp die Hälfte an den Start gegangen sind. Der Dreikampf auf der Krümmede zwischen TV 48 Reichsb. Tus und Ehrenfeld-Recken fiel ganz aus, obschon nur die Ehrenfelder ihren Startverpflichtungen nicht nachgekommen sind. Unseres Erachtens hätten TV 48 und Reichsbahn Tus auch ohne den dritten Vertreter einen Kampf bestreiten können. Die in Altenbochum vorgesehene Auseinandersetzung zwischen Rot-Weiß Altenbochum, VfL Herne, Westfalia Günnigfeld und VfB Gerthe ist angeblich wegen Platzschwierigkeiten nicht zum Austrag gekommen. Auf weitere Einzelheiten und Ausfälle noch einzugehen, dürfte sich erübrigen, zumal verbandsseitig schärfstens gegen die Säumigen vorgegangen wird.

Soweit Klubkämpfe zur Durchführung gelangt sind, geben wir nachstehend deren Ergebnisse bekannt. Bemerkenswert ist das gute Abschneiden der Herner. Während die TV. Herne einen großen Erfolg in Bochum errang, blieb Westfalia Herne (DSV) bei der in Herne stattgefundenen Begegnung sicherer Sieger. Ob mit der TuS-Mannschaft noch zu rechnen ist, steht nach den bisherigen Kämpfen stark in Frage. Dies ist um so bedauerlicher, als gerade den Aktiven des Tus einmal wegen der guten Platzverhältnisse sowie fachmännischer Anleitung durch die Spitzenkönner Borchmeyer und Dwisza besonderes Vertrauen im Hinblick auf den Ausgang der Runde überhaupt zukam. — Im einzelnen nahmen die Kämpfe folgenden Verlauf:

Herner Turnklub in Front.

Im Bochumer TuS-Stadion kam der Herner Turnklub zu einem eindrucksvollen Sieg über MBV Linden und SC Dahlhausen komb. und TuS Bochum. Die Turner siegten mit 10 283 Punkten vor Linden-Dahlhausen mit 8067 und TuS mit 8209 Punkten. Den Leistungen der Herner ist ohne Frage größte Achtung entgegenzubringen; mit Ausnahme des 3000- und 800-m-Laufes konnten sie alle Wettbewerbe meistens klar für sich entscheiden. Ganz groß waren sie in den technischen Uebungen, in denen sie dann auch den größten Punktvorsprung erzielten. Im Kugelstoßen erreichte Thöne (Herne) 12,58 m, während sich Dwisza (Tus) mit 10,50 und Höfken (Linden) mit 9,90 m begnügen mußten. Weiter verdient die Leistung von Rust (Herne) im Weitsprung von 6,45 m genannt zu werden, dem sein Klubkamerad Wevers mit 6,25 m folgte. Die Hoffnung, daß der Tus wenigstens den zweiten Platz erringen würde, schwand gänzlich nach Erledigung des Hochsprungs. Allein in dieser Konkurrenz hätten die Platzbesitzer gegenüber den Kombinierten 500 Punkte ein, da ihre Hochspringer ausgeblieben waren. Die Ersatzspringer kamen über 1,40 m nicht hinaus, während die Herner Schling und Sakoll sowie Höfgen (Tu-Da.) sämtlich 1,60 m übersprangen. Heißer umstritten war der 100-m-Lauf, der allerdings in drei Abschnitten durchgeführt wurde, wobei jeweils die beste Zeit entschied. Aber auch hier behielten die Herner die Oberhand da zwei ihrer Leute Hofsberg und Kramer, 11,5 Sek. liefen, dagegen vom TuS nur Lesser und von Linden-Dahlhausen Höbl (SC) diese Zeit herausholten. Den 800-m-Lauf gewann Wevener (TuS) in 2,08,5 vor David (TuS) und dem bekannten Siewert (Herne) beide in 2,09,1 Min. Im 3000-m-Lauf erfocht der Tus den Mannschaftssieg. Einzelsieger jedoch wiederum Herner Turnklub durch Siewert in 9,49 Min.

*

Zu dem Wettkampf auf dem Sportplatz an der Landwehr waren leider auch nur zwei Vertreter erschienen. Das Duell zwischen dem Engl. Gef. V. Bochum und Tub 1910 Bochum-Hordel konnte ersterer knapp für sich entscheiden. Die Leistungen wie beim Treffen im Stadion wurden nicht erreicht.

Westfalia Herne vor Sportgemeinschaft 09 39 Wattenscheid und Turnverein Wanne 1885.

Erwartungsgemäß wurden bei der Herner Auseinandersetzung zwischen obigen Vereinen die Leichtathleten von Westfalia Herne Sieger. Obschon die Wattenscheider dem Gastgeber stets eng auf den Fersen waren, hatten sie doch mit rund 190 Punkten das Nachsehen, die Wanner folgten mit weitem Abstand von rund 400 Punkten. Westfalia Herne 9138 Pkte., Wattenscheid 09/39 8944 P. und Turnverein Wanne 8539 P. In den Laufkonkurrenzen stehen die in diesem Klubkampf erzielten Zeiten von allen Klubkämpfen an der Spitze. Es wurden gelaufen 100 m von Kittel in 11,3 Sek. und Stawicki (beide Westfalia Herne) in 11,4 Sek. Für den 800-m-Lauf brauchte Massanek (Wanne) die beachtliche Zeit von 2,06,2 Min. Den 3000-m-Lauf erledigte Grosse (Westfalia Herne) in 9,24,9 Min. Das spannendste Rennen des Tages war die 4×400-m-Staffel. Westfalia Herne und Wattenscheid waren abwechselnd in Führung, bis dann im Endkampf Westfalia Herne mit zwei Zehntel Sekunden Vorsprung das Rennen für sich entscheiden konnte.

Der Fußballsonntag im engeren Bezirk

war recht mager, dazu hatte das für Bochum wegen der Saarkundgebung erlassene Spielverbot in erster Linie beigetragen. Im Vordergrund standen die Aufstiegsspiele. Die Lage spitzt sich immer mehr zu und auch noch den gestrigen Spielen ist man keinen Schritt weiter gekommen. Der MBV Linden besiegte den FC Schwelm mit Mühe und Not (2:1) und in Recklinghausen trennten sich Union und Westfalia Herne 1:1. Westfalia Herne hält weiter mit fünf Verlustpunkten die Spitze, fünf Verlustpunkte hat auch der MBV. Linden, dagegen haben Union Recklinghausen und der BV. Bielefeld je sechs Verlustpunkte. Recklinghausen hat noch gegen Linden, Herne gegen Schwelm und Bielefeld gegen Schwelm und Linden zu spielen. Erst am nächsten Sonntag wird man sehen können, wer von diesen vieren die erste Chance hat, aufzusteigen.

Stadtmannschaft Bochum — Saarelf 5:2.
DJK. SpFr. 07 Gerthe-H. — DJK. Rheinland Duisburg 4:2
SpVg. Welper — TuS. Bochum 1:3
Herlohn 05 — SV. Höntrop 0:4
STV. Werne — VfL. 06 Lütgendortmund 5:2
Langendreer 04/13 — Schwerte 06 4:6
Langendreer 07 — SV. 08 Dortmund 5:1.
Deutscher SC Hagen — FC Schalke 04 0:3
VfL Siegen — VfL Benrath 0:2
Borussia Dortmund — Union Gelsenkirchen 3:1
TV Eickel — Preußen Wanne 1:4
Gelsenkirchen 07 — Erle 08 5:2
Arminia Bielefeld — Werder Bremen 3:1

Samstag:

Teutonia Riemke — VfL Laer 3:1
Reichsb.-TuS. Bochum — TE. B.-Ehrenfeld 2:2
Rasensport Bochum — SV. Bochum-West 3:0
DJK. Saxonia B.-Grumme — Tv Rote Erde Weitmar 82 3:2
DJK. Rot-W. Bochum — V. Preußen 07 (Ref.) 2:2

Röhlinghausen steigt auf.

SpVg. Röhlinghausen — VfB. Gerthe 4:0 (0:0).

Vor etwa 2000 Zuschauern ging auf dem Platze der Wanner Preußen der entscheidende Kampf der beiden Gruppenmeister der 1. Kreisklasse um die Meisterschaft und den Aufstieg zur Bezirksliga vor sich. Die durch die Wahl des Platzes etwas benachteiligten Gerther verloren denn auch klar, da die Röhlinghauser sie nicht dazu kommen ließen, die in dem letzten zweiten Spiel gezeigte große Leistung zu wiederholen. Die Gerther hielten sich bis zum Wechsel noch gut, denn torlos ging es in die zweite Hälfte, als aber dann ein Verteidiger Gerthes ein Eigentor verschuldete, war es mit den Bochumern vorbei. Röhlinghausens Rechtsaußen erzielte ein zweites Tor. Zwar machten die im Nachteil liegenden Gerther größte Anstrengungen, diesen Vorsprung auszugleichen, aber diesmal konnten sie ihren Endspurt nicht ausspielen. Vielmehr rissen die Röhlinghauser das Spiel wieder an sich. Der Mittelstürmer buchte den dritten Treffer und aus einem Strafstoß, den der Rechtsaußen verwandelte, entstand dann das 4:0 das

Der Saarverein Bochum macht darauf aufmerksam, daß zum Weiterverkauf übernommene Eintrittskarten zum Fußballspiel bis Montag, 11. Juni, 20 Uhr, bei der Geschäftsstelle, Rottstr. 26, verrechnet sein müssen, andernfalls die Karten vollbezahlt werden müssen.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Gerthe.

Kr. **Ein Opfer seines Berufes** wurde der in der Sodinger Straße wohnende Gesteinshauer Friedrich B., der im Untertagebetrieb einer hiesigen Schachtanlage mit einigen Arbeitskameraden mit dem Vorziehen von Steinwagen beschäftigt war. Als plötzlich ein Steinzug sich in Bewegung setzte, geriet B. zwischen zwei Steinwagen, wobei er neben einem Beckenbruch schwere Quetschungen davontrug, so daß er dem Bergmannsheil zugeführt werden mußte.

Kr. **Ein verwerfliches Spiel.** Dem Krankenhaus eingeliefert wurde der Schüler Erich N. aus der Holthauser Straße. Die Jungen hatten in Bierflaschen Karbid gefüllt, die sie mit Wasser auffüllten, so daß dieselben plötzlich explodierten. Der Junge wurde von den Flaschenscherben schwer am Kopf getroffen.

bö. **Durch Unfall ein Bein verloren.** Im Untertagebetrieb einer hiesigen Schachtanlage erlitt bei der Ausübung seiner bergmännischen Tätigkeit der Grubensteiger H. einen schweren Unfall. H. wurde schwer verletzt dem Bochumer Bergmannsheil zugeführt, wo dem Bedauernswerten ein Bein amputiert wurde.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Silberne Hochzeit.** Am gestrigen Sonntag konnten die Eheleute Bergmann Adam Hoffmann, Bochum-Bergen, Bergenerstraße 165, das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Glückauf zur goldenen!

Bochum-Hordel.

sb. **Patronatsfest.** Für die Herz-Jesu-Gemeinde in Hordel war der gestrige Sonntag ein besonderer Festtag. Beging sie doch das Patronatsfest ihrer Kirche. Schon die starke Teilnahme am Empfang der heil. Kommunion in den Frühmessen bewies die große Liebe der Gläubigen zum göttlichen Herzen Jesu. Im feierlichen Levitenhochamt um 10 Uhr, das Pfarrer Fröhlich zelebrierte und dem Religionslehrer Münstermann als Diakon und Vikar Böger als Subdiakon assistierten, erreichte der Festtag seinen Höhepunkt. Der Pfarr-Cäcilienchor sang unter Stabführung seines Dirigenten Lehrer Jungewelter die „Missa in laudem" von Matth. Jos. Schäfer, das „Credo" aus der Graduale und das „Tantum ergo" von Kasper Jaspers. Eine größere Anzahl Minis tranten und die Fahnenabordnungen der kirchlichen Vereine umsäumten den im hellsten Lichterglanz erstrahlenden Hochaltar. In seiner Festpredigt wies Religionslehrer Münstermann auf die große Liebe des göttlichen Herzens Jesu zu den Menschen hin und ermahnte die Gläubigen, dem Herzen Jesu dieselbe Liebe entgegenzubringen. Um 2,30 Uhr nachmittags fand eine levitierte Vesper statt, in welcher ebenfalls das Allerheiligste ein vollbesetztes Gotteshaus sah. Hiermit fand das so feierlich und würdig begangene Patronatsfest der Herz-Jesu-Gemeinde Hordel seinen Ausklang.

Bochum-Langendreer.

ik. **Heldengedenkfeier durch das Rote Kreuz.** Den Roten-Kreuz-Tag benutzten die hiesigen Formationen des Vaterländischen Frauenvereins, die Schwestern des Roten Kreuzes aus dem Knappschaftskrankenhaus und die Mitglieder der Freiw. Sanitätskolonne, um den Helden des großen Weltkrieges eine würdige Gedenkfeier zu bereiten. Sie fand am Ehrenmal an der Kaiserstraße statt. Der Männergesangverein „Arion" unter der Leitung seines Dirigenten Hartig leitete die Feier mit dem mächtigen Liede „Wo gen Himmel Eichen ragen . . ." ein. Die Kapelle der Ortskrankenkasse spielte einen Trauermarsch. Die Gedächtnisrede hielt Studienrats Kals. Er knüpfte an die Worte des Führers, die die große Leistung der Sanitäter im Weltkriege würdigten, an. Weiter betonte er, daß das Rote Kreuz auch in den Nachkriegsjahren eine gewaltige Arbeit geleistet habe. Seine Worte klangen in dem Lied vom guten Kameraden aus. Unter den Klängen dieses Liedes legte er zu Ehren der Gefallenen einen Kranz nieder.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Dekanatswallfahrt der Arbeiter- und Knappenvereine.

Wanne-Eickel

rb. Am gestrigen Sonntag machten die Arbeiter- und Knappenvereine des Dekanates Wanne-Eickel-Herne ihre traditionelle Wallfahrt zur Schmerzhaften Gottesmutter im Gnadenort Stiepel. Wie immer so war die Beteiligung der Vereine auch in diesem Jahre wieder sehr stark. Die Mitglieder der 17 Vereine des Dekanates trafen sich am Sonntag morgen um 8 Uhr vor dem Bochumer Stadttheater, wo die Pilger gegen 9,00 Uhr eintrafen. Unter dem prachtvollen blauen Junihimmel betrat vor Beginn des hl. Opfers Domvikar Düpelsanpräses der kathol. Arbeiter- und Knappenvereine Dr. Schulte (Paderborn), die Kanzel. Seiner Festpredigt legte er das Thema „Maria, die Mutter des Werkvolkes" zugrunde. In eindrucksvollen und packenden Worten stellte der Redner die Gottesmutter dem schaffenden und arbeitenden Volke als seine helfende Mutter hin. Sei sie doch selbst wie ihr Sohn auf die so schwere Arbeit des Zimmermannes Josef angewiesen gewesen, daher kenne sie doch auch am besten die Sorgen, Nöte und Leiden der werkenden Volkes. Daher solle sich der schaffende Arbeiter und Werkmann vertrauensvoll an seine himmlische Mutter wenden, denn auch jetzt gelte noch der Satz unserer Jugendzeit: „Hast Du ein Weh', zur Mutter geh'!"

Wie sehr der Düpelsanpräses den Männern der Arbeit und des Volkes aus dem Herzen gesprochen hatte, das zeigte der Besuch des Wallfahrtskirchleins und des Gnadenbildes, wo sich die katholischen Arbeiter mit ihren Frauen und Kindern ihre Nöte und Sorgen vom Herzen beteten.

Als der Redner geschlossen hatte, begann das feierliche Hochamt, das der Bezirkspräses des Dekanats, Pfarrer Lotz aus Holsterhausen zelebrierte. Der Freialtar war umrahmt mit den Fahnen der Arbeiter- und Knappenvereine und der kath. Werkjugend, während in Andacht die Hunderte kath. Arbeiter vor dem Freialtar knieten. Mit einer feierlichen Prozession, in der das Sanktissimum über die Höhe des Wallfahrtsortes getragen wurde, schloß das Hochamt.

Anschließend folgten Stunden des Gebetes, der Andacht und Erbauung vor dem Gnadenbilde. In der Mittagsstunde schloß sich in der Wallfahrtskirche eine Marienandacht an, die Vikar Engmann von der Herner Mariengemeinde hielt. Den Abschluß bildete die Weihe der Arbeiter und ihrer Familien an die Mutter des werktätigen Volkes, ein feierliches Tedeum und der sakramentale Segen.

Um 2 Uhr brachen die Teilnehmer nach dem Wienkamp auf, wo sie dem Schauspiel „Volk bricht auf" beiwohnten. Gegen Abend zogen dann alle befriedigt und erholt an Leib und Seele wieder in die Heimat zurück.

g. **Schlitter Tod.** Einen schweren Grubenunfall gab es auf der Zeche „Ewald 1/2". Drei Bergleute wurden verschüttet. Während einer lebend geborgen werden konnte, ist einer der Verunglückten noch nicht geborgen, ein anderer Kamerad konnte nur als Leiche geborgen werden. — Samstag nachmittag ereignete sich an der nördlichen Stadtgrenze ein 60jähriger Invalide aus dem benachbarten Herten im Walde.

Witten.

Von Gesteinsmassen verschüttet und tot geborgen. Auf der Eisenerzgrube Engel bei Ruderhövel geriet der Bergmann Josef Otto aus dem benachbarten Selbach unter hereinbrechende Gesteinsmassen und konnte trotz sofort einsetzender Rettungsarbeiten nur noch als Leiche geborgen werden. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene war der einzige Ernährer seiner alten Mutter.

Selbstmord. Hier wurde die Leiche eines 58jährigen Arbeiters aus Witten-Stockum auf der Ruhr gelandet. Am gleichen Tage erschoß sich in Witten-Stockum ein 25jähriger Bergmann auf dem Trockenboden seines elterlichen Hauses. In beiden Fällen liegt Selbstmord vor.

Flegelei. In der Nacht haben bisher noch unbekannte Täter an verschiedenen Stellen der Stadt mehrere Firmenschilder entwendet. Die Schilder des Rechtsanwalts Hülsmann, dasjenige der Ortskrankenkasse wurden in der Tatnacht in der Kirchstraße in demoliertem Zustande aufgefunden.

Stadttheater Bochum.

Montag: Geschlossene Vorstellung für die Deutsche Bühne: „Wenn der Hahn kräht".
Dienstag: Für die Vormiete B und den freien Verkauf von 20 bis 22,15 Uhr: „Wenn der Hahn kräht", Komödie in 3 Akten von August Hinrichs.
Mittwoch: 18 bis 20,15 Uhr Schülervorstellung und freier Verkauf: „Am Himmel Europas", Komödie in 4 Akten von Per Schwenzen. — Preise: 0,30 und 0,60 RM.
Donnerstag: 20 bis 22,30 Uhr für die Vormiete C und den freien Verkauf: „Madame Butterfly".
Freitag: Keine Vorstellung.
Samstag: 20 bis 22,30 Uhr für die Vormiete A und den freien Verkauf: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua", republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. — Preise von 0,50 bis 3,50 RM.
Sonntag: Außer Vormiete: „Weh dem, der liebt", Lustspiel in 3 Akten und einem Nachspiel von Fedor von Zobeltitz. — Preise von 0,40 bis 2,40 RM

— **Städtischer Musikverein.** Auf die heute, Montag, 11. Juni, abends 8 Uhr, in der Aula der Goethe-Oberrealschule stattfindende Gesamt-Chorprobe wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend erforderlich. Leitung: Professor Leopold Reichwein.

!! **Zum Gedenken an den 125. Todestag Joseph Haydns** findet am kommenden Sonntag, dem 17. Juni, abends 8 Uhr, im Bochumer Schützenhof die Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung" statt. Ausführende: Das Städtische Orchester und der Städtische Musikverein. An Solisten wirken mit: Henny Wolff (Sopran), Walter Sturm (Tenor), Ewald Kaldewei (Baß). Leitung: Städtischer Kapellmeister Professor Leopold Reichwein. — Mit diesem Konzert wird das Konzertjahr 1933/34 beendet. — Die Veranstaltung ist außer Vormiete. Karten zum Preise von 60 Rpf. bis 2,— RM sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Konzertvormieter erhalten Karten zum Preise von 60 Rpf. bis 1,50 RM nur an der Konzertkasse. Schülerkarten von 50 Rpf. bis 1,— RM gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises werden an der Konzertkasse ausgegeben. Vorbestellungen unter Nr. 686 51.

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 25. April 1934:

Die Firma **Anton Flaschinsky**, Schokoladen- und Zuckerwarengroßhandlung in Bochum, und als deren Inhaber Kaufmann Anton Flaschinsky, Bochum. HRA. 2551.

Am 2. Mai 1934:

Bei der Firma **Hugo Eckhardt**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum. Gustav Herzbruch ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Willy Stapper, Bochum, ist zum Geschäftsführer bestellt. HRB. 79.

Am 3. Mai 1934:

Bei der Firma **Walther Langbein**, Ingenieurbüro für Wärme und Versorgungstechnik in Bochum. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 16. April 1934 begonnen. Albert Engelbracht ist in das Handelsgeschäft als Gesellschafter eingetreten. HRA. 2528.

Am 4. Mai 1934:

Bei der Firma **Conrad Tack & Cie.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum. Walter Heip ist nicht mehr Geschäftsführer. HRB. 153.

Am 7. Mai 1934:

Bei der Firma **Chemische Industrie-Aktiengesellschaft** in Bochum. Dem Kaufmann Rayan Freiherr Geier von Ravensburg in Essen ist derart Prokura erteilt worden, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. HRB. 107.

Am 9. Mai 1934:

a) Bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Keil & Grüninger**, Bochum. Die Firma ist erloschen. HRB. 107.

b) Bei der Firma **Theodor Imberg & Co.** in Bochum. Der Kaufmann Quirin Mackensen in Essen ist durch Gerichtsbeschluß vom 8. Mai 1934 als Liquidator abberufen. An seine Stelle ist der Kaufmann Ludwig Hahnefeld in Bochum zum Liquidator bestellt. HRA. 1137.

Am 12. Mai 1934:

Die Firma **Adam Guthmann**, Bochum-Gerthe und als deren Inhaber der Kaufmann Adam Guthmann, Bochum-Gerthe. HRE. 2553.

Am 15. Mai 1934:

a) Bei der **Fa. Natur- und Portlandcementwerke Minerva**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum. Heinrich Läufer ist nicht mehr Geschäftsführer. HRB. 679.

b) Die Firma **Gustav Brockmeier**, Bochum, und als deren Inhaber Kaufmann Gustav Brockmeier, Bochum. HRA. 2553.

c) Bei der Firma **Fahrzeugwerke Lueg** (Inhaber Friedrich Oskar Lueg) in Bochum. Dem Theodor Koetter, Essen, und dem Dr. Paul Wahnert, Essen, ist Prokura erteilt. HRB. 580.

Am 17. Mai 1934:

Die Firma **Frau Wilhelm Kitter** geb. Herrmann, Tabakwaren, Bochum, und als deren Inhaber Frau Wilhelm Kitter geb. Herrmann, Bochum. HRA. 2554.

Am 18. Mai 1934:

a) Bei der Firma Alfred Teveies in Bochum. Die Firma ist erloschen. HRA. 2473.

b) Bei der Firma **Hermann Lüchtermann** in Hofstede. Die Firma ist erloschen. HRA. 232.

Am 26. Mai 1934:

Bei der Firma **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen** Aktiengesellschaft in Dortmund, mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen, Aktiengesellschaft Bezirksdirektion Bochum in Bochum. Die Firma der Zweigniederlassung ist geändert in: Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktien-Gesellschaft, Bezirksdirektion Dortmund, Zweigstelle Bochum. HRB. 684.

Am 29. Mai 1934:

Bei der Firma **Constantin**, Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum. Dem Kaufmann Gustav Beese in Duisburg, Kruppstraße, ist derart, daß derselbe berechtigt ist, die Firma gemeinsam mit einem Geschäftsführer, einem anderen Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten zu zeichnen. HRB. 193.

Am 30. Mai 1934:

Bei der Firma **Chemische Werke Lothringen** G. m. b. H., Bochum-Gerthe. Die Prokura des August Hesterich ist erloschen. HRB. 275a.

Am 1. Juni 1934:

Bei der Firma **Georg Stübner**, Bochum. Die Firma ist erloschen. HRA. 1390.

Am 5. Juni 1934:

Bei der Firma **Siegmund Kurzberg**, Möbel- und Textilkaufhaus in Bochum. Die Firma soll von Amtswegen gelöscht werden. Der Inhaber oder dessen Rechtsnachfolger wird hiervon benachrichtigt. Es wird ihm zur Geltendmachung eines Widerspruches eine Frist von 3 Monaten gesetzt. HRA. 2151.

Am 7. Juni 1934:

Bei der Firma **Lichtspielhaus**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Capitol" in Bochum. Die Vertretungsbefugnis des Kaufmanns Otto Pedrit, Bochum, ist beendet. Kaufmann Emil Köther, Dortmund, Arndtstr. 80, ist zum Geschäftsführer bestellt. HRB. 739.

3 Zimmer-Wohn.
in der Nähe des Kaiser-Friedrich-Platzes oder Rathauses sofort zu mieten gesucht.
Ang. u. B. Q. 671 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schöne sonnige 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarden, Vor- und Hintergarten usw. im 2-Familienhaus in Grumme. An der Kaiserau 20, zum 1. 7. oder später zu vermieten. Claus, Bochum, Freiligrathstr. 24.

Ruhige kath. Familie, sich Zahlen sucht für sofort od. später
2-3 Zimmer
Ang. u. B. Z. 697 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Denken Sie an die Vergünstigung für Kleine Anzeigen

Erdbeer-Marmelade bereiten Sie

mit Opekta
Aus Früchten gewonnen

Rezept
3½ Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3½ Pfd. Zucker zum Kochen gebracht u. 10 Min. durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.
Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für 3½ Pfd. Marmelade 45 Pfennig, für Tortenüberguß 23 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören während der Einmachzeit über alle deutschen Sender jede Woche den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe! Die genauen Sendezeiten ersehen Sie aus den Rundfunk-Zeitungen.

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 11.30 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die

Owe. Gertrud Voits
geb. Kuhlmann

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 87. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Boch.-Altenbochum, den 9. Juni 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. Juni, 8.30 Uhr vom Sterbehause, Bochum, Wasserstraße 33, aus statt.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage um 7.10 Uhr in der Liebfrauenkirche zu Boch.-Altenbochum.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes hl. Willen entschlief Samstag morgen 12.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musikdirektor
Peter Homburg

Er starb im festen Glauben an seinen Gott, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Peter Homburg.

Bochum, Dorstener Str. 13a, Köln, Langen und Rödelheim, 10. Juni 1934.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. Juni, nachm. 3 Uhr, vom St. Elisabeth-Hospital, Kleine Beckstraße aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8.30 Uhr in der St. Josefskirche.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

Bochumer Krieger- u. Landw.-Verein (3. Bezirk)
Dienstag, 12. Juni, nachm. 2.45 Uhr
Antreten
bei Kappert, Meyhr. zur Beerdigung des Kameraden
Heinrich Siering

Stadttheater Bochum
Montag, 11. Juni
20—22,15 Uhr
Deutsche Bühne, Serie C:
Wenn der Hahn kräht
Komödie in 3 Akten von A. Hinrichs
Dienstag, 12. Juni
20—22,15 Uhr
Vormiete B 31:
Wenn der Hahn kräht

Die Muttergottes von Stiepel
Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie unsere Zeitungsboten; auch zu haben in der Wallfahrtskirche.
Der Reinertrag ist für die Wallfahrtskirche bestimmt.

Gesucht wird per 1. Juli älteres Küchenmädchen perfekt im Kochen und Backen m. guten Zeugnissen. Daselbst wird auch eine Putzfrau oder Putzmädchen zum Waschen für einige Tage in der Woche gesucht.
Bochum, Hellweg 9, 1. Etg.
Besser kleine Anzeigen als gar keine Anzeigen!
Mädchen für 2 Tage in der Woche für sofort gesucht.
Bochum, Wasserstr. 88, 1. Etg.

Heute 9⁰⁰ Uhr
beginnt der
Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe!
A. Reichenberg
Bochum, Bongardstraße 28/34

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Kampf den Verkehrssündern.

Die Bochumer Verkehrserziehungswoche.

Der 2. und 3. Tag.

Unter ganz bescheidenen, kaum merkbaren Begleiterscheinungen wickelt sich in unserer Großstadt die Verkehrs-Erziehungswoche ab. An allen Tagen nimmt die Polizei mit Unterstützung der Feldgendarmerie alle Straßenbenutzer unter die Lupe des Gesetzes. Der Freitag war im besonderen den Kraftfahrern gewidmet. Am Samstag waren die Radfahrer an der Reihe. Ohne daß sie es selbst merkten, stand plötzlich der kontrollierende Beamte vor ihnen und gebot ihnen, für kurze Zeit Rast zu machen und sich seine Belehrungen anzuhören. Die „Schläfer" und die „Hans guck in die Luft" sahen natürlich von alledem nichts, wer aber offenen Auges durch die Straßen lief, der bemerkte oft genug die Radfahrer in trautem Zwiegespräch mit den Verkehrsposten, die den Betreffenden höchst freundlich und liebenswürdig erklärten, was sie falsch gemacht hatten und wie es richtig zu handhaben sei. Gewiß gab es dabei immer Dispute, aber sie wurden doch in freundschaftlichem Tone abgewickelt und man kann wohl behaupten, daß man allenthalben den erteilten Weisungen gern und bereitwillig nachkam, damit zugleich das Verständnis für den Zweck der Woche beweisend. An allen verkehrsreichen Punkten im ganzen Stadtbereich waren die Posten aufgestellt, und es war eine Freude zu beobachten, mit welchem Eifer sie den Anweisungen, die ihnen für diese Tage erteilt sind, nachkamen. Auch der Denkfaulste hat allmählich eingesehen, daß diese Verkehrserziehung eine ganz große und sehr wichtige Angelegenheit ist. Geld und Spenden fordert sie nicht, und der Groschen für das Aufklärungsheftchen macht sich bezahlt, sogar hundertfach, und kann sich schon gleich hinterher mindestens zehnfach bezahlt machen. Denn: „Wers weiß, der kanns auch." Was man aber wissen muß, das steht darin. Hoffentlich werden die Hauptträger der Verkehrsunfälle nach dem Samstag der Belehrungen und Ermahnungen vorsichtiger geworden sein. Denn wenn sie demnächst kein Lehrgeld zahlen wollen, dann müssen sie sich schon nach den Vorschriften der neuen Straßenverkehrsordnung richten und Verkehrsdisziplin zeigen.

Das gilt auch für die Fußgänger, die am gestrigen Sonntag in Unterricht genommen wurden. Gerade dieser Sonntag war wie geschaffen, um den besten Anschauungsunterricht zu erteilen. Bei diesem herrlichen Sommerwetter war alles ausgeflogen, war ganz Bochum auf den Beinen. Hinzu kamen die vielen Veranstaltungen, die an den Benimm der Fußgänger auf den Straßen besondere Anforderungen stellten.

Auch diese Kontrollen traten äußerlich kaum in Erscheinung. Man mußte schon offenen Auges durch die Straßen gehen um die Polizeiposten bei ihrer Arbeit beobachten zu können. Auch hatte man das Gefühl, daß die Bochumer, da sie durch die Presse gewarnt waren, sich mehr als sonst in der Gewalt hatten und nach den bestehenden Vorschriften richteten. Denn man mußte, daß man, wollte man nicht zum Gespött für andere werden, wohl oder übel rechtwinklig über den Damm zu gehen hatte, an allen Straßenkreuzungen vorsichtig Ausschau halten und dem Wink der gebieterischen Hand, die Ordnung in das Chaos der flutenden Menschenmassen, Omnibusse, Straßenbahnen, Autos und Fahrräder brachte, gehorchen mußte. Sonst aber zeichnen wir uns doch alle mehr oder weniger durch eine schöne Gleichgültigkeit gegen einmal bestehende Vorschriften aus, solange kein Schutzmann in der Nähe ist.

Aber wenn man gestern die Straßenpassanten besah, so muß man doch sagen, daß die Verkehrs-Erziehungswoche gewiß nottut. Wir müssen uns alle damit abfinden, daß die paradiesischen Zeiten, da jeder laufen konnte, wie er wollte, vorbei sind. Jetzt wird es ernst. Denn nur noch eine kleine Weile und der Schupo wird nicht mehr wie bisher verzeihend und milde lächelnd sagen: „Mein Herr, bitte, gehen Sie rechts!", oder „Mein Fräulein, benutzen Sie, bitte, die andere Seite!", sondern er wird eilenden Schrittes bei uns sein, den Bleistift zücken und was dann nachkommt, kann jeder sich selber ausdenken.

Und nächsten Sonntag? Da wollen wir tüchtig die Sonne genießen! Wir müssen nur fleißig den Daumen drücken, damit die Sonne auch wirklich scheint. Und vorher auch rechtzeitig an Leokrem denken, denn natürlich wollen wir uns möglichst keinen Sonnenbrand holen, sondern unsere Haut soll sich richtig erholen! Leokrem mit Sonnen-Vitamin bräunt schneller und hilft die Sonne doppelt genießen. Leokrem, ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik, ist schon von 22 Pfg. ab in allen Fachgeschäften erhältlich.

Erstes Treffen Bochumer Landhelfer und H.-J.

-ff.- Auf dem Gelände der SA.-Führerschule Gibraltar in Bochum-Stiepel herrschte am Sonntag ein reges Leben und Treiben. Bochumer und Wattenscheider Landhelfer, sowie die Hitler-Jugend, Bann 67, waren hier zusammengekommen, um erneut unter Beweis zu stellen, daß sie bereit sind, überall da mit Hand anzulegen, wo es notwendig ist, vor allem aber, den deutschen Bauer in seinem schweren Kampf um unser tägliches Brot zu unterstützen. Die Parole des Tages lautete: „Landhelfer, herein in die Hitler-Jugend! Hitlerjunge, herein in die Landhilfe!"

Nachdem sich die Teilnehmer vormittags kurz nach 10 Uhr versammelt hatten, wurde das Treffen durch Marsche der Fanfarenbläser des Deutschen Jungvolks eingeleitet. Dann wurde unter den Klängen des Liedes der Hitler-Jugend „Unsere Fahne flattert uns voran" in feierlicher Weise die Flagge der Hitler-Jugend gehißt. Bei den folgenden sportlichen Veranstaltungen zeigten die Jungen ihr Können. Alsdann wurde gemeinsam das Mittagessen, das von Frauen der Stiepeler NS.-Frauenschaft gekocht und aufgetragen wurde, eingenommen. Nachmittags wurden die sportlichen Wettkämpfe, in deren Mittelpunkt das Fußballspiel zwischen einer Landhelfer- und einer Hitler-Jugend-Mannschaft stand, fortgesetzt.

Anschließend formierten sich die Teilnehmer, unter Vorantritt eines Spielmannszuges der Hitler-Jugend, zu einem Propagandamarsch durch den Stadtteil Stiepel. Auf dem Gelände der SA.-Führerschule wurde nach dem Kaffeetrinken die Preisverteilung und Siegerehrung vorgenommen. Plaketten, Werkzeuge, handgeschmiedete Kerzenleuchter, Stiefelknechte, Bilder usw. kamen zur Verteilung.

Sodann leiteten Fanfarenbläser und die Spielschar des Deutschen Jungvolkes über zu der Ansprache des Arbeitsamtsdirektors Kampmann, der die Parole des Tages eingehend behandelte. Mit diesem Treffen, so betonte der Redner, soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die Bochumer Jungen wissen, um was es in Deutschland geht. Da es nicht möglich sei, die Jugend restlos in den industriellen Betrieben zu beschäftigen, müsse eine planmäßige Einsetzung erfolgen, denn jetzt, im Zeitalter des Aufbaus, müsse die Jugend da eingesetzt werden, wo sie das Vaterland dringend benötige. Der Redner wies dann auf die Landflucht der Landjugend hin und hob hervor, daß die Jugend den Weg zur Scholle wieder zurückfinden müsse. Durch das vor einem Jahre herausgekommene Gesetz über die Landhilfe habe man große Erfolge erzielen können. Wenn bei den Landhelfern Fragen auftauchen, wo sie bleiben sollten, wenn die Landhilfe beendet sei, so müsse erwidert werden, daß man schon daran gedacht habe, den Landarbeiterwohnungsbau zu fördern. Auch an die Lohnfrage habe man gedacht. Erst wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen seien, werde man die Landarbeiterlöhne den Industriearbeiterlöhnen anpassen. Leider herrsche bei der Jugend noch vielfach die irrige Auffassung, etwas Besonderes zu lernen; das ginge oft soweit, daß der landwirtschaftliche Beruf überhaupt nicht mehr beachtet würde. Dem müsse entgegengehalten werden: Erst über die Gesundung der Landwirtschaft eine Gesundung der Gesamtwirtschaft erfolgen könne. An der Jugend liege es, die Aufgaben und Ziele unseres Führers zu erkennen, habe es die erkannt, brauche uns nicht mehr bange um die Zukunft Deutschlands zu sein. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner, Hitler-Jugend sein bedeute nicht, Rechte für sich in Anspruch zu nehmen, sondern bedeute, Opfer zu bringen und seine Pflicht zu tun.

Bannführer Schlüter betonte in seiner Schlußansprache, daß die Hitler-Jugend mit gutem Beispiel vorangehen müsse. Immer müsse sie daran denken, wie unserem Volk und Vaterland zu helfen sei. Es müsse soweit kommen, daß jeder Deutsche als freier Mann auf seiner Scholle wohne. Dann richtete er an die Landhelfer den Appell, der Hitler-Jugend beizutreten und mitzukämpfen, bis das Reich unserer Sehnsucht errichtet sei.

Ortsbauernführer von Stiepel, Monshadt, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er in Stiepel einen solch schönen Tag erlebt habe.

Mit dem Lied der Hitler-Jugend fand das erste Treffen der Landhelfer und Hitler-Jugend seinen Abschluß.

Das schwere Verkehrsunglück in der Kreuzung Kott- und Kortumstraße abermals vor Gericht.

Diesmal entscheidet die Frage der Hörfähigkeit der Signalabgabe.

Bochum. Der in der Mittagszeit des 2. Mai 1933 in der Kreuzung der Kott- und Kortumstraße sich zugetragene schwere Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Bochum-Gelsenkirchener Linie und einer Motorspritze der städtischen Berufsfeuerwehr erlebte am Samstag vor der Strafkammer des Landgerichtes die 4. Gerichtssitzung. Wegen dieses Zusammenstoßes wurde der Führer des Straßenbahnwagens, Johann Schönenseifen zur Verantwortung gezogen. Von der Strafkammer war Sch freigesprochen, in der Berufungsinstanz aber zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. In der Revisionsinstanz ist das Oberlandesgericht Hamm zur Aufhebung des Urteils und zur Rückverweisung der Sache in die Berufungsinstanz zur nochmaligen Entscheidung gekommen.

Der Angeklagte blieb auch in der jetzigen Gerichtssitzung dabei, ein Hupensignal des Feuerwehrwagens aus der Nebenstraße nicht gehört zu haben. Dies sei erklärlich, weil er den Vorderperron des Wagens vorschriftsmäßig geschlossen gehalten und zugleich auch zwei Autos unter schriller Signalabgabe die Kreuzung passiert hätten. Den Feuerwehrwagen habe er erst erblickt, als dieser in die Kreuzung einfuhr. Zwei bei der Unglücksfahrt auf dem Vorderperron des Straßenbahnwagens gestandene Personen haben gleichfalls das Hupensignal des Feuerwehrwagens aus der Nebenstraße nicht gehört.

Nach kurzer Beratung wurde das Urteil der Berufungsinstanz aufgehoben und die Freisprechung des Straßenbahnführers ausgesprochen. Aus der Beweisaufnahme habe das Gericht nicht die Ueberzeugung erlangt, daß der Angeklagte das Hupensignal des Feuerwehrwagens wirklich gehört habe, zumal auch nichts in der Verhandlung hervorgetreten sei, aus welchem man auf eine Unaufmerksamkeit des Fahrers während der Fahrt habe schließen können.

Kinderfest in der Kleintierfarm.

fi- Der Geflügelzuchtverein „Kleintierfarm" bereitet alljährlich den Bochumer Waisenkindern beider Konfessionen in seinen Anlagen in der Ziegelstraße einen schönen Freudentag und alle diejenigen Kinder, die schon einmal diesen Tag miterlebt haben, warten mit Sehnsucht auf die Einladung der „Kleintierfarm".

Am Sonntag herrschte wiederum in den festlich geschmückten Anlagen großer Jubel und Trubel. Etwa 300 Kinder aus den Bochumer Waisenhäusern waren der Einladung zu diesem Fest gerne gefolgt. Gab es hier doch so viel zu sehen, was man nicht alle Tage sieht. Ueber 50 verschiedene Rassen Hühner, Enten, Tauben, Fasanen und Pfauen. Mit ganz besonderer Freude wurden die Rehe und Hirsche besichtigt. Aber neben dieser sehenswerten Tierschau wurden die Kinder durch lustige Spiele unterhalten. An schöngedeckten Tischen wurden sie mit Kuchen und Kaffee reichlich bewirtet.

In uneigennütziger Weise hatte sich der Quartettverein „Glocke" Bochum-Weitmar und die Musikkapelle der Eisen- und Hüttenwerke zur Verfügung gestellt. Sowohl die gesanglichen als auch die musikalischen Darbietungen fanden bei der fröhlichen Kinderschar dankbare Aufmerksamkeit. Den Mittelpunkt des Festes bildete der Ballonaufstieg zu einer Fahrt ins Blaue. Zum Abschluß dieses schönen Festes, das den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben wird, erschien noch einmal der Osterhase, zwar etwas verspätet, aber dafür überraschte er die Kinder mit feinen Leckerbissen, bunten Eiern und Süßigkeiten.

th. **Patronatsfest der Herz-Jesukirche Bochum-Hamme.** In würdiger und feierlicher Weise beging die Herz-Jesukirche Bochum-Hamme am Freitag das Fest des Herzens Jesu, des Patrons der Kirche. Das Gotteshaus hatte aus diesem Anlaß ein Festtagsgewand angelegt. Stark war der Besuch der hl. Messen am Morgen wie auch der Empfang der hl. Kommunion. Um 7.15 Uhr fand ein Hochamt statt für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinde. Den Höhepunkt erreichte die Feier in der Andacht des Abends um 8 Uhr. In großen Scharen strömten die Gläubigen zum Gotteshause. Der Hochaltar erstrahlte im hellsten Lichterglanze und wurde von einer großen Schar weißgekleideter Engelchen, Fahnenabordnungen der kirchlichen Vereine und 14 Mann der eucharistischen Ehrengarde umsäumt. In der Andacht wurde das Allerheiligste in Prozessionsordnung von Pfarrer Schiller durch und um das Gotteshaus getragen.

:: **Sonderzüge.** Die große Deutsche Funkausstellung findet vom 17. bis 26. August 1934 in Berlin statt. Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer beschickt, während der Funkausstellung Sonderzüge nach Berlin zu organisieren. Der Fahrpreis des Sonderzuges beträgt pro Kilometer 1 Pfg. Grundbedingung ist, daß die Sonderzüge je 1000 Mann von den angegebenen Ausgangspunkten aufnehmen. Für den hiesigen Bezirk kommt der Zug Dortmund in Frage. Zuständig für Düsseldorf, Essen, Köln, Aachen, Westfalen-Süd und Westfalen-Nord. Ungefähre Fahrpreise: 10.— RM ab Ausgangsbahnhof Dortmund. Abfahrt ab Dortmund am Freitag, dem 17. August 1934, früh bzw. mittags. Tagfahrt nach Berlin als Werbefahrt durch Deutschlands Gaue. Freitag abend Ankunft in Berlin. Begrüßung und Verteilung auf die Quartiere. Der übrige Abend ist zur freien Verfügung der Fahrteilnehmer. Anmeldungen zu diesem Sonderzug nimmt schon jetzt die Kreisstelle Bochum des R. D. R., Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer e. V., Malteserstraße 14b, entgegen und bittet unsere Mitglieder und deren Angehörigen, sowie alle Rundfunkinteressenten, von dieser günstigen Fahrgelegenheit nach Berlin recht regen Gebrauch zu machen.

u. **Instandsetzungsarbeiten.** Umfangreiche Instandsetzungsarbeiten werden im Altstadtviertel auf der Beratstraße ausgeführt. Die Bürgersteige erhalten einen neuen Steinplattenbelag. Weiter ist an eine gründliche Ausbesserung des Fahrdamms gedacht, der an manchen Stellen große Schlaglöcher aufweist.

Briefkasten.

W. A. 27. Solche Fälle entscheidet das Arbeitsamt (Kreuzstraße 10, 2. Etage, Zimmer 19).

Der König der Heide

ROMAN AUS HISTORISCHER ZEIT VON JOHANNES HOLLSTEIN

Urheber-Rechtsschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz Leipzig C 1

41. Fortsetzung und Schluß.

9.

Sie bauen Ecketoh wieder auf.

Handwerker, Zimmerleute, Tischler und andere sind aus Lüneburg und anderen Städten gekommen, und muntere Hände regen sich, um Ecketoh wieder aufzubauen.

Der Bracke hat sich dagegen gesträubt.

Wer solle denn einmal auf dem Brackenhofe wohnen und wirtschaften!

Aber Helge hat nicht nachgegeben. Es ist ihm die Heimat. Ihm ist es wie eine Pflicht den toten Eltern gegenüber, Ecketoh wieder erstehen zu lassen, und der Bracke fügt sich.

Er hofft, daß Isabel einmal mit einem tüchtigen Manne hier einziehen wird. Isabel ist ein ganz anderer Mensch geworden. Sie ist aufgewacht und schafft fleißig, das Verbitterte ist aus ihrem Wesen verschwunden. Sie kann sogar wieder lachen. Das Leben hat Besitz von ihr ergriffen.

Der Trümmerhaufen ist auf Ecketoh verschwunden. Die Grundmauern sind freigelegt. Morgen will man die Mauern neu aufrichten. Bald soll Ecketoh wieder neu erstanden über die Heide leuchten.

Auch die alten Eichen sind verschwunden. Man hat sie ausgegraben.

Neue junge Bäume wurden gepflanzt im weiten Umkreise.

Als an diesem Abend Helge von Ecketoh heimwärts, dem Brackenhof zuwandert, kommt ihm eine Frauengestalt entgegen.

Heller Jubel ist in seiner Seele, als er sie erkennt. Es ist Rudolfa. Er läuft auf sie zu und nimmt sie in seine Arme.

„Du . . . du . . ." jubelt er. „Du kommst noch einmal zu mir!"

„Ja!" sagt sie innig. „Ich komme! Meinen Dank will ich holen, Helge! Dich will ich haben! Ich will bei dir bleiben und nie mehr von dir gehen! Willst mich nehmen als dein Weib!"

Er küßt ihr jubelnd Hände, Wangen und Mund in überströmender Zärtlichkeit. „Und ob ich dich will! Weiß nur nicht, ob ich dich nehmen darf! Du hochgeborenes Fräulein, du! Was wird deine Mutter sagen?"

„Meine Mutter" spricht sie ernst. „Meine Mutter wird grollen! Aber es wird eine Stunde kommen, da sie mich versteht. Ich bin doch ihr Kind. Lange habe ich mein Herz gefragt, habe gewartet . . . und immer mehr sprach die Sehnsucht, trieb mich zu dir . . . bis ich nicht mehr warten konnte. Was ist alles das Aeußere wie Namen und Stand . . Du bist du . . . und ich bin ich . . . und zwischen uns ist die Liebe . . . die schlägt alle Brücken . . und sei's vom Kaiser bis zur Bettlerin. Nicht wahr, Helge!"

„Ja, ja . . . du geliebte Frau! Jetzt . . . jetzt trotze ich mit mir Tod und Teufel . . . und wenn's sein muß auch der Schwiegermutter!"

Herzlich lachen sie beide. Arm in Arm schreiten sie über die blühende Heide. Alles ist so gelöst, so glückerfüllt sind ihre Seelen, daß sie meinen, ein Traum von ungeahnter Schönheit umfange sie.

Ihre Hände liebkosen einander. Eins drängt zu dem andern, es ist ein ewiges Suchen und Finden.

„Die kleine Marie hat ihr Glück gefunden! Sie in aller Stille dem Hauptmann angetraut worden. hat sich seines Dienstes beim Fürsten entbinden lassen. Sie sind nach drüben gereist. Aber sie wollen wieder kommen! Sie lieben die Heide. Ein Gut wollen sie kaufen in der Heide. Ich soll Isabel fragen, ob sie den Bartenhof verkauft!"

„Hat Zeit Liebste, Süße, laß' sie zurück sein. Dann mag darüber gesprochen werden. Jetzt gib mir deinen Mund, das ist schöner als alle Worte."

Alle Liebe und Sehnsucht gibt er dem Kusse mit.

*

Der Brachenbauer macht ein sehr ernstes Gesicht, als die beiden vor ihn treten und ihm Rudolfa sagt, daß sie Helges Weib werden will.

Sie fühlt, was in ihm vorgeht.

„Muß nicht ein liebendes Weib alle Brücken hinter sich abbrechen, Vater?" sagt sie herzlich.

„Ja, meine Tochter! Wenn es das vermag!"

„Ich kann's Vater!" spricht sie froh.

Einige Tage später als sie wieder von Ecketoh mit Helge zusammen auf dem Brachenhof ankommt, sie hat ihn abgeholt von Ecketoh, da kommt ihnen Franke, der Großknecht entgegen.

„Fräulein!" ruft er aufgeregt. „Die Frau Mutter ist angekommen!"

Beide zucken zusammen und schauen sich an.

Rudolfas Augen leuchten auf.

„Sorgst du dich, Liebster? Nein, jetzt nicht mehr! Alles ist gut. Das Schicksal hat ausgeglichen! Laß' mich allein mit der Mutter sprechen."

Und bald stehen sich Mutter und Tochter gegenüber.

Frau Bertinas Gesicht ist starr und hart.

„Guten Tag, liebe Mutter!" grüßt Rudolfa herzlich.

„Guten Tag, Rudolfa!" antwortet die Mutter und rührt sich nicht. „Ich bin gekommen, um dich zu holen!"

Rudolfa schüttelt den Kopf.

„Und wenn ich Ihnen sehr wehe tun muß, liebe Mutter, ich kann nicht mit Ihnen gehen. Ich liebe Helge und ich werde sein Weib!"

„Bist du aller Scham bar?" herrscht sie die Mutter an. „Einen Bauern liebst du . . . einen Mann, der vor den Gerichten stand als Straßenräuber?"

„Ich liebe ihn, Mutter!" ist die einfache Antwort.

Da verliert die alte Frau ihre Fassung und bricht in Tränen aus.

„Liebe Mutter!" bittet das Mädchen. „Hören Sie mich an, ein Weilchen. Ich habe Ihnen viel zu erzählen. Sie ließen mich ziehen, weil ich nach ihm forschen wollte, der Ihrem Herzen einst teuer war. Ich habe ihn gefunden . . . sein Grab, liebe Mutter! Ferdinand von Wittgenstein, Herr auf Ecketoh, unter dem Namen Wessel hier lebend. Er ging in die Einsamkeit, um sein Leid zu vergessen und nach Jahren, da nahm er sich ein junges schönes Weib. Er war ihr ein guter Gatte. Vergessen hat er Sie gewiß nie, liebe Mutter!"

Die alte Frau atmet schwer.

„Warum erzählst du mir das?"

„Weil . . . wie es die Urkunden weisen . . Helge, der Mann, den ich liebe . . . und seine Schwester Isabel . . die Kinder des einstigen Prinzen Ferdinand von Wittgenstein sind, mit dem dich die Liebe einst verband. Helge ist von edlem Blut, Mutter! Wirst du ihn mir jetzt lassen, Mutter?"

Frau Bertina schaut vor sich hin, sie ist tief bewegt.

„Seine Kinder . . ."

Sie weint plötzlich auf. Rudolfa beugt sich zu ihr nieder.

„Warum weinen Sie, liebe Mutter? Sind Sie jetzt noch unglücklich?"

„Nein!" stammelt die alte Frau, und die harten Augen sehen voll Liebe auf ihr Kind. „Jetzt nicht mehr, Rudolfa . . jetzt nicht mehr! Jetzt ist er mir willkommen, Kind!"

„Ich will ihn rufen, Mutter! Aber eins muß ich Ihnen sagen. Ich wäre auch sein Weib geworden, wenn die Urkunden in dem eisernen Kasten nie gefunden worden wären. Die Liebe ist eine Brücke die reicht vom Kaiser bis zur Bettlerin, liebe Mutter!"

Die Worte schlagen ans Herz der alten Frau.

Rudolfa hält Helge und bald schreitet sie mit ihm über die Schwelle.

Die Mutter schließt die Augen, dann weint sie auf.

Das Bild des Jugendgeliebten! So hat er ausgesehen, als sie ihn kannte. So jung und so schön!

Mit gesenktem Haupte tritt sie zu ihnen und legt ihre Hände zusammen.

„Ich danke Ihnen, Mutter!" hört sie die Stimme des Mannes in tiefer Bewegung und voll Glück wird ihr Herz.

Als wenn er es gesprochen hätte . . . . vor dreißig Jahren!

— Ende! —

Rotkreuz in den Straßen Bochums.

Es wurde eifrig gesammelt. – Man gab gern und willig. — Konzerte umrahmten den Rotkreuztag.

Ein Querschnitt aus der Bochumer Organisation.

Der Rotkreuztag, der gestern im ganzen Deutschen Reich und so auch in Bochum veranstaltet wurde, lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf die vielen Organisationen, die alle dem Rotkreuz dienstbar sind. Um unserer Leserschaft auch einen Einblick in die Bochumer Organisationen zu vermitteln, sei nachstehend der Jahresbericht der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt gebracht:

Der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt gehörten im Berichtsjahre 95 aktive und 10 inaktive Mitglieder an. Die Jugendgruppe, die im Jahre 1932 gegründet wurde, zählte 35 Mitglieder.

Am 30. Oktober 1933 starb der Mitbegründer, langjährige Kolonnenführer und Ehrenkolonnenführer Julius Mummenhoff, der sich bleibende Verdienste um die Sanitätskolonne erworben hat. In dem Entschlafenen hat das Rote Kreuz ein hervorragendes Mitglied verloren, das jahrzehntelang selbstlos und uneigennützig gewirkt hat. Seine segensreiche Tätigkeit wird beim Roten Kreuz unvergessen bleiben. Am 7. März 1934 starb ferner im blühenden Alter von 17 Jahren das Mitglied der Jugendgruppe Willi Diebel. Der Verstorbene hat sich mit unermüdlichem Eifer jederzeit in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt. Auch ihm wird ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Das Ehrenzeichen A III für 40jährige verdienstvolle Tätigkeit im Roten Kreuz erhielten die Mitglieder Kaufmann, Koke, Pietrezik und Scholz; das Ehrenzeichen A II für 25jährige verdienstvolle Tätigkeit im Roten Kreuz die Mitglieder Albat, Dr. van Bürck, Casper, Kuhn, Kunold, Laurenz, Mummenhoff, Rücker, Schuppert und Tillmann; das Ehrenzeichen A I für 10jährige verdienstvolle Tätigkeit im Roten Kreuz die Mitglieder Gustrau, Krause, Neumann, Paschke, Poschmann, Rückborn und Wilhelm Siebert.

Ferner erhielten: die Auszeichnungsborte für 15jährige vorwurfsfreie Dienstzeit das Mitglied Thiesmeyer, die Auszeichnungsborte für 9jährige vorwurfsfreie Dienstzeit die Mitglieder Börner, Gustav Dagenau, Karasch, Paul Krappoth, Paul und Poschmann.

Die Ehrenzeichen und Auszeichnungsborten sind den Mitgliedern gelegentlich der Feier des 40jährigen Bestehens der Freiw. Sanitätskolonne am Sonntag dem 8. Oktober 1933 von dem Vorsitzenden des Provinzialvereins, Vizepräsident Weber, überreicht worden.

Das Jubelfest selbst fand in den Sälen des Parkhauses in würdiger, kameradschaftlicher Weise statt. Außer dem bereits erwähnten Vizepräsidenten Weber waren anwesend der Vorsitzende des Provinzialverbandes vom Roten Kreuz, Sanitätsrat Dr. Burgunder, Vertreterinnen der Schwestervereine, der Vorsitzende des Ruhr-Emscher-Verbandes, die Vertreter der auswärtigen Kolonnen und der Kolonne des Stadtbezirks Bochum, ein Vertreter des Krieger- und Landwehrvereins und Vertreter der SA. und SS. Die Anwesenden wurden in Abwesenheit des dienstlich verhinderten Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Geyer, durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. med. Metting begrüßt. Die Festansprache hielt der Kolonnenführer Dr. med. Pickert.

Im Januar 1934 wurde dem stellv. Vorsitzenden, Dr. Metting, in Anerkennung seiner verdienstvollen und besonders erfolgreichen Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes vom Deutschen Roten Kreuz das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes 2 Klasse verliehen.

Rotkreuz-Konzert auf dem Rathaus-Vorplatz durch Musikzug der Standarte 441.

Die Pfennigschlange am Rathaus.

In 872 Fällen konnten Mitglieder der Sanitätskolonne die erste Hilfe leisten.

Für Theater, Konzerte und Lichtspielveranstaltungen, für Volksfeste, Umzüge und sportliche Veranstaltungen wurden 3073 Wachen gestellt.

Im Berichtsjahre haben je 10 Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen stattgefunden. 15 Uebungen im Freien und 3 Uebungen im geschlossenen Raum sind abgehalten worden. An den Pflichtübungsstunden haben durchschnittlich 60 Mitglieder teilgenommen.

Für die Vereinigten Elektrizitätswerke und die Rheinisch-westfälische Vereinigung der Berufsgenossenschaften wurden 4 Lehrgänge zur Ausbildung von Betriebshelfern abgehalten. In diesen Lehrgängen wurden 119 Personen ausgebildet. Sodann wurde ein Schwimmkursus in der städtischen Badeanstalt abgehalten, an dem 37 Mitglieder, darunter 19 Jugendliche teilnahmen. Es erwarben sich den Grundschein 8 Mitglieder, darunter 6 Jugendliche. 13 Mitglieder wurden in den hiesigen Krankenhäusern als Hilfskrankenpfleger ausgebildet. In den Gasschutzdienst, der mit besonderer Sorgfalt gepflegt wird, sind weitere 5 Mitglieder eingeführt. Seit Februar 1934 werden Zivilpersonen von 32 Mitgliedern zweimal in der Woche im Luftschutz unterrichtet.

Zur Pflege der Kameradschaft wurde am 25. Mai (Himmelfahrt) ein Ausflug, verbunden mit einer Uebung, nach dem Ruhrlandheim veranstaltet. Anschließend fand eine Besichtigung der Maschinenfabrik Eickhoff, verbunden mit einer Gasschutzübung statt.

Die Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Bewegung wurde durch die Wahl der Standartenärzte Dr. Hesse und Dr. Barkowski in den Vorstand bekundet.

Auch Bochum erkannte seine Pflicht

So sähe der Einblick in die innere verwaltungsmäßige Arbeit einer der vielen Organisationen vom Roten Kreuz aus. Nach außen hatten wir alle gestern Gelegenheit, fein stilles Wirken zu bewundern. Gerade der gestrige Rotkreuztag lenkte wieder die Volksgenossen auf andere Ziele und zu anderen Aufgaben. Im Kriege hat das Rote Kreuz unschätzbare Dienste geleistet, indem es daheim sich der Verwundeten und Kranken annahm, aber auch draußen an der Front unsere Verwundeten pflegte. Zu den Ursprungsaufgaben und der Durchführung der Tätigkeitsgebiete in Friedenszeiten gehört die Gewinnung, einheitliche Ausbildung, Fortbildung und Ausrüstung der Mitglieder der Sanitätskolonnen und der weiblichen Hilfskräfte, der Schwestern und Hilfsschwestern in den Schwesterschaften vom Roten Kreuz. Der Ausbildung und Fortbildung der männlichen und weiblichen Kräfte sowohl wie der Vorbereitung für die Pflichtaufgaben dient die Bereitstellung von Einrichtungen der mannigfachsten Art, wie Krankenanstalten, Heilstätten und andere Anstalten bis zu den Einrichtungen des Sanitätsdienstes mit ihren Vorkehrungen für den Fall der Seuchengefahr, für die Hilfeleistung im Gebirge, auf dem Wasser, auf den Straßen in Stadt und Land.

Und dazu beizutragen, daß unsere Vereine und Kolonnen vom Roten Kreuz ihre Aufgabe erfüllen, sich darauf vorbereiten können, das ist doch sicherlich Aufgabe aller Volksgenossen, welche Aufgabe auch von den Bochumern erfüllt wurde. Wem wäre auch seine geringe Spende nicht lächerlich gering erschienen, wenn er bedachte, welche Opfer die aktiven Mitglieder immer wieder bringen. So sah man denn die jungen Damen, die alten Kriegervereinsmitglieder, die Führer der Kolonnen kaum umsonst um einen Obulus bitten.

Das Geben wurde versüßt und erleichtert durch die Konzerte, die überall in unserer Großstadt am gestrigen Sonntag zugunsten von Rotkreuz veranstaltet wurden. Auf dem Rathausplatz, am Westfalenplatz, auf dem Baare-Platz, am Ehrenmal in Bochum-Altenbochum, am Ehrenmal in Weitmar, in den Außenbezirken, überall waren Musikkapellen und Gesangvereine aufmarschiert, die durch ihre herzerfreuenden Darbietungen die Spenden lockerten.

Man kann daher wohl sagen, daß Bochum am gestrigen Sonntag dem Roten Kreuz gegenüber seine Pflicht tat. Wir wollen hoffen, daß die Hausammlungen, die diese Woche vom Roten Kreuz vorgenommen werden, einen ebenso klingenden Erfolg haben werden.

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn.

Der Jahresabschluß für 1933 genehmigt.

Die am Samstag vormittag in Bochum unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Piclum abgehaltene Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1933. Nach Verrechnung aller Abschreibungen und Unkosten ergibt sich ein Verlust von 341 969 (i. V. 53 857) RM. Es wurde weiter beschlossen, die bisherige Firmenbezeichnung durch den Zusatz „Aktiengesellschaft" zu ergänzen.

Ehrung verdienter SS-Männer.

Nachdem man vor einigen Tagen im Rahmen einer glänzenden und imposanten Kundgebung Ehrendolche an über 800 verdiente SA-Leute verliehen hatte, überreichte gestern auf dem Sportplatz an der Krümmede Standartenführer Sattler in einer kurzen, schlichten Feier, an der neben einigen Zuschauern nur ein SS-Sturm und die Standartenkapelle teilnahmen, 262 SS-Männern den Ehrendolch.

Gegen 11 Uhr waren die Ehrendolchempfänger und der Ehrensturm angetreten. In einer kurzen und knappen Ansprache wandte sich der Standartenführer an die SS-Männer. Er hob hervor, daß es gerade die SS gewesen sei, die in unverbrüchlicher Treue zu Adolf Hitler mitgeholfen habe, Deutschland zu retten. In den Kampfjahren um die politische Macht habe keiner nach Anerkennung und Ehre gefragt. Heute aber hat der Führer seinen treuen Mitstreitern eine Ehrung zugedacht, indem er ihnen diesen Ehrendolch stiftete. Die Klinge des Dolches ist beiderseits beschriftet und trägt auf der einen Seite die Worte: „Meine Ehre heißt Treue", während auf der anderen Seite eingraviert folgende Worte stehen: „In treuer Kameradschaft. Röhm."

Die SS. habe sich Adolf Hitler verschrieben und jetzt erst recht und noch fester wird sie in Treue zu ihrem Führer stehen, mag auch kommen, was da wolle.

Nach der Ansprache überreichte der Standartenführer jedem der auszuzeichnenden SS-Männer den Ehrendolch. Das Sieg-Heil auf den Führer beschloß die feierliche Ehrung.

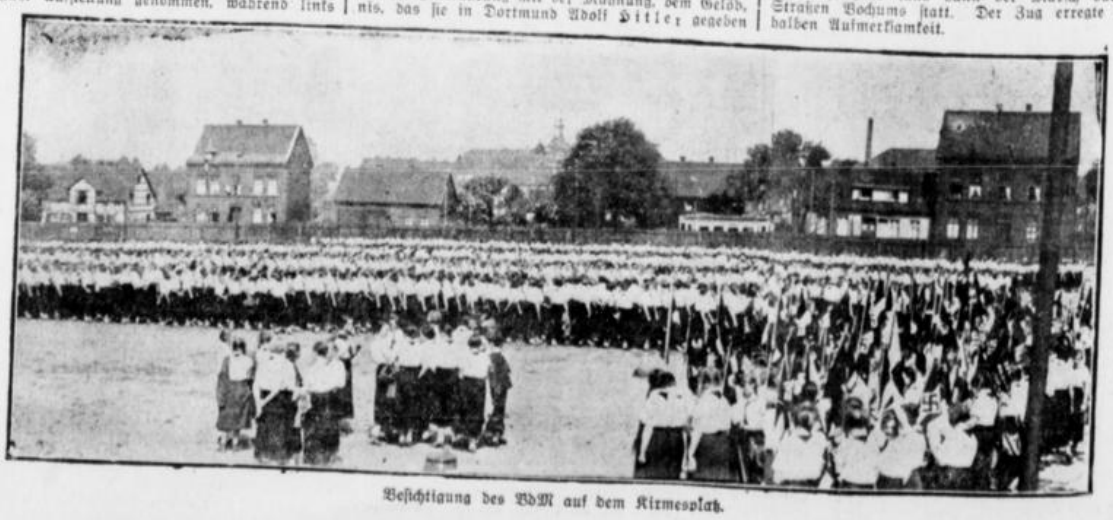
Standartenführer Sattler überreicht einem SS-Mann den Ehrendolch.

Großer Aufmarsch des BDM. in Bochum.

Zu einer großen Kundgebung, an der u. a. auch die Gauführerin Ruth Enke teilnahm, hatten sich die Mädel aus den Untergauen Witten, Emschertal und Bochum auf dem Sportplatz an der Krümmede kurz vor 9 Uhr eingefunden. Auf der einen Längsseite des Feldes hatte man eine Tribüne errichtet, vor der die Mädel in Sechserreihen aufmarschiert waren. Vor der Tribüne auf der Laufbahn hatten die Wimpelträgerinnen in stattlicher Zahl Aufstellung genommen, während links und rechts eine Spiel- und Singschar und ein Sprechchor standen.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache der Untergauführerin Marlene Grobe wandte sich die Gauführerin Ruth Enke in längeren Ausführungen an die versammelten Mädel und erörterte die Aufgaben und Ziele des BDM. Darauf übergab sie einer Reihe von Führerinnen den Ausweis der Reichsjugendführung mit der Mahnung, dem Gelöbnis, das sie in Dortmund Adolf Hitler gegeben hätten, treu zu bleiben und ihre ganze Kraft in den Dienst der Jugend zu stellen. Nach dem BDM-Liede „Unsere Fahne flattert uns voran" zogen die Mädel, geführt von den Wimpeln und Spielscharen, zum Sportplatz gegenüber der Polizeiunterkunft. Hier wurden die einzelnen Abteilungen von der Gauführerin besichtigt.

Anschließend fand dann der Marsch durch die Straßen Bochums statt. Der Zug erregte allenthalben Aufmerksamkeit.



Besichtigung des BDM auf dem Kirmesplatz.

Politische Gespräche hinter den Genfer Kulissen

Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Rußland, sowie zwischen Rumänien und Rußland aufgenommen

Frankreich steht Pate

DNB **Genf**, 9. Juni. Die Zusammenkunft ausländischer Staatsmänner aus Anlaß der Arbeiten der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundsrates ist zu Ende. **Barthou und Eden** haben schon gestern abend Genf verlassen. Voraussichtlich werden heute auch Litwinow, **Benesch und Titulescu** abreisen, so daß der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz bei der Bildung der Ausschüsse Anfang nächster Woche zum großen Teil in zweiter Besetzung arbeiten wird.

Im Laufe der letzten Tage haben hinter den Kulissen sehr intensive politische Gespräche zwischen den Russen und den hier anwesenden Vertretern der Kleinen Entente stattgefunden. Man behauptet, daß die Verhandlungen zu einer Festsetzung der Formen geführt haben, in denen sich die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Kleinen Entente in Zukunft vollziehen sollen.

Diese Verabredungen sollen dann, wie es weiter heißt, der vom 18. bis 20. Juni in Bukarest stattfindenden Konferenz der Kleinen Entente vorgelegt werden. Da Barthou am 20. Juni in Bukarest eintreffen wird, so wird es auch äußerlich sichtbar, daß diese Verhandlungen zwischen Rußland und dem europäischen Bundesgenossen Frankreich von Paris aus gewünscht und gefördert werden.

Die französischen Minister sind am Samstagvormittag zu einem fast dreistündigen Kabinettsrat zusammengetreten. Der Ministerpräsident hat Barthou im Namen der Regierung den Dank für seine Arbeit ausgesprochen. Minister Sarraut wurde ermächtigt, einen Gesetzesvorschlag über die Organisierung der nationen Verteidigung gegen Luftangriffe zu verbreiten.

DNB **Prag**, 9. Juni. **Amtlich wird mitgeteilt: Der Volkskommissar Litwinow und der Minister des Auswärtigen, Dr. Benesch, haben am 9. Juni in Genf gleichlautende Schriftstücke ausgetauscht, durch die die normalen Beziehungen zwischen der tschechoslowakischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken hergestellt werden.**

Auch der rumänische Außenminister Titulescu hat mit Herrn Litwinow Schriftstücke gleichlautenden Textes ausgetauscht, durch die die diplomatischen Beziehungen auch zwischen Sowjetrußland und Rumänien aufgenommen werden.

Die südslawische Regierung wird sich über ihr Vorgehen erst entscheiden, wenn Außenminister Jestitsch nach seiner Rückkehr von seiner Reise nach Paris, die er am heutigen Samstag angetreten hat, berichtet haben wird.

Der Austausch der erwähnten Schriftstücke erfolgte nach mehrtägigen Verhandlungen aller Mitglieder des ständigen Rates der Kleinen Entente mit dem Volkskommissar Litwinow nach einmütigem Beschluß des ständigen Rates und auf Grund der Entscheidungen der zuständigen Regierungen.

In den Schriftstücken, die heute veröffentlicht worden sind, wird auch die Ernennung der Gesandten angekündigt.

Schwere Bombenanschläge auf Bahnstrecken in Oesterreich

Internationale Linien unterbrochen — Der Semmeringer Viadukt zerstört

DNB. **Wien**, 9. Juni. **In der heutigen Nacht sind zum erstenmal zwei schwere Bombenanschläge auf Eisenbahnbrücken der großen internationalen Strecken verübt worden. Auf der Westbahnlinie Wien—Salzburg—Innsbruck—Zürich wurde bei Böcklamarkt auf die Eisenbahnbrücke ein Bombenattentat verübt. Nach polizeilichen Mitteilungen ist die Eisenbahnbrücke derart beschädigt, daß mit einer sechstägigen Unterbrechung des Verkehrs gerechnet werden muß. — Der Schnellzug Wien—Paris, der zehn Minuten nach dem Anschlag die Brücke passieren sollte, konnte gerade noch rechtzeitig angehalten werden.**

Ein weiteres Bombenattentat ist auf der Strecke Wien—Triest zwischen Semmering und Breitenstein verübt worden.

Die beiden letzten Eisenbahnanschläge haben in Oesterreich das größte Aufsehen hervorgerufen. Die Anschläge waren diesmal viel gründlicher durchgeführt, als die Anschläge zu den Pfingstfeiertagen. Der Verkehr wurde auch in viel nachhaltigerer Weise gestört.

Auf der Westbahnstrecke müssen die Züge bis zur zerstörten Brücke von Böcklamarkt herangeführt werden. Dort müssen die Reisenden aussteigen und werden über eine rasch errichtete Notbrücke geleitet, worauf sie dann in einen neuen Zug einsteigen können.

Auf der Südbahnstrecke wurde der D-Zug-Fernverkehr über Bruck—Leoben—Selztal auf die Westbahnstrecke umgeleitet. Das bedeutet für alle aus dem Süden kommenden Fernzüge eine Verspätung von vielen Stunden. Augenblicklich finden Sachverständigenbesichtigungen statt, um festzustellen, wann und wie der zerstörte Viadukt auf dem Semmering wieder gebrauchsfertig gemacht werden kann.

Der Personenzugverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Fahndung nach den Tätern wurde unverzüglich aufgenommen. Irgendeine Spur von ihnen konnte aber bisher nicht gefunden werden.

Es steht aber außer jedem Zweifel, daß es sich auch bei diesen Anschlägen, genau wie bei den großen Anschlägen zu den Pfingstfeiertagen, um die von langer Hand vorbereiteten Anschläge marxistischer Sprengbrigaden handelt, die mit außerordentlicher Sachkenntnis, aber auch mit großer Kühnheit ans Werk gegangen sind. Besonders die Sprengstelle am Semmering befindet sich an einem ziemlich unzugänglichen Ort.

DNB. **Wien**, 9. Juni. An der Wachauer Bahn zwischen Spitz und Aggsbach sollen gleichfalls in der heutigen Nacht die Gleise gesprengt worden sein. Der Verkehr wurde lahmgelegt. Dieses neue Bombenattentat wird mit einem Diplomatenausflug in Zusammenhang gebracht, der heute von der Regierung für das gesamte diplomatische Korps in die Wachau veranstaltet wird. — Ueber das Eisenbahnattentat auf der Südbahnstrecke Semmering—Breitenstein verlautet jetzt, daß die Gleise in die Luft gesprengt worden sind. Die in der Nähe gelegene Eisenbahnbrücke soll entgegen früheren Meldungen nicht beschädigt worden sein. Der Verkehr wurde lahmgelegt. Die aus dem Süden kommenden Fernzüge sind auf die Strecke Leoben—Wien umgeleitet worden. In der ganzen Umgebung sind strenge polizeiliche Absperrmaßnahmen getroffen worden. Der Autoverkehr auf der Straße Wien—Semmering—Graz, die sich in einiger Entfernung vom Bahngleis befindet, ist teilweise unterbrochen.

DNB **Bregenz**, 9. Juni. Nach einer amtlichen Meldung wurde um Mitternacht die Druckrohrleitung des großen Spuller-See-Werkes, die die Arlbergbahn mit Strom versorgt, durch einen Anschlag gesprengt. Der Schaden dürfte 250 000 Schilling betragen. Beide Rohrleitungen des Werkes wurden beschädigt. Die Rohre weisen an drei Stellen kopfgroße Sprenglöcher auf. Das Maschinenwerk selbst blieb unbeschädigt. Nach vier der Tat verdächtigen Männern wird gefahndet. Der Verkehr auf der Arlbergbahn wird durch Entnahme des Stromes vom Richtwerk in Tirol aufrecht erhalten.

Ein amtlicher Bericht

DNB. **Wien**, 9. Juni. Zu den Eisenbahnanschlägen meldet die Amtliche Nachrichtenstelle: Heute nacht wurden in der Nähe von Breitenstein und zwischen Böcklamarkt und Riedl Zipf Anschläge auf Bahnobjekte versucht, wobei ein gewisser Sachschaden verursacht wurde. Der Zugverkehr ist nicht unterbrochen. Der Sachschaden wird in wenigen Stunden behoben sein. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Es gab auch keine Verletzte.

Ueberfall auf Schutzkorpsleute

DNB. **Wien**, 9. Juni. **In der heutigen Nacht ist bei Lueg eine Schutzkorpspatrouille überfallen worden. Ein Schutzkorpsmann wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.**

Der Sonntag der Familie, der Samstag der Staatsjugend

München, 9. Juni. In einer hier gehaltenen Rede führte Reichsunterrichtsminister Dr. Rust u. a. aus: Wenn die Hitlerjugend heute die Kritik viel zu spüren bekommt, dann sage ich offen, ich stehe zur Jugend. Nun beginnt der Streit um die Zeit der Jugend. Und Schule und Elternhaus und HJ machen sich diese Zeit strittig, mit dem Erfolg, daß keiner etwas hat. Ich habe es als meine erste Aufgabe angesehen, hier einzugreifen. Ich gehe von dem Grundsatz nicht ab und ich werde dafür sorgen, daß die Schaffung einer deutschen Staatsjugend nicht vergessen wird. Die ewige Zelle eines großen Volkes ist und bleibt die Familie. Ich habe daher im Einvernehmen auch mit der Führung der HJ eine klare Teilung vorgenommen: Die Schule solle bekommen, was der Schule ist. Ebenso die HJ und die Eltern, was ihnen gehört. So habe ich den Sonntag wieder zum Tage der Familie gemacht. Den 7. Tag der Woche der deutschen Familie, den 6. Tag gab ich der deutschen Staatsjugend. Es wird darüber weder die deutsche Schule, noch das deutsche Volk zusammenbrechen. Denn an den übrigen Schultagen haben wir dann frische Buben und Mädel in unseren deutschen Schulen.

Ein Jahr Gefängnis wegen schwerer Beleidigung

Stendal, 9. Juni. Das Schöffengericht in Stendal verurteilte die 70jährige Auguste Albau aus Osterburg, die über den Kreisleiter Presting in Osterburg unwahre Gerüchte in der ganzen Stadt verbreitet und diesen dadurch aufs schwerste beleidigt hatte, zu einem Jahr Gefängnis. Das Gericht erließ sofortigen Haftbefehl.

Zusammenkunft von Hitler und Mussolini?

DNB **Berlin**, 9. Juni. Mit Bezug auf Nachrichten in der ausländischen Presse über eine bevorstehende Zusammenkunft zwischen Mussolini und dem Reichskanzler Adolf Hitler wird von zuständiger Stelle erklärt, daß zwar Erwägungen nach dieser Richtung schweben, daß aber abschließendes über Zeit und Ort der Zusammenkunft noch nicht bekannt ist.

Zusammenkunft Mussolini-Barthou?

DNB **Paris**, 9. Juni. Wie noch bekannt wird, hat Außenminister Barthou am Samstagvormittag im Kabinettsrat ausführlich über zwei an ihn ergangene Einladungen berichtet. Er sei von MacDonald nach London und von Mussolini nach Venedig oder Rom gebeten worden. Nach dem Intransigeant wird der französische Außenminister frühestens im Oktober nach Italien reisen.

Dr. Schacht in Badenweiler

DNB. **Badenweiler**, 9. Juni. Auf der Reise zu der am Montag stattfindenden Verwaltungsratssitzung der BIZ. verbrachte Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wochenende in Badenweiler. Auch der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, und der Direktor der BIZ., Hülse, hatten auf ihrer Durchreise nach Basel in dem reizvollen Schwarzwaldstädtchen Aufenthalt genommen.

Der „französische Weg"

Eine schweizerische Stimme

DNB **Basel**, 9. Juni. Die „Baseler Nachrichten", deren Chefredakteur, Dr. Oeri, wohl zu den besten Kennern der Begebenheiten in Genf gehört, vertreten in ihrem Sonntagsleitartikel die Auffassung, daß die neue Formel der Abrüstungskommission den französischen Weg darstelle. England wolle bei der im Gang befindlichen Vereinigung der Machtverhältnisse auf dem europäischen Kontinent keine aktive Rolle spielen. Was ihm einstweilen fehle, eine starke Luftflotte, werde es sich besorgen, gleichgültig, was in Genf gespielt werde; solange es diese Flotte noch nicht besitze, sei ihm Frankreich je stärker desto lieber. Frankreich solle stark sein gegenüber dem „nicht saturierten" und „schwer saturierbaren" Deutschland, ferner gegenüber seinen eigenen östlichen Freunden. Mit Sowjetrußland könne es sich bis zu einem gewissen Grade lieren, aber als starker Partner die Zügel in der Hand behalten. Italien könne heute so wenig wie im Weltkriege eine andere Politik als Englands Politik machen, in seiner gegenwärtigen Wirtschaftslage weniger denn je.

Was Deutschland anbetreffe, so werde es in den nächsten Wochen und Monaten heftig bearbeitet „und vor die Wahl gestellt, in den europäischen Sicherheitsring einzutreten, oder aber endgültig umringt" zu werden. Man werde, um Deutschland das Einlenken zu erleichtern und um ihm Genf nicht noch widerwärtiger zu machen, als es ihm schon sei, im geheimen arbeiten, aber sehr intensiv. Der Block, den man in den beiden letzten Wochen habe entstehen lassen, sei eine Realität und werde sich weiterhin als Realität zeigen.

Besitzwechsel im Ullstein-Verlag

DNB. **Berlin**, 9. Juni. Ueber Veränderungen im Verlag Ullstein gibt der Verlag folgende Erklärung aus:

Wie bereits im Herbst vergangenen Jahres aus Anlaß der Generalversammlung der Ullstein A.-G. verlautbart wurde, ist die Mehrheit der Aktien, die sich bis dahin in ausschließlichem Besitz der Familie Ullstein befand, in andere Hände übergegangen.

Nunmehr hat die Familie Ullstein, in Durchführung ihres im vergangenen Jahr gefaßten Entschlusses, auch den ihr verbliebenen Minderheitsbesitz durch die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft an ein unter Führung dieser Bank stehendes Konsortium verkauft. Im Zusammenhang mit dieser Veränderung werden die Mitglieder der Familie Ullstein, die noch in der Verwaltung des Unternehmens tätig waren, aus ihr ausscheiden. Andere wesentliche Veränderungen in der Leitung des Unternehmens sind nicht beabsichtigt.

Drei Bergleute verschüttet

Zwei Tote

DNB. **Herten**, 9. Juni. Auf der Zeche Ewald 1/2 in Herten wurden, wie erst jetzt bekannt wird, am Donnerstagabend drei Bergleute durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Einer der Verschütteten konnte am gleichen Abend lebend geborgen werden. Erst am Freitagabend gelang es nach schwierigen und mühevollen Arbeiten der Rettungskolonnen die Leiche einer der beiden noch Verschütteten zu bergen. Die Bergungsarbeiten werden unermüdlich fortgesetzt, und man hofft, auch das letzte Opfer dieses Grubenunglücks bald zutage bringen zu können.

Der Rheingoldzug beschossen

Oberhausen, 9. Juni. Die Oberhausener Polizei berichtet: Am 8. Juni, gegen 10.35 Uhr, wurde auf der Strecke Holten—Sterkrade der Rheingoldzug, als er die Weierbrücke passierte, beschossen. Durch den Schuß wurde eine Fensterscheibe zertrümmert. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Die Bremer Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

Durch Zeilenverschiebung war in einem kleinen Teil der letzten Ausgabe der Schluß der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels bei einer Kundgebung im Weserstadion, der etwa 150 000 Personen beiwohnten, an eine unrichtige Stelle geraten. Wir geben die in Frage kommenden Sätze nochmals wieder: Die Regierung muß, wenn die Not des Landes es erfordert, ein hartes und erbarmungsloses Regiment führen, vor allem denjenigen gegenüber, von denen man nach Lage der Dinge annehmen kann, daß sie uns im Innern nicht allzu freundlich gegenüberstehen und den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Staates lieber heute als morgen sehen möchten. An der Spitze des Reiches stehen Männer, die nur den Ehrgeiz kennen, zu arbeiten für das Volk und Erfolge zu erkämpfen für die Nation.

Dr. Goebbels schloß mit einem Treuegelöbnis und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Geheimrat Duisberg als Zeuge im Gereke-Prozeß

Dr. Gereke ehrenwörtlich gebunden?

DNB **Berlin**, 9. Juni. Im Gereke-Prozeß wurde am Samstag die Beweisaufnahme über den Anklagekomplex „Hindenburg-Ausschuß" fortgesetzt. Der Vorsitzende kam zunächst auf die Behauptung Dr. Gerekes zurück, er habe Verfügungsgewalt über die Mittel gehabt, solange es sich um Ausgaben handelte, die im Sinne der Hindenburg-Politik lagen. In mehrfachen Vorhaltungen wies der Vorsitzende Dr. Gereke darauf hin, daß er es in einer solchen Vertrauensstellung, die er besaß, doch nicht nötig gehabt hätte, die rd. einhalb Millionen durch falsche Rechnungen zu belegen. Der Angeklagte gab hierauf nur ausweichende Antworten und erklärte schließlich, daß er heute den Ausweg mit den falschen Quittungen nicht wieder wählen würde.

Der frühere Vorsitzende des Hindenburg-Kuratoriums, der Großindustrielle Geheimrat Duisberg, verneinte die Frage des Vorsitzenden, ob er dem engeren Ausschuß oder dem Angeklagten Dr. Gereke allein eine formale Vollmacht erteilt habe, mit den eingegangenen Geldern zu machen, was er wollte.

Vorsitzender: Die 460- oder 480 000 Mark sind doch aus den eingegangenen Mitteln abgezweigt worden, ohne daß dem Kuratorium darüber etwas bekannt wurde. Der Zweck soll gewesen sein, eine Zeitung zu gründen, die die Hindenburgpolitik durchführen sollte. Wenn Dr. Gereke zu Ihnen gekommen wäre und hätte erklärt, es müßten Belege geschaffen werden, um die Abzweigung dieser Mittel vertreten zu können, hätten sie dem zugestimmt?

Zeuge: Nein. Ich hätte gesagt, das Hindenburg-Kuratorium muß darüber beschließen.

Vorsitzender: Die Herren Politiker scheinen da etwas andere Ansichten zu haben.

Zeuge: Ich war nie Politiker; ich bin nur Kaufmann. Es war mir aber interessant von Graf Westarp die Bemerkung zu hören: „Die politische Moral ist anders als die bürgerliche Moral".

Vorsitzender: Ich muß Ihnen gestehen: Ich war auch darüber verwundert.

Geheimrat Duisberg erklärt noch, er habe immer den besten Eindruck von Dr. Gereke gehabt und sei ebenso wie andere Mitglieder des Kuratoriums erstaunt über dessen Handlungsweise gewesen.

Der frühere Reichsinnenminister von Keudell bekundete als Zeuge, daß er nur an zwei Sitzungen der Gruppe, die sich mit den Plänen der Zeitungsgründung beschäftigte, teilgenommen hat. Der Zeuge selbst hielt die Verwirklichung dieses Gedankens von vornherein für aussichtslos, weil nach seiner Ansicht die nötigen Mittel nicht zusammengebracht werden konnten. Die Frage des Vorsitzenden, ob ihm bekannt sei, daß Dr. Gereke ehrenwörtlich gebunden sei und deshalb keine volle Klarheit über die Zusammenhänge geben könne, verneinte der Zeuge von Keudell.

Die nächste Verhandlung findet am Dienstag statt.

Ausstellung „Die Straße" in München

DNB. **München**, 9. Juni. Gleichzeitig mit der Siedlungsausstellung wurde am Samstagnachmittag die Ausstellung „Die Straße 1934 München" eröffnet. Die Ausstellung ist unter Führung von Generalinspekteur Dr. Todt und unter der geschäftlichen und künstlerischen Leitung von Professor Lechner mit Unterstützung des Reichspropagandaministeriums, als dessen Beauftragter Referent Dr. Küte die vorbereitenden Arbeiten mit durchgeführt hat, aufgebaut worden.

Bei der Eröffnung der Ausstellung hielt der Generalinspekteur der Reichsautobahnen, Dr. Todt, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wenn die Reichsregierung auf Veranlassung des Führers schon im ersten Jahr des gewaltigen Bauprogramms der Reichsautobahnen, in dem noch nichts Fertiges gezeigt werden kann, die Ausstellung „Die Straße" veranstaltet, so hat sie dafür verschiedene Beweggründe. Zunächst entspricht es der nationalsozialistischen Staatsauffassung, daß alles, was geschieht, vor den Augen des Volkes ausgeführt wird. Die zweite Absicht, die die Reichsregierung mit der Ausstellung verfolgt, liegt darin, daß das Interesse an der Straße bei der gesamten Nation wieder geweckt wird. Eine weitere Veranlassung, dieses Werk sowohl in seiner Verbundenheit mit der Vergangenheit als auch in seinem Plan für die Zukunft zu zeigen, liegt darin, daß durch die öffentliche Darstellung dieses großen Werkes all denen Anerkennung ausgesprochen werden soll, die mit Stirn und Faust daran mitarbeiten. Wir wissen, daß die vielen tausend Arbeiter, durch deren Hände allmählich dieses modernste Straßennetz der Welt entsteht, in manchen Tarifgebieten um einen schmalen Lohn arbeiten. Wir wissen aber auch, daß es durch diese und eine Reihe anderer Maßnahmen gelungen ist, innerhalb Jahresfrist drei Millionen Menschen überhaupt wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen. Die eindrucksvollste Erkenntnis, die diese gewaltige Arbeit uns immer wieder aufzwingt, ist die, daß dieses Werk ausschließlich durch die Opferbereitschaft des deutschen Arbeiters entsteht, der, dem Rufe des Führers folgend, bereit ist, hierfür einzutreten, seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen.

Wir werben für deutsche Arbeit!

Wir werben

für Kortum-Qualität und Preiswürdigkeit – und in diesem Zeichen steht auch dieses Werbe-Angebot unserer großen Fachabteilung

Haushaltwaren

in Rheinland und Westfalen, in Württemberg und Bayern, in Sachsen und Schlesien – überall haben unsere Großaufträge für diese Werbe-Schau für Tausende und aber Tausende Arbeit geschaffen. Tausende und aber Tausende von Arbeitsstunden hängen von Ihren Einkäufen ab. Und darum immer daran denken: Jeder Pfennig – jede Mark

Das ist die Kraft die Arbeit schafft!

Kaffee-Service Barockform, mit echtem Polier-Gold, bayrisches Porzell., 30tlg. **27,50**

Tafel-Service Feston, mit Goldrand, bayrisches Porzellan 23teilig **12,50**

Kaffee-Service mit Goldband, bayr. Porzellan 9teilig **3,95**

Blumenvase Keramik, beige, braun, 21 cm hoch . . **1,00**

Aluminium-Schmortöpfe m. Deckel, 16, 18, 20 cm Satz 3teilig . **3,25**

Gedeck, Elfenbein-Porzell. m. hübschen Streublumen . . 3teilig **95**

Salatseiher mit schwarzen Kaltgriffen, Aluminium, 26 cm . . . **95**

Flöten-Kessel rein Aluminium, 2 Liter Inhalt . . **95**

Wasch-Garnitur aus Steingut, mit Goldrand, 5teilig . **4,95**

PORZELLAN

Kaffee-Service für 2 Personen, Goldrand	1,65
Kaffee-Service für 6 Personen, Goldband	3,95
Kaffee-Service für 12 Personen, Goldband	12,50
Kaffee-Service für 12Pers. mod. gebauchte Form mit echt. Poliergold, 30tlg.	27,50
Tafel-Service Feston, Goldrand und Linie, für 12 Personen, 45tlg.	24,50
Kakao-Kannen echt Porzellan, mit vernickeltem Deckel, dekoriert	1,25
Satz Schüssel Feston, m. Goldrand und Linie, 5teilig	1,65
Puddingsatz 7teilig, mit Fruchtdekoren	1,25
Gedecke mod. Elfenbein-Porzellan, Streublumen-Dek.	95
Garnitur Kanne, Dose, Gießer, Elfenbein, Barockform	3,95

KERAMIK

Blumenschale einfarbig m. weiß. Figur als Blumenhalter	1,00
Obstwäscher m. Abtropfschale, moderne Keramik	1,95
Blumen-Zierkübel farb. glas. 20 / 18 / 16 cm	1,75 / 1,25 / 95
Blumen-Ampel m. Kette modern farbig gespritzt	50
Grab-Vase farbig gespritzt	40
Blumentöpfe und Blumentopf-Untersetzer alle Größen in Ton-Erde und farbig vorrätig	

STAHLWAREN

Tomatenmesser	25
Spargelschäler	35
Kaffeelöffel 100 Gramm Silber-Auflage	75
Eßlöffel oder Gabel 100 Gramm Silber-Auflage	95
Tafelmesser 100 Gramm Silber-Auflage	95
Kuchengabel 100 Gramm Silber-Auflage	75

LAMPEN

Nachttischlampe vernick., champagnerf. Glaskugel	2,75
Küchenzuglampe mit Glocke, weiß, anschlußfertig	2,95
Schlafz.-Ampel Acnat-Glas, mit Seidenaufhängung	3,90
Krone verchromt, 5flam., modernes, Stück	14,50

Vogelkäfig verzinnt 2,95 **1,95** verchromt **4,95**

GLASWAREN

Zitronenpresser	10
Zitronenpresser doppelt	25
Wasserbecher gepreßt	10
Milchsatte	10
Rohkostreiber	25
Butterdose	25
Käseglocke	75
Vogelbadehaus mit Draht	25
Fisch-Aquarium	75
Dreifuß-Schale farbig	35
Salatschüssel mit Fruchtboden	65
Blumen-Vase 21 cm, gedreht	25
Kompottsatz rosalin oder luftblau, 7teilig	95
Tellersatz rosalin oder luftblau, 7teilig	1,25

BLEI-KRISTALL

handgeschliffen

Kompott-Teller 1,00	50
Blumen-Vase	75
Dreifuß-Schale	1,00

HOLZWAREN

Bügelbrett la Molton-Bezug	95
Wäscheklammern 48 Stück	20
Kleiderbügel bunt lackiert, sort. Farben, 6 Stück	45
Gurkenhobel aus Hartholz, mit 2 Messern	95
Waschkorb oval, mit Henkel	1,95
Tür-Vorleger aus Kokos, besonders fest gearbeitet	1,00
Wäscheleine gekläppelt 10 Meter, stark	50

BLECHWAREN

Kakteen-Gießkanne	40
Blumen-Gießkanne	50
Fliegenglocke aus Draht, weiß	35
Fliegendraht 90 cm breit . . . Meter	75
Wäschesprenger aus Aluminium	19

Butterkühler aus Ton, mit Glaszwischendeckel, daher vollständig geruchlos . . . Stück **50**

Wasserdruckschlauch schwarz gerippt, Mtr. **70**

Gartengießkanne grün od. blau lackiert, m. Goldstreif., 10 Ltr. **1,75**

Kaffeemühle mit Garant. Mahlwerk u. hoh. Nickeltricht. **2,95**

Einkaufskorb aus ganzen Weiden braun gebeizt . . . **1,00**

Kochplatte elektrisch, mit Zuleitung **3,90**

Bügeleisen elektr., 3kg schwer, Marken-Fabrikat, 2 Jahre Garantie **3,95**

Boxbeutel echtBleikristall, handgeschl., mundgebl. ½ Ltr. **3,25** ½ Liter **1,95**

Sämtliche Artikel für die Einkochzeit gut und preiswert!

Einkoch-Apparate, Konservengläser, Bindegläser, Geleegläser, Gummiringe, Thermometer, Rezeptbücher, Klammern, Steintöpfe und vieles andere. – Verkauf an der Großauslage im 3. Stock

Beachten Sie unsere Spezialfenster Kortumstraße

KAUFHAUS **Kortum** A-G BOCHUM

Unterricht

J. Pyra's
kaufm. Privatschule
Bochum, Kaiserstraße 15, Ruf 69754

Vorbilligte Kurse in: Einheitskurzschrift, Maschinenschreib., Buchführ., kaufm. Rechnen, Briefverkehr, allgem. Kontorpraxis usw.
Einzelunterricht. Anmeld. tägl. Jahreskurse f. Schulentlassene

---

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Wer mehr verkaufen will . . . . . muß inserieren!

Eisschränke
Fabrikat Miele, ganz neu, wegen Aufgabe d. Artikels sehr preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Privat-Mittagtisch
für Damen und Herren 80 u. 70 Pf.
Bochum, Südhellweg 7a.

Für Geflügel- und Kleintierhalter

ist die geeignete Fachberaterin das offizielle Organ des Reichsverbandes der Geflügelwirtschaft, Westdeutschlands illustrierte Fachschrift:

Westdeutsche Allgemeine Geflügelzeitung
Verlag: Bochum, Mühlenstraße 12 – Fernruf 647 46
Probe-Nummern kostenlos

Auskunft
für Fremde
Reiseberatung
Fahrkarten
Verkehrsverein Bochum e.V.
Rathausplatz 8 Fernruf 62 41
Geöffnet: Werktags von 8–18 Uhr
Sonntags von 10–12 Uhr

---

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

D
Ausgabe A
Bochumer
Monatsbezugspreis einschl. RM 2,15, für Ausgaben B
der Lieferung rechtfertigt ke
Bezugspreises. Anzeigenpre
gabe A 6 Pfg., Ausgabe B
anzeigen: Ausgabe A 40 Pfg
Nr. 133

Für eili

Nach der Londoner T
lungen über ein Offlo
Polen, die Tschechoslo
Land berühren. Wien
macht beteiligt sein wi
Am Sonntag kam es
Provinzstädten zu Zus
schen Gegnern. So
und Denain die Poliz
Nach Meldungen aus S
dem ganzen Lande Be
Wolkenbrüche ein. D
mehreren hundert ang
Opfer ertrunken, zum
twischen verschüttet wo
Durch Entscheidung des
7. 5. 1934 sind die Lan
dell und Bierbaum, K
Düsseldorf, mit Wirku
neuen Landgemeinde m
sammengelegt worden.
In der Nacht zum Mont
rich zu Zwischenfällen
am Semmering wurde
schlag auf das Bahngl
Die Verhandlungen in
München zwischen de
und den Kultusminist
hinsichtlich der in aller
den Reformmaßnahmen
Uebereinstimmung. D
das Ziel weiterer Be
sachung des Unterrichts

Amerikanis
mit sechs Ins

DNB Newark (Ne
„American Airways" er
im Catskill-Gebirge versch
von Vivingstonmanor im
aufgefunden wurde. Die
und die Stewardesse fan

Fünf Fisch

DNB St. Johns (N
der Nähe von Cape Fr
und ein Fischerboot zu
ten, da es Nacht war u
ging nicht gerettet werd

Geheimnisv
in M

DNB Madrid, 11. Ju
unter zwei Mädchen, die
auf der Rückkehr von
Straße der Stadt kamen,
kannten Gründen aus ei
letztes Privatauto beschos
Leuten wurden durch die

Spanischer Sch
einen Ausfl

Bisher 17

DNB Madrid, 11.
Madrid überfuhr auf ein
de Gordon in Asturien
besetzten Autobus und
einen unmittelbar nebe
den Fluß. Bisher wur
bus geborgen. Zahlreiche
verletzt.

Betrugsversuch
höherer Re

Schwere Z

DNB Berlin, 11. Ju
ministerium teilt mit: D
gibt bekannt, daß vor k
und Handwerker wegen b
rische Angaben höherer
setzungs- und Umbaua
schweren Zuchthau
strafen verurteilt wurd
minister weist hierzu dar
Betrugsversuch unnach
folgt wird.

Omnibus fährt g

DNB München, 11. J
besetzter Omnibus aus
Sonntagvormittag bei D
einen Personenzug. Der
getötet. Die Fahrgäste k
mit unbedeutenden Verle
des Zuges entgleiste.